

AFGHANISTAN JOURNAL

Jg.6, Heft 1, 1979





1974



1975



1976



1977



1978

BEITRÄGE ZUR SÜDASIENFORSCHUNG

Herausgegeben vom Südasien-Institut der Universität
Heidelberg

BERNT GLATZER

Nomaden von Gharjistan

Aspekte der wirtschaftlichen, sozialen und politischen
Organisation nomadischer Durrāni-Paschtunen in Nord-
westafghanistan

Bd. 22. 1977. XII, 234 Seiten, 2 Karten. Kart. DM 32,-
ISBN 3-515-02137-X

Inhaltsübersicht

Wiedergabe paschtunischer und persischer Namen und Termini im Text – Vorwort – Einleitung – Geographischer und historischer Hintergrund – Wirtschaft – Weide-, Boden- und Wasserrecht – Verwandtschaft – Politische Organisation – Anhang – Bibliographie – English Summary – Register

Die sozioethnologische Studie beruht auf einer siebenmonatigen Feldforschung des Autors bei den sozialwissenschaftlich bisher unerforschten Durrāni- oder westpaschtunischen Nomaden in Nordwest-Afghanistan.

Diese Wanderviehzüchter werden als wirtschaftlich spezialisierter Teil einer größeren, Bauern und Städter umfassenden volkswirtschaftlichen und ethnischen Einheit dargestellt. Die Durrāni-Nomaden sind ein Beispiel für eine außerordentlich "demokratische", d.h. egalitäre und politisch dezentralisierte Gesellschaft, in der die gruppenrelevanten Entscheidungen in öffentlichen Ratsversammlungen nach dem Einstimmigkeitsprinzip herbeigeführt werden.

HARALD EINZMANN

Religiöses Volksbrauchtum in Afghanistan

Islamische Heiligenverehrung und Wallfahrtswesen im Raum Kabul

Bd. 34. 1977. X, 346 Seiten m. 41 Abb., 4 Faltktn.

Kart. DM 48,- ISBN 3-515-02652-5

Innerhalb des Islam darf die Heiligenverehrung mit Recht als einer der bedeutendsten Aspekte des religiösen Volksbrauchtums bezeichnet werden. Trotz einer teilweisen Ablehnung oder gar Verfolgung durch die Orthodoxie, für die der Heiligenkult ursprünglich fremd war, blieb er lebendig und behielt bis in die Gegenwart seine Bedeutung.

Diese Popularität kann letztlich auf die Tatsache zurückgeführt werden, daß der islamische Heiligenkult Bedürfnisse des Menschen befriedigt, die von Seiten des orthodoxen Islam weitgehend unberücksichtigt bleiben. Auf der anderen Seite konnte zahlreiche vorislamisches Brauchtum im Heiligenkult weiterleben.

Arbeiten zu diesem Thema existieren bisher hauptsächlich über den Maghreb und die islamischen Länder des östlichen Mittelmeerraumes. Die vorliegende Arbeit untersucht dieses Phänomen in Afghanistan und zwar in der Stadt und der Umgebung von Kabul. Sie ist das Ergebnis einer achtmonatigen Feldforschung von Mitte August 1971 bis Mitte April 1972 und gibt eine detaillierte Schilderung der verschiedenen Erscheinungsformen des Kultes. Gleichzeitig wird anhand der wichtigsten zum Thema vorhandenen Literatur auf Parallelen und Unterschiede zu anderen islamischen Ländern hingewiesen. Ferner wird eine kurzgefaßte Beschreibung der bei der Untersuchung berücksichtigten Wallfahrtsstätten (Ziyarat) gegeben. Photos und zwei Karten geben ebenfalls Auskunft über deren Aussehen, Ausstattung und geographische Lage.

FRANZ STEINER VERLAG GMBH
WIESBADEN



LENNART EDELBURG and SCHUYLER JONES

Nuristan

Graz 1979. First publication. 168 pp. text, 64 colour plates, 48 black-and-white plates, 60 drawings, plans, profiles and maps.

Size: 22 x 28,5 cm, cloth with dust jacket.

Ladenpreis (list price): öS 840,- (ca. DM 120,-)

ISBN 3-201-01085-5

From the viewpoint of the natural sciences Nuristan constitutes a special region, comparable in importance with the Galápagos Islands, Yellowstone Park, and the Serengetti Plains. From a cultural and historical point of view, Nuristan is as fascinating as the Nile Valley, Novgorod, or Lhasa. Here in this book one finds mountains, a forested landscape with raging torrents 'beautiful beyond description', in the midst of which are yet isolated societies where social and political influence is based on acquired status and prestige, where there is a separate class of craftsmen, complex oral traditions, polyphonic music, and highly developed crafts. The book shows how their future is linked to that of their forests and how those forests are now under threat. The importance of ensuring that these people and their environment make a safe transition to the age of industry is stressed.

AKADEMISCHE DRUCK- u. VERLAGSANSTALT
GRAZ - AUSTRIA

GROSSER PAMIR



Österreichisches Forschungsunternehmen 1975 in den Wakhan - Pamir / Afghanistan

Herausgegeben von Roger Senarclens de Grancy und Robert Kostka

Graz 1978. Erstveröffentlichung. 412 Seiten Text und Abbildungen (davon mehr als 100 Zeichnungen, Grundrisse, Profile und Skizzen), 32 Farbtafeln mit 86 Bildern, 5 Faltkarten in Mehrfarbendruck. Format: 24 x 28 cm, in Leinen gebunden mit farbigem Schutzumschlag.

Ladenpreis: öS 480,- (ca. DM 69,-)

AKADEMISCHE DRUCK- u. VERLAGSANSTALT
GRAZ / AUSTRIA



In Zusammenarbeit mit der
ARBEITSGEMEINSCHAFT AFGHANISTAN
und dem CENTER FOR AFGHANISTAN
STUDIES, University of Nebraska at Omaha, USA

AFGHANISTAN JOURNAL

Jg. 6, Heft 1, 1979

Aus dem Inhalt dieses Heftes:

U. Schapka und O. H. Volk Ein Verzeichnis von in Afghanistan gebräuchlichen Pflanzennamen . . .	3
M. S. Noorzoy The First Afghan Seven Year Plan 1976/77–1982/83	15
R. Dor Nouvel Exil pour les Kirghiz ?	24
Kurzreferate	28
Reviews	32
Kurzinformationen	35

Im nächsten Heft finden Sie folgende Beiträge:

D. Wiebe Charikar. Entwicklungsprobleme eines großstadtnahen Regionszentrums in Afghanistan	
L. Kalus La collection des monnaies islamiques du Musée de Kaboul	
M. Buchroithner und H. Kolmer Notes on the Wakhan Formation of the Great Afghan Pamir	
Mochtar-Geerken Die halluzinogene Muscarin- und Ibotensäure im Mittleren Hindukusch	

Zum Titelbild/Front Cover: Der See von Ptukh/Wakhan. Die kleine
Röhrichtinsel besteht aus der Teichbinse *Schoenoplectus tabernaemontani*.
Im Hintergrund der weite Talkessel von Sarhad.
(Aus dem Buch GROSSER PAMIR).

Impressum

Verlag/Publishers:
Akademische Druck- u. Verlagsanstalt
GRAZ – AUSTRIA

Copyright:
Afghanistan Journal

Redakteur und für den Inhalt
verantwortlich/Editor:
Dr. K. Gratzl,
Auersperggasse 12
A – 8010 Graz/AUSTRIA
Tel. 03122/31-3-58

Koordinator der Beiträge aus den USA/
Coordinator of contributions originating
in the United States of America:
Thomas E. Gouttierre, Dean,
International Studies and Programs Director,
Center for Afghanistan Studies, The University
of Nebraska at Omaha.

Koordinator der Beiträge aus Großbritannien/
Coordinator of contributions originating in
Great Britain:
Dr. Schuyler Jones, Dept. of Ethnology &
Prehistory, University of Oxford, England

Erscheinungsweise/Publication:
Vierteljährlich/Quarterly

Jahresabonnement/Annual subscription rates:
öS 180,— (DM 26,— US \$ 13.00)

Porto und Verpackung werden gesondert
berechnet/postage and packing extra.

Preis des Einzelheftes/Price of single copies:
öS 60,— (DM 9,— US \$ 4.50)

Bankverbindungen/Bankers:
Steierm. Bank, Graz
Konto-Nr. 0000–025585

Gefördert durch das Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung in Wien.

Auslieferung in den USA und Canada/
distribution in the United States of America
and Canada through:
Center for Afghanistan Studies, the University
of Nebraska at Omaha, POB 688

Auslieferung in Afghanistan/
distribution in Afghanistan through:
Pashtoon Bookshop, Shahabuddin Maidan,
KABUL

Die Beiträge erscheinen in Deutsch, Englisch oder Französisch. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Unverlangt eingehende Manuskripte und
Photos können nicht zurückgeschickt werden, wenn nicht ein internationaler Antwortschein beiliegt.

Articles are published in German, English or French. No article may be reproduced in whole or part without permission of the publishers. Unsolicited
manuscripts cannot be returned unless accompanied by an international reply coupon covering postage.

WISSENSCHAFTLICHE BERATER UND AUTOREN

- Prof. L. W. Adamec, Ph. D., Director Near Eastern Center, University of Arizona, College of Liberal Arts, Oriental Studies, Tucson, USA
- Dr. G. J. Alder, University of Reading
- Dr. H. J. Arens, Universität Dortmund
- J. L. Bacharach, Associate Professor, University of Washington, Seattle
- W. B. Bechhoefer, Associate Professor of Architecture, University of Maryland, College Park, Maryland 20742
- Dr. J. Bečka, Orientální ústav ČSAV, Praha
- Prof. Dr. Horst Wilfried Brands, Turkologische Abteilung, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.
- Doz. Dr. S.-W. Breckle, Institut für Pharmazeutische Biologie der Universität Bonn
- P. Bucherer-Dietschi, Schweizerisches Afghanistan-Archiv, Liestal, Schweiz
- Prof. Dr. G. Buddruss, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Seminar für Indologie
- Dr. M. Centlivres Demont, Neuchâtel
- Prof. Dr. P. Centlivres, Université de Neuchâtel
- Dr. C.-J. Charpentier, Secretary of Cultural Affairs, Lidköping, Schweden
- G. D. Davary, Seminar für Vergl. Sprachw., Univ. Mainz
- R. Dor, Attaché de Recherches au C.N.R.S., Cournon
- Prof. L. Dupree, Ph. D. (Harvard) Adjunct Professor of Anthropology, The Pennsylvania State University
- Nancy Hatch Dupree, M. A. (Columbia)
- Univ. Doz. Dr. H. Erdmann, Universität Mainz
- Prof. G. Etienne, Graduate Institute of Int. Studies and Institute of Development Studies Geneva
- Prof. Dr. K. Fischer, Forschungsstelle für orientalische Kunstgeschichte, Universität Bonn
- Prof. Dr. H. G. Franz, Kunsthistorisches Institut der Universität Graz
- Doz. Dr. H. Freitag, Lehrstuhl für Geobotanik, Systematisch-Geobotanisches Institut der Universität Göttingen
- Doz. Dr. W. Frey, Institut für Biologie der Universität Tübingen, Lehrbereich Spezielle Botanik
- Dr. H. Gamerith, Assistent an der Lehrkanzel für Mineralogie und Techn. Geologie, Technische Universität in Graz
- Prof. Dr. A. Ghanie Gaussey, Hamburg
- Prof. Dr. R. Göbl, Institut für Antike Numismatik und Vorislamische Geschichte Mittelasiens, Universität Wien
- Dipl.-Ing. R. Senarclens de Grancy, Graz
- Prof. Dr. E. Grötzbach, Geographisches Institut Technische Universität Hannover
- Dr. med. G. Gross, Facharzt für Chirurgie, Friedberg (Hessen)
- Prof. Dr. H. Hahn, Direktor des Instituts für Wirtschaftsgeographie der Universität Bonn
- S. I. Hallet, Associate Professor of Architecture University of Utah
- Prof. M. Jamil Hanifi, Ph. D., Department of Anthropology, Northern Illinois University, DeKalb, Illinois 60115 USA
- W. Herberg, Ing. (grad.), Berlin
- K. Jäkel, Ruhr-Universität Bochum, Abt. für Geschichtswissenschaft
- Dr. A. Janata, Museum für Völkerkunde, Wien
- Dr. Andre Jeanneret, Dir. des Musée d'Ethnographie, Genève
- Prof. Dr. Ch. Jentsch, Geographisches Institut der Universität Mannheim
- Prof. Dr. K. Jettmar, Südasieninstitut der Universität Heidelberg
- Dr. Schuyler Jones, Department of Ethnology & Prehistory, University of Oxford, England
- Prof. Dr. M. Kaefer, Geologisch-Paläontologisches Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- Prof. Nake M. Kamrany, Center for Policy Alternatives, Massachusetts Institute of Technology
- Dr. J. Kanne, Bochum
- Prof. Dr. René König, Universität zu Köln, Ausw. Mitglied der Königl. Niederländischen Akademie der Wissenschaften
- Dipl.-Ing. R. Kostka, Institut für Allgemeine Geodäsie und Photogrammetrie, Technische Universität Graz
- Prof. Dr. W. Kraus, Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik der Ruhr-Universität Bochum
- Dr. H. Kulke, Institut für Geologie, Ruhr-Universität Bochum
- Dr. F. Kußmaul, Direktor des Linden Museums, Stuttgart
- Albert D. de Lapparent †, Mission Scientifique Française en Afghanistan, Kaboul-Paris
- M. Alam Miran, Ph. D., Pacific American Inst., Arlington Virg.
- Prof. Georg Morgenstierne, Oslo
- Dr. Clas M. Naumann, Zoologisches Institut der Prof. Dr. H. F. Neubauer, Universität Bielefeld der Justus-Liebig-Universität, Gießen
- Prof. Dr. J. Niethammer, Zoologisches Institut der Universität Bonn
- Assoc. Prof. Don L. F. Nilsen, Dept. of English, Arizona State Univ., Tempe, Ariz.
- Dr. G. Nogge, Institut für Angewandte Zoologie der Universität Bonn
- Prof. M. Siddiq Noorzooy, Ph. D., Department of Economics, University of Alberta, Canada
- Prof. Dr. X. de Planhol, Université de Paris-Sorbonne, U. E. R. de Géographie
- I. V. Pourhadi, Orientalia Division of the Library of Congress, Washington, D. C., USA
- Prof. Dr. C. Rathjens, Geographisches Institut, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Dr. W. Raunig, Völkerkundemuseum der Universität Zürich
- L. Sakata, Seattle, Washington
- R. Samizay, Department of Architecture, University of Kabul
- Prof. Dr. H.-B. Schäfer, Universität Hamburg
- Prof. Dr. Annemarie Schimmel, Center for Middle Eastern Studies, Cambridge, Mass.
- Prof. Dr. P. Schneider, Arbeitsgruppe Biologie für Mediziner, Universität Heidelberg
- Prof. R. W. Schramm, Instytut Biologii, Zakład Biochemii, Poznań
- Dr. J. F. Shroder, Jr., Associate Prof., Department of Geography-Geology, Univ. of Nebraska at Omaha
- Prof. R. E. Snead, The University of New Mexico, Albuquerque, USA
- Dr. P. Snoy, Südasieninstitut der Universität Heidelberg
- R. F. Strand, Research Associate, The University of Arizona, College of Liberal Arts, Oriental Studies, Tucson, USA
- Prof. Dr. E. Troger, Lehrkanzel für Länderkunde und Allgemeine Geographie der Universität Wien
- M. G. Weinbaum, Associate Professor, University of Illinois at Urbana
- Prof. Dr. M. Weiers, Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens der Universität Bonn
- Dr. D. Wiebe, Geographisches Institut der Universität Kiel
- Dipl.-Ing. K. Wutt, Wien
- K. Zipper, Isernhagen

Ein Verzeichnis von in Afghanistan gebräuchlichen Pflanzennamen

SCHAPKA, U. und O. H. VOLK

Die Sprache dient der Verständigung. Bei VOLKs längeren Aufenthalten (1950–1953) als Lehrer an der Universität Kabul und 1971 als Gutachter in Paktia ergab sich, im Umgang mit Studenten, Beamten, Experten, Bauern usw., die Notwendigkeit, den im Lande gebräuchlichen Bezeichnungen für Pflanzen oder Pflanzenteile einen international verständlichen Inhalt zu geben.

Bei dieser Tätigkeit standen meist einheimische Dolmetscher zur Verfügung, die in ihrer gewohnten Schreibweise (auch mit Schreibmaschine) gehörte oder bekannte Namen pflanzlicher Objekte festhalten konnten. Es entstand so eine Sammlung von Namen, die vorwiegend in und um Kabul und um Khost (SE-Afghanistan) gebräuchlich sind.

Naturgemäß handelt es sich dabei zumeist um Nutz- und Zierpflanzen oder um ihre Produkte von besonderem Interesse (Heilpflanzen, Drogen), deren Bezeichnungen einem weiteren Bevölkerungskreise geläufig sind. Wildwachsende Pflanzen wurden in dankenswerter Weise von K. H. RECHINGER und Mitarbeitern bestimmt; Muster von handelsüblichen Pflanzenteilen befinden sich in der Pharmakognostischen Sammlung des Lehrstuhls für Pharmazeutische Biologie am Botanischen Institut der Universität Würzburg.

Über die wissenschaftliche (lateinische) Benennung der Objekte sollte eine internationale Verständigung erreicht werden. Leider sind diese Namen nicht immer einheitlich und beständig. Es bleibt ein weiter Ermessensspielraum, in dem, etwa durch Aufspaltung von Gattungen oder Arten oder aus nomenklatorischen Gründen, schon lange gebräuchliche, wissenschaftliche Benennungen geändert werden. So entstehen gelegentlich für ein und dasselbe Objekt mehrere verschieden lautende Namen (Synonyme).

Es ist nicht falsch, solche Namen, die durch langen Gebrauch sanktioniert sind (N. L. BOHR in *Flora Iranica*, Lieferung 70, 1970), auch hier zu benutzen, zumal dadurch die ältere Literatur auch für den Nichtfachmann verständlich wird.

Nach Tunlichkeit folgt die Benennung nach der im Erscheinen begriffenen *Flora Iranica*, herausgegeben von K. H. RECHINGER / Wien, und nach KITAMURO: *Flora of Afghanistan*. Auf Synonyme wird gegebenenfalls hingewiesen.

Unsicherheit besteht vermehrt bei der Benutzung deutscher Pflanzennamen, die, u. a. durch landschaftlich verschiedenen Gebrauch, als unverbindlich angesehen werden sollten. Es mag gewagt sein, „Vulgarnamen“ eines Floren- und Sprachgebietes auf ein anderes zu übertragen. Derartige Versuche sollen helfen, der verbreiteten Scheu vor wissenschaftlichen Benennungen auszuweichen. Sie sollen aber auch dazu dienen, Anknüpfungsmöglichkeiten an in Mitteleuropa bekannte Pflanzen zu gewinnen. Sie dürfen aber nicht dazu verleiten, die – nur manchmal gegebene – Identität afghanischer und deutscher Pflanzen anzunehmen. Bei fehlenden deutschen Bezeichnungen wurden Kunstnamen geschaffen, die entweder auf die Bedeutung der lateinischen oder afghanischen Bezeichnung oder auf auffallende Merkmale hinweisen.

Dem Ziel der Arbeit entsprechend war es notwendig, neben der möglichst exakten Bestimmung der Objekte eine sprachlich einwandfreie Schreibweise und Umschrift (Transkription) zu erstellen. Ein besonderer Glücksfall war es, daß es dem vormaligen Vorstand des Orientalischen Seminars der Universität Würzburg, Herrn Prof. Dr. W. EILERS gelang, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Botanik und Orientalistik herzustellen, wofür ihm besonders zu danken ist.

So ergibt sich in der Bearbeitung des vorliegenden Verzeichnisses eine Zweiteilung; während VOLK die botanische Sparte übernahm, bearbeitete SCHAPKA, Mitarbeiter von Prof. EILERS, als Orientalist den philologischen Teil.

Bei der gemeinsamen Bearbeitung des Materials stellten sich dankenswerterweise in Würzburg studierende Afghanen hilfreich zur Verfügung.

So wie die Erfassung der Flora Afghanistans den Botaniker interessiert, verdient sie in philologischer Hinsicht die Beachtung des Orientalisten. Während für das Gebiet Irans ausführliche – wenngleich noch immer unvollständige – Arbeiten vorliegen, die die einheimischen Pflanzennamen auch auf Persisch (z. T. mit lateinischer Umschrift) angeben (s. z. B. im Literaturverzeichnis unter PARSA und ZAHIDI), müssen sich die Orientalisten für das Gebiet Afghanistans mit meist unzulänglichen Wiedergaben der Namen (etwa bei KITAMURO, STEINMETZ usw.) begnügen, die keine Grundlage für etymologische Untersuchungen bilden können. Die Mehrzahl der botanischen Arbeiten verzichtet überhaupt auf die Anführung der einheimischen Namen. Die dem folgenden Verzeichnis zugrunde liegenden Pflanzennamen wurden so weit als möglich unverändert aus den Aufzeichnungen VOLKs und seiner Informanten übernommen, auch da, wo sie von der Hochsprache abweichen oder wo – die Orthographie betreffend – „Falschschreibungen“ der afghanischen Gewährleute vorliegen (so etwa Nr. 6 **بویه مادران** für **بوی مادران**, Nr. 246 **صالب** für **ثعلب**). Schwankungen in der Aussprache, vor allem der Vokale, wurden ganz bewußt nicht vereinheitlicht. So steht, wie gehört, z. B. auslautendes -e neben -a, -o- neben -u- (z. B. *bota* neben *buta*, *bābūna* neben *bābūne* usw.).

Die Umschrift der Namen richtet sich nach folgender Tabelle:

ا	= - , ʾ; ā
ب	= b
پ	= p
ت	= t
ټ	= ʈ [retroflex]
ث	= <u>s</u> [scharfes s]
ج	= ğ [dsch]
چ	= č [tsch]
ح	= c [ds]
خ	= c [ts]
ح	= ħ [h]
خ	= χ [ch in „Bach“]
د	= d
ډ	= <u>d</u> [weiches s]
ځ	= ɖ [retroflex]
ر	= r
ړ	= ɽ [retroflex]
ز	= z [weiches s]
ژ	= ž [j in „Journal“]
څ	= ʒ [retroflex]
س	= s [scharfes s]
ش	= š [sch]
ښ	= ʂ [retroflex]
ص	= <u>s</u> [scharfes s]
ض	= <u>z</u> [weiches s]
ط	= ʈ [t]
ظ	= ɞ [weiches s]
ع	= ʿ [Kehlkopfverschluß]

غ	= γ [g in norddt. „Wagen“]
ف	= f
ق	= q
ك	= k
گ	= g
ل	= l
م	= m
ن	= n

ڼ	= ɳ [retroflex]
و	= w; ū, ō; au
ه	= h
ی	= y, ī, ē; ai, ʔi

Der kleine senkrechte Strich am oberen Zeilenrand ['] kennzeichnet die Wortfuge in den Komposita. Paschto-Wörter sind im Gegensatz zu Wörtern persischer Herkunft mit pš. gekennzeichnet.
Würzburg, Sept. 1978 VOLK SCHAPKA



1. <i>Abies spectabilis</i> (= webbiana)	Himalaya-Tanne	šenobar	صنوبر	42. <i>Asparagus officinalis</i>	Gemüse-Spargel	mārcūbe/mārcōbe	مار چوبه
2. <i>Acacia modesta</i>	Schirmakazie, Mimosa tree	pōlūsa (ps.)	بولوسه	43. <i>Astragalus</i> div. spec.	Traganth	spīn' ayzai (ps.)	سپین انزی
3. <i>Acacia senegal</i> u. a.	Gummiakazie	yalang (ps.)	غلنگ		(langästig)	ṣpīn' ayzai (ps.)	خار سفید
liefert:	Gummi arabicum	samγ-e ʿarabi	صمغ عربی	liefern:	Gummi-Traganth	māṣai (ps.)	ماخی
4. <i>Acantholimum</i> spec.	Igelpolster	cōc, cac (ps.)	خوځ څڅم			gond	گند
5. <i>Acanthophyllum</i> spec.	Hasendorn	kolāh' bota	کلاه بته			šilm-e katira	شلم کتیره
		šešd (ps.)	ششد			katira	کتیره
		sawai' azγai (ps.)	سوی ازنی			maswak	مسواک
		kolāh' bota	کلاه بته			gawan	گون
6. <i>Achillea santolina</i>	Gelbe Scharfgarbe	zāwīl (ps.)	زاوین	44. <i>Atriplex</i> spec.	Melde	sārma (ps.)	سارمه
		gol-e bīni	گل بینی	45. <i>Atropa acuminata</i>	Tollkirsche	asp' ṣorak ¹⁰⁰	اسب خورک
		bū-ye mādarān	بویه مادران	46. <i>Avena fatua</i>	Flughäfer	wāyel (ps.)	وایل
		ḡadwar ¹¹	حدور	47. <i>Avena sativa</i>	Hafer	kal' ḡau (ps.)	کل جو
7. <i>Aconitum</i> prob. heterophyllum	Eisenhut	agir	اگیر	48. Baum (allgemein)		ḡau-e landanī	جو لندنی
8. <i>Acorus calamus</i>	Kalmus	par-e siyavāšan	پر سیاوشان	49. <i>Berberis</i> spec.	Berberitze	daraxt	درخت
9. <i>Adiantum capillus veneris</i>	Frauenhaar, Venushaar	gul-e bōdana	گل بودن			zerk	زrk
10. <i>Adonis aestivalis</i>	Blutstropfchen	bēd-e rūsi	بید روسی			zerešk	زرتشک
11. <i>Ailanthus glandulosa</i>	Götterbaum (Russische Weide)	šutur' xār	شترخار			kōirī (ps.)	کویری
12. <i>Alhagi camelorum</i> (persarum, maurorum, sparsiflorum)	Kamelhorn	tarangābān	ترنجبین	liefert:	Extrakt	kōrai (ps.)	کوری
	Blüten	tox(lu)m-e kirm	تخم کرم			rāz	راز
13. <i>Allium cepa</i>	Küchenzwiebel	piyāz	پیاز	50. <i>Beta vulgaris</i>	Rübe, Beete	ʿemrān	عمران
14. <i>Allium porrum</i>	Lauch, Porree	gandana	گدنه	51. <i>Brassica juncea</i>	Indischer Senf	lablabū	لبلبو
15. <i>Allium sativum</i>	Knoblauch	sir	سیر	52. <i>Brassica nigra</i>	Schwarzer Senf	mastār	مستار
16. <i>Aloe vera</i>	Echte Aloe					āhūrī, aurī	آهوری/اوری
liefert:	„Aloe“	sabr-e saqōtari/sōkātarī	عسر سفوتری/سوکاتری	53. <i>Brassica oleracea</i> var. botrytis	Blumenkohl	ṣardal	خردل
17. <i>Althaea rosea</i>	Pappelrose, Stockrose, „Malve“	(gul-el) xatmi	(گل) خٹمی	54. <i>Brassica oleracea</i> var. capitata	Weiß-Kohl	gul-e karam	گل کرم
liefert:	rote/weiße Blüten	gul-e xatmi surx/safēd	گل خٹمی سرخ / سفید	55. <i>Brassica rapa</i> ssp. rapa	Weißer Rube, Stoppelrube	karam safēd	کرم سفید
18. <i>Amaranthus cristata</i> s. Celosia cristata				56. <i>Butea frondosa</i>	liefert:	šayam	شلیم
19. <i>Amaranthus cruentus</i>				57. Cactaceae	Kakteen	kamarkaš	کمرکشر
(= paniculatus)	Fuchsschwanz	tāḡ-e ṣorūš/xoras kābulī	تاج خسوس کابلی	58. Calendula officinalis	Ringelblume	zuqqum	زقوم
20. <i>Amomum subulatum</i> s. Elettaria cardamomum				59. <i>Callistephus chinensis</i>	Sommer-, Garten-Aster	gul-e hamēša' bahār	گل همیشه بهار
21. <i>Amygdalus</i> (Prunus) brahuica	Zwergmandel	šerai (ps.)	شیری	60. <i>Calotropis procera</i>		gul-e kasmīrī	گل کشمیری
		žara (ps.)	ژیره	61. <i>Camphora officinarum</i> s. Cinnamomum camphora		spalmai (ps.)	سپلمی
		žergē (ps.)	زریگی	62. <i>Camphorosma</i> spec.	Kamferkraut		
		kana' zarga (ps.)	کچھ زرگ			piṛyānai (ps.)	پیریانی
		bādām-e kōhī	بادام کوهی			piṛnai (ps.)	پیرنی
22. <i>Amygdalus</i> (Prunus) communis	Mandel	bādām	بادام			ternai (ps.)	تهنی
23. <i>Amygdalus kuramica</i> u. a.	Berg-Mandel	bādām-e kōhī	بادام کوهی	63. <i>Canna indica</i>	Blumenrohr	kenā	کنا
24. <i>Anacyclus pyrethrum</i>	Speichelwurz, Römischer Bertram	ʿāḡir ³¹	عائیر	64. <i>Cannabis sativa</i>	Haschisch	bang	بنگ
					getrocknete Blätter	čars (ps.)	چرس
25. <i>Anamirta cocculus</i>	liefert:	marg-e māhi ⁴¹	مرگ ماهی		Fruchte	tox-m-e bang	تخم بنگ
26. <i>Anemone biflora</i>	Anemone	gul-e yatīmak	گل یاتیمک		Harz	bang' dāna	بنگ دانه
27. <i>Anethum graveolens</i>	Dill	šebet	شبت	65. <i>Capparis spinosa</i>	Kapernstrauch	čangal' pešak	چنگال پشک
28. <i>Antirrhinum majus</i>	Löwenmäulchen	ʿantirī	عنطری	66. <i>Capsicum annuum</i>	Spanischer Pfeffer, Paprika	morč-e sorx	مرچ سرخ
29. <i>Apium graveolens</i>	Sellerie	kanafs	کنفس			filfil sorx	فلفل سرخ
30. <i>Arachis hypogea</i>	Erdnuß	peste(-ve) zamīnī	پسته زمینی	67. <i>Caralluma edulis</i>	Aasblume	pawanē (ps.)	پونی
		kahkawet (ps.)	که کوت	68. <i>Carex stenophylla</i>	Sauergras	nara' ḡebd (ps.)	نری جید
		sūpārī ⁵¹	سوپاری	69. <i>Caragana prainii</i>	(ein Dornstrauch)	šaša (ps.)	ششه
31. <i>Areca catechu</i>	liefert:	ḡārū' bota	جارو بته			spēra' zerga (ps.)	سپیره زرگ
32. <i>Aristida cyanantha</i>	Stechgras, Besengras	zard' ālu ⁶¹	زرد آلو	70. <i>Carthamus tinctorius</i>	Safflor	mašwar	مصور
33. <i>Armeniac vulgaris</i>	Aprikose			71. <i>Carum carvi</i>	Kümmel	zīra ¹¹¹	زیره
(= Prunus armeniaca)				72. <i>Carum</i> cf. copticum		ḡu(w)ānī, ḡoānī	جوانی
34. <i>Arnebia</i> (Macrotomia) cf. euchroma		rang' alaf	رنگ علف			sperkai (ps.)	سپرکی
		ratangūt (ps.)	رنتجوت	73. <i>Cassia absus</i>	liefert:	čakū	چاکسو
35. <i>Artemisia absinthium</i>	Wermut, Absinth	mastyār (ps.)	مستیاری	74. <i>Cassia angustifolia</i>	Sennesblätter	sennā	سنّا
		afsantīn	افسنتین	75. <i>Cassia fistula</i>	Röhrenkassie	flūs, folūs	فلوس
		tarxūn ⁷¹	ترخون		liefert: „Manna“	ḡalab ¹²¹	جلب
36. <i>Artemisia</i> cf. cina	Wurmsamen	terx-e naṣvārī	ترخ نسواری			čambar xiyāl	چمبر خیال
		terxā	ترخه	76. <i>Cedrus deodora</i>	Zeder	lmança, lemança (ps.)	لمنچه
		kirmak bota	کرمک بته			arča	ارچه
		terx-e darmana ⁸¹	ترخ درمنه	77. <i>Celosia</i> (Amaranthus) cristata	Hahnenkamm	tāḡ-e ṣorūš/xoras anglesī	تاج خسوس انگلیسی
37. <i>Artemisia scoparia</i>	Besen-Beifuß	terx	ترخ	78. <i>Celtis caucasica</i>	Zürgelbaum	tayā (ps.)	تیا
		ḡārū' bota kūhī	جارو بته کوهی			tōya (ps.)	تونه
38. <i>Artemisia</i> spec.	Beifuß (Artemisia grün)	terx-e sabz	ترخ سبز			daydāyān	دغداغان
		bū-ye terxe	بوی ترخه	79. <i>Centaurea behen</i>		bahman-e safēd	بهمن سفید
		terxa	ترخه	80. <i>Centaurea berlingieriana</i>	Stachelige Flockenblume	kāfir' xār	کانیر خار
		mastar/mastār ⁹¹	مستار / مستار	81. <i>Centaurea deflexa</i>	Kornblume	gul-e gandum	گل گندم
39. <i>Arthrophytum</i> (Hammada) griffithii	Salzbusch	šōra (ps.)	شوره	82. <i>Centaurea</i> (Acroptilon) repens	Ringelblume	kūray (ps.)	کورغ
		šōrī, šōrai (ps.)	شوری	83. <i>Cerasus</i> (Prunus) avium	Süßkirsche	ḡelās	گیلاس
		ṣōrai (ps.)	شوری	84. <i>Cerasus vulgaris</i> (Prunus cerasus)	Weichsel, Sauerkirsche, Amarelle	ālūbālū	آلو بالو
40. <i>Arundo donax</i>	Riesenschilf	kerkī (ps.)	کرکی				
		nai-e qalamī/qalam	نی قلمی / قلم	85. <i>Cercis griffithii</i>	Judasbaum	arγawān	ارغوان
		nai	نی	86. <i>Cheiranthus cheiri</i>	Goldlack, Gelbveilchen	šabō (ps.)	شبو
		qalam-e nai	قلم نی	87. <i>Chenopodium</i> spec.	Melde, Gänsefuß	sārm (ps.)	سارم
		ṭūla	طلوله			šōrak	شورک
41. <i>Asparagus gracilis</i> u. a.	Wild-Spargel (eßbar)	kačwa (ps.)	کچوه	88. <i>Chrysopogon serrulatus</i>	(ein tropisches Gras)	spīn' wāxa	سپین واخه

89. Cicer arietinum	Kichererbse	noxoð ¹³¹	نخود	138. Dianthus plumarius	Nelke	gul-e mēxak	گل میخک
90. Cichorium endivia	Endiviensalat	kāhū kabūli	کا هوۍ کابلی	139. Diospyros lotus	Dattelpflaume, Persimone	āmbālōk (pš.)	آمبالوک
91. Cichorium intybus	Wegwarte, Zichorie	xaṭmai	خاطمی			amlōk, amlūk (pš.)	الملوک
		kāsnī	کاسنی	140. Dodonaea viscosa	afghan. Buchs	γōrkai (pš.)	غورکۍ
92. Cinnamomum camphora	Japan Kampferbaum	kāfür	کانفور			γwarakai (pš.)	غورمکۍ
93. Cinnamomum tamala	Chines. Zimt	dāl čīnī	دال چینۍ	141. Dorema ammoniacum	Ammoniakpflanze		
94. Citrullus colocynthis	Koloquinthe, Bitterapfel	māna'γūnī (pš.)	مانه غونی		liefert: Gummi	gond-e fērōza ¹⁶¹	معد فیروزه
		tarbüz-e Abūğēl	تر بوز ابو جیل	142. Dornbüsche (allgemein)		xār	خار
		tarbüz-e Abūğehl	تر بوز ابو جهل	143. Echinochloa macrocarpum	Reishirse, Igelhirse	šamoγ (pš.)	شمغ
		tarbüz ¹⁴¹	تریوز			šamāq (pš.)	شماق
95. Citrullus (vulgaris) lanatus	Wassermelone	mālta, mālta (pš.)	مالته/مالته	144. Edgeworthia buxifolia s. Reptonia buxifolia			
96. Citrus aurantium	Apfelsine, Orange	kata	کته	145. Elaeagnus angustifolia	Ölweide (Russ. Olive), „afghan. Dattel“	senğed, senğid	سنجد
97. Citrus decumana	Grapefruit	līmū(n)	لیمو/لیمون	146. Elettaria cardamomum	Kardamomen	hēl-e čai ¹⁷¹	هیل چای
98. Citrus limonum	Süße Limone	nāreng	نارنج	(= Amomum subulatum)		hēl-e kalān	هیل کلان
99. Citrus sinensis (?)	Narensch	yōranak (pš.)	یورنک	147. Entada scandens	liefert: Samen	qorš-e kamar	قرص کمر
100. Clematis orientalis	Waldrebe	χera'parweta (pš.)	خره پروته	148. Ephedra ciliata	Meerträubel	bandak' māu (pš.)	بندک' ماو
101. Clematis spec.	Waldrebe			149. Ephedra div. spec.		buzak	بزک
102. Conium maculatum	Gift-Schirling (Verwechslung mit Anis möglich)	margak-e zanān	مرگک زنان			bandak (-e kōhi)	بندک' کوهی
		pēčak	پپیچک			ğarkana (pš.)	جرکانه
103. Convolvulus arvensis	Acker-Winde	spīn'wāša (pš.)	سپین وایشه	150. Equisetum ramosissimum	Schachtelhalm ¹⁸¹	rīs-e buz	ریش بز
104. Convolvulus lineatus	Rosetten-Winde	sebestān, sepestān	سبستان/سپستان	151. Eragrostis bipinnata s. Desmostachya bipinnata		bandakai, bandakī (pš.)	بندکۍ
105. Cordia Myxa	liefert: Brustbeere	gašnīz	گشنیز	152. Eremodaucus Lehmanni s. Trachydium Lehmanni			
106. Coriandrum sativum	Koriander	fondoq, fendoq	فندق	153. Eremostachys moorcroftiana s. Salvia moorcroftiana			
107. Corylus avellana	Haselnuß	gul-e dāwudī	گل داودی	154. Eremurus div. spec.	Steppenschweif, Steppenlilie	sič ¹⁹¹	سیچ
108. Cosmos bipinnatus	Cosmos (Kosmea)	šīr'xešt	شیر خشت		liefert: Leim	seriš-e kōhi	سرسر کوهی
109. Cotoneaster nummularia liefert: eine Art Manna		māmūnī (pš.)	مامونی				
110. Cotoneaster spec.	Zwergmispel, Steinmispel	māmūdī (pš.)	مامودی	155. Eriobotrya japonica	Loquat, Japan. Mispel, Wollmispel	lōkāt	لوکات
		zerga (pš.)	زرگه			turbak	تر بک
		šong (pš.)	شنگ	156. Eruca sativa	Öl-Rauke	murdār'xār	مردارخار
111. Cousinia prolifera	Hunds-Distel	gol-e sag	گل سگ	157. Eryngium biebersteinianum	Mannstreu	mēxak	میخک
112. Crataegus turkestanica	Weißdorn-Art	daulāna (pš.)	دولانه	158. Eugenia aromatica	Gewürznelke	qaranful	قرنفل
		kerkana (pš.)	کرکانه			lēwanaī'brāda (pš.)	لیونی براده
		γuwanga (pš.)	غونجه	159. Euphorbia boissieriana	Wolfsmilch	šīr-e gorg	شیر گورگ
		šerawa (pš.)	شیره وه			gāu' tarqānak	گاو ترکانک
		gēlās-e kōhī	گیلاس کوهی	160. Euphorbia helioscopia	Sonnenwendige Wolfsmilch	hing	هنگ
113. Crocus sativus	Echter Safran	za'farān	زعفران	161. Ferula narthex (jaeschkeana) ²⁰¹	Stink-Asant, Teufelsdreck	anqōza	انقوزه
114. Crozophora tinctoria s. l.	Tournesol, Schminkläppchen, Lackmuskraut, Bezetten	gorgōrī (pš.)	گورگوری			ang(u)dān	انگدان
115. Cucumis melo	Zuckermelone	χarbuza	خر بوزه			gandalai ²¹¹	گندلی
		χarbuza(-ye) sarda	خر بوزه سده	162. Ficus carica	Feige	angīr	انجیر
		χarbūza(-ye) telā(-ye) kabūli	خر بوز طلا (ی) کابلی	163. Ficus palmata	Wildfeige	ançar (pš.)	انچر
116. Cucumis sativus	Gurke	bādrang (pš.)	باد رنگ			angīr-e wahšī	انجیر وحشی
		χivār	خیار			angīr-e kōhi	انجیر کوهی
117. Cucumis sativus var. flexuosus	Schlangengurke	tarra (pš.)	تره	164. Foeniculum vulgare	Fenchel	bādyān	بادیان
118. Cucurbitaceae	Aromatische Balsamgurke	destambōr (pš.)	دستم بور	165. Fragaria (chilionensis) ananassa	Garten-Erdbeere ²²¹	tūt-e zamīnī	توت زمینی
		destambol (pš.)	دستمبول	166. Fraxinus xanthoxyloides	Berg-Esche	šeng	شنگ
119. Cucurbita maxima	Riesen-Kürbis	kadu	کدو			šērōna	شیرونه
120. Cucurbita pepo	Garten-Kürbis	kadū	کدو	167. Fumaria parviflora	Erdrauch	šast	شاست
121. Cumimum cymimum	Kreuzkummel	zīra ¹⁵¹	زیره	168. Gagea spec.	Gold-Stern	šah'tarra	شاه تره
122. Cupressus sempervirens	Zypresse (kult.)	šaber	صبر	169. Gailonia macrantha	„Weißbart“ (Rubiaceae)	gul-e naurūz	گل نوروز
123. Curcuma caesia oder C. zedoaria	Zitwer	nar'kačūr, nar'kačūl (pš.)	نرکچور/نرکچول	170. Glycyrrhiza glabra	Süßholz	spīn'žērē (pš.)	سپین زیری
124. Curcuma longa = domestica	Gelbwurzel	kurkaman(d), kurkamān	کرکمند/کرکمان/کورکمن			šīr'in'būya	شیرین بویه
		zard'čoba	زرد چوبه			sūs	سوس
125. Curcuma zedoaria s. Curcuma caesia				171. Glycyrrhiza triphylla (= Meristotropis xanthioides)	Dreiblättriges Süßholz	barmax (pš.)	برمخ
126. Cuscuta spec.	Klee-Seide	pēčak-de rišqa (pš.)	پپیچک رشقه	172. Goebelia alopecuroides	weißbl. Kraut	būya	بویه
	liefert: Samen	kašūs, kušūs	کشوت	173. Gossypium herbaceum	liefert: Baumwolle	pomba	بنمه
127. Cydonia oblonga (vulgaris)	Quitte	bihi	بیهی	„Ölkuchen, Preßkuchen“		konğūra, konğāra	کنجوره/کنجاره
	liefert: Samen	bihi'dana	بیهی دانه	174. Gramineae (= Poaceae)	Gräser	waša (pš.)	وانشه
128. Cymbopogon spec.	Narden-Gras	surğarai (pš.)	سرگرۍ			wāxa (pš.)	واخه
129. Cynodon dactylon	Bermuda-, Star-, Hundszahn-, Queck-Gras	barwē (pš.)	بروی			kabal (pš.)	کبال
130. Cyperus spec.	Zypergras	kabal	کبال	175. Gummi arabicum s. Acacia vera			
		waša (pš.)	وانشه	176. Gymnosporia royleana	Löwendorn	šēr'azyai (pš.)	شیر ازغی
131. Dahlia variabilis	Dahlien	lalūd (pš.)	لالوند	177. Gypsophila spec. (?)	Seifenwurzel	čōb-e kālāšo ¹	چوب کالا شوئی
132. Dalbergia sisoo	Shisham, Schischam	dāliya	دالیه	178. Halocharis clavata	eine Salzpflanze	pīrenai (pš.)	پیرنی
		šāwa (ps.)	شواه	179. Hammada griffithii s. Arthrophytum griffithii			
133. Daphne angustifolia	Seidelbast	šīšam (pš.)	شیشم	180. Helianthus annuus	Sonnenblume	čār'para, čāhār'para	چار پره
		lēyōnī (pš.)	لیغونی			mēra'spārya (pš.)	میره سپرنه
		balūčak	بلوچک			(gol-e) āftāb'parast	(گل) آفتاب پرست
134. Datura stramonium	Stechapfel	tōra	توره	181. Helianthus tuberosus	Topinambur, Jerusalem-Artischocke	kačālu(-ye) anglēsī	کچالو انگلسی
		dātūra	داتوره	182. Heliotropium div. spec.	Heliotrop, Skorpionkraut	gaždum'buta	گژدم بنه
135. Daucus carota	Mohre, gelbe Rübe, Karotte	zardak	زردک	183. Hertia intermedia	Greiskraut	χāpyanga (ps.)	خاپینگه
136. Descurainia (Sisymbrium) sophia	Sophienrauke liefert: schleimhaltige Samen	χākšīr	خاکشیر			kēsārān	کیساران
137. Desmostachya (Eragrostis) bipinnata	Drab	drāb (pš.)	د راب			gōnga (pš.)	گونگه

		gangō (pš.) genga (pš.) (said')lëyōnai (pš.) garangū ²³⁸ (pš.) sūrmāl (pš.) sond (pš.) kenaf bāmya trūkai (pš.) cērai (pš.) siyāh 'xār ğau bang-e dēwana bangak diwana bazarulbang siyāwusān, siyāwāsān bādīyān-e 'xatā' i nīl hindī kačālu hindī zāmbaq barwaza ğarworešta (pš.) ğarwāšta (pš.) dēla (pš.) nīl kābulī riš bozak čahār'mayz/čār'mayz bandakai (pš.) ōbaḡta (pš.) sarw-e kūhī ğārū 'bota šīrak sind'rīkai (pš.) sandrēžai (pš.) 'alaf-e ġārūb šīrkāh kāhū anglēsī gol-e talḡakai kadū šerāhī berbīna mot (pš.) kalōl, kulūl (pš.) kōr'ayzai mer'xerai (pš.) anzarūt saḡiq širka ²⁴¹ ğena χīna palī (pš.) dāl (pš.) dāl'nask nask 'adas tarā'tezak toḡ(u)m-e turšak gul-e sang sōsan ğeyer, zeyer seb, sēp maṇa (pš.) tēkalai (pš.) weštaiai (pš.) ōbantala (pš.) panirak bābuna bābūne hindī zard'zarak maryai'pal (pš.) reṣqa, riṣqa (pš.) aspast senğed talḡ melanai (pš.) na'na pūdīna	گنگو گنگه (سید) لیغونی غرمگونی سورمال سند کنف بامیه تروکی غیری سیاه خار جو بنگ دیوانه بنگک دیوانه بذر الینگ سیاوشان بادیان خطائی نیل هندی کچالو هندی زنبق بروزه غورورشته غروا بنه دیله نیل کابلی ریش بوزک چهار مغز بندکی اوبخته سرو کوهی جارو بنه شیرک سیندریکی سند ریوی علف جاروب شیرکاه کاهو انگلیسی گل تلخکی کدو صراحی بربینه مت کلول کوه اغزی میر خیری انزروت ساقی شیرکه حنا خینه بلی دال دال نسک نسک عدس ترا تیزا، تخم ترشک گل سنگ سوسن ذغرا زغر سیب/ سیپ منه پتیکملی ویشنتلی اوبن تله پنیرک بابونه بابونه هندی زرد زرک مرغی بل رشقه اسپست سنجد تلخ میلنی نعنا پودینه	225. Merendera spec. 226. Meristotropis xanthioides s. Glycyrrhiza triphylla 227. Microrhynchus spinosus s. Launea tomentella 228. Mirabilis japala 229. Morus alba 230. Morus nigra 231. Musa cavendishii 232. Myristica fragrans 233. Myrtus communis 234. Nanorrhops ritchiana 235. Narcissus spec. 236. Nardostachys jatamansi s. Valeriana jatamansi 237. Nepeta podostachys 238. Nepeta spec. 239. Nerium odorum 240. Nigella sativa 241. Ocimum basilicum 242. Olea europaea (eingeführt) 243. Olea ferruginea 244. Onobrychis dasyccephala 245. Onosma bracteata s. Paracaryum spec. 246. Orchideen (verschiedene Arten) Knabenkräuter 247. Orobanche (Phelipaea) aegytiaca 248. Oryza sativa 249. Oryzopsis silvatica 250. Oxalis corniculata 251. Panicum miliaceum 252. Papaver pavoninum 253. Papaver somniferum 254. Paracaryum spec. u. a. 255. Peganum harmala 256. Pelargonium zonale u. a. 257. Pennisetum orientale 258. Perowskia atriplicifolia	Zeitlose, Hermodactylus Wunderblume Gewöhnliche Maulbeere Königs-Maulbeere Zwerg-Banane Liefert: Muskatnuß Myrte Blätter Früchte Zwergpalme, Buria Narzisse Katzenminze Katzenminze Oleander Liefert: „Schwarzkümmel“ Basilikum Olbaum, Olive Wildolive, Ölbaum Wilde Esparsette Schlafmohn Liefert: 1. Mohnsamen 2. Kapseln 3. Opium (Milchsaft) Ochsenzunge Steppen-Raute ²⁶¹ Geranien, Pelargonien Feder-Fennich, Blau-Büffelgras Lavander, Strauch-Minze	sarāngā serengān sūringān gul-e 'abbāsī tūt tūt-e ḡasak nar'tūt siyāh'čōb ābnūs šāh'tūt kēla (pš.) ğauz-e būyā/būya mōram, mōrum (pš.) barq-e mōram/mōrum dāna mōrum būriyā'bota māzarai (pš.) mazarai (pš.) mazer (pš.) rasai (pš.) rēsman būriyā būriya narges gōš-e ḡarak šūngara (pš.) 'alaf-e gorbe gand'iri (pš.) gandēr (pš.) gul-e bēd siyāh'dāna nāz'bō reiḡān xāuna (pš.) šūna (pš.) zaitūn šūna (pš.) bolčak (pš.) esperes-e afḡānī šālep mesri ²⁵¹ šongul (pš.) worč (pš.) čāwol (pš.) brenğ, bring brenğ'mayin brenğ'lok narai'wāša (pš.) šabdar toršak gāl arzan gul-e gandum gul-e lāla gul-e doḡterān xāšxāš koknār teryāk gul-e ġau'zubān (h)armaia spēlanai (pš.) (el)stand, ispan spānda (pš.) ğiriban sargarai (pš.) šānsōbi, šānsūbī (pš.) sūnsūbī (pš.) šāndšūbī (pš.) šānsūb (pš.) ḡar'pūdīna	سرانجا سرنجان سورنجان گل عباسی توت توت خسک نر توت سیاه چوب آبنوس شاه توت کیل جوز بویا/ بیه مهرم برگ مهرم دانه مهرم بویا بنه مازری مزری مزر رسی ریسمان بوریا بوریه نرگس گوشت خوک شونگرا علف گربه گندیری گندیر گل بید سیاه دانه ناز بو ریحان خانه پونه زیتون پونه بولچک اسپرس افغانی صالب مصری شنگل ورچ جاول برنج برنج مبین برنج لک نری وانه شیدر ترشک گال ارزن گل گندم گل لاله گل دختران خاش خاش کوکنار تریاک گل گاز بان حرمه سپیلنی اسپند / اسفند سپانده جرین سرگی نشنوبی سونسوبی شند شوبی شنشوب خر پودینه
--	--	--	---	---	--	--	---

			gūnga (pš.)	گونگه	306. Punica granatum	Granatapfelbaum liefert:		
			sīngolē (pš.)	سینگلی		Granatapfel	anār	انار
			lavandar (pš.)	لوند ر		Granatapfel-Blüten	naf-e anār	ناف انار
259. Periploca aphylla	Kaugummi-Strauch		barra (pš.)	برهه		Granatapfel-Schalen	pōst-e anār	پوست انار
260. Persica vulgaris (Prunus persica)	Pfirsich		šaftālu	شفتالو	307. Pyrus communis	Birne	nāk	ناک
261. Petunia hybrida	Petunie		peṭūniya	پتلونیه	308. Quercus baloot	Balut-Steineiche	cērai (pš.)	خمیری
262. Pharbitis nil u. a.	Trichterwinde		ʿišq-e pečān	عشق پیچان			balūt	بلوط
263. Phaseolus mungo	Mungo-Bohne, Gram		māš	ماش	309. Quercus infectoria	liefert: Aleppo-Gallen	sabz' māzū	سبز مازو
264. Phaseolus vulgaris	Garten-Bohne		lūbiya-ye safed	لوبیای سفید	310. Quercus semecarpifolia	Brauner Balut	ḡalanca (pš.)	خلانچه
	liefert: „Weiße Bohne“		fašūliya, fašila	فاصولیه/ فاصیله			ḡalanča (pš.)	خلانچه
	„Grüne Bohne“				311. Ranunculus spec.	Hahnenfuß	darauneč	درونج
265. Phelipaea aegyptiaca s. Orobanch aegyptiaca							drōnek	درونک
266. Phlox paniculata u. a.	Phlox		flakes	فلکس	312. Raphanus sativus	Rettich	mulī, mulai (pš.)	ملی
267. Phoenix dactylifera	Dattelpalme, Datteln		ḡormā	خرما	313. Raphanus sativus var. radicola	Radieschen	mulī surḡak	ملی سرخاک
268. Phragmites australis	Schilfrohr		wāša (nal) (pš.)	وابه (نل)	314. Reptonia (Edgeworthia) buxifolia	Gurgur (Dornstrauch)	gōrgōr (pš.)	گورگور
			nai	نی			gurgur (pš.)	گورگور
269. Phyllanthus emblica	graue Myrobalanen		(h)amela	امله	315. Rhazya stricta		gandalai ³³⁰	گندلی
270. Physalis alkekengi	Lampionpflanze, Judenkirsche		gul-e pas' parda	گل پس پرده	316. Rheum emodi	liefert:	rēwan(d) čini	ریوند چینی
271. Picea smithiana (= morinda)	Fichte		serab (pš.)	سرب	317. Rheum ribes	Berg-Rhabarber	rawaš (pš.)	رواشر
272. Pilze allgemein ²⁷¹			samāroq	سمارق			čukri	چکری
273. Pimpinella anisum	Anis		bādyañ	بادیان	318. Ricinus communis	Rizinus	bēd'anḡir	بید انگیر
274. Pinus gerardiana	Eßbare Kiefer				319. Robinia pseudoacacia	Falsche Akazie, Robinie	ʿakāsi	عکاسی
	liefert: Pineolen (Samen)		ḡaliyōza	جلغوزه	320. Rosa ecae	Gelbe Hundsrose	serai (pš.)	سرای
	Harz		zaula	زوله			golab-e kōhi-ye zard	گلاب کوهی زرد
			gond	گند	321. Rosa centifolia	Zentifolie	gulāb sadbarga	گلاب سد برگه
	Teer		zerna	زرنه	322. Rosa damascena		gulāb ʿasal	گلاب ʿasal
275. Pinus brutia, P. Roxburgiana	Kiefer (kult.)		nāḡo (pš.)	ناجو	323. Rosa lutea	Gelbe Rose	gulāb-i-raʿnā' zēbā	گلاب رعنا زیبا
276. Pinus wallichiana (= excelsa)	Himalaya-Kiefer		neštar (pš.)	نشتار	324. Rosa spec.	Edelrosen	gulāb	گلاب
277. Piper betle	Betel-Pfeffer					lieferr:	gul'kāma	گل کامه
	liefert: Betel-Blätter ²⁸¹		pān	پان	325. Rosa spec.	Früchte, Hagebutten	cerai (pš.)	خری
278. Piper longum	langer Pfeffer		filfil	فلفل	326. Rubia tinctorum	Färberröte, Krapp	rōyān, rōyan	رویان/ روین
279. Piper nigrum	schwarzer Pfeffer		murč(-e siyāh)	مرچ سیاه			rōdan	ردان
280. Pistacia atlantica ssp. cabulica	und/oder P. khinjuk				327. Rumex prob. nepalensis oder Rheum spec.		čukri āhū ³⁴¹	چکری آهو
	„Khinjuk“, Wilde Pistazie		xāwang (pš.)	خاویج	328. Rumex spec.	liefert: ³⁶¹ Früchte	turšak	ترشک
			ḡinḡak (pš.)	خینجک			hummaž	حمامج
	lieferr:		šawan	شون			kamar'band	کمربند
			šne	شنی	329. Saccharum griffithii	Berg-Zuckerrohr	gōrgē (pš.)	گورگی
			mastak-e kābuli	مستک کابلی			ḡōrga (pš.)	گورگا
281. Pistacia vera	Pistazie liefert: Pistazien-Nüsse		peste, pesta	پسته			ḡamančai (pš.)	غمنچی
	Gallen		buz' yunḡ	بزغنج	330. Saccharum officinarum	Zuckerrrohr	nai' šakar	نیشکر
	Mastix		mastak-e rūmi	مستک رومی	331. Saccharum spontaneum	Wilde Zuckerrrohr-Art	kāyōn (pš.)	کایون
			gond-e pesta	گند پسته	332. Sageretia thea	ein Dornstrauch	māmāñi (pš.)	مامانی
282. Pisum arvense	Acker-Erbse		mošong, mašong (pš.)	مشنگ	333. Sagittaria trifolia	Pfeilkraut	obō' čergan, oba' čergan	ابو چرگان
283. Pisum sativum	Garten-Erbse		naḡod ²⁸¹	نخود			tir' kamān-e ābi	تیر کمان آبی
			mušonga (pš.)	مشنگه	334. Salix div. spec.	Baumweiden	wala (pš.)	وله
284. Plantago div. spec.	Wegerich-Arten						bēd	بید
	lieferr:		isfarza	اسفزه	(Salix babylonica)		maḡnūn' bēd	مجنون بید
			bābōrzak (pš.)	بابورزک	(Salix spec.)		yax' bēd	یخ بید
			bārtang	بارتنگ	(Salix spec.)		ḡār' bēd	خار ب

		sag' angūrak	سگ انگورک
		°anabolsa(h)lab ³⁸¹	عنب الثعلب
351. Solanum tuberosum	Kartoffel, Erdbirne	kačālū (pš.)	کچالو
352. Sophora griffithii	Schnurstrauch	yōḡōr, yōḡōra (pš.)	غوجور/غوجوره
353. Sorghum vulgare	Sorghum, Sorgho, S.-Hirse	bāḡra (pš.)	باحره
354. Sorghum vulgare var. technicum	Reisbesen-Hirse, Besenhirse	nai	نای
		χas' ḡārōb, χas' ḡaurōb	خس جاروب
355. Spartium junceum	Besen-Ginster	ṭausi	طوسی
356. Spinacia oleracea	Spinat	pālak (pš.)	پالک
357. Stachys parviflora	Kleinblütiger Ziest	spīrkai (pš.)	سپیړکی
		mačarnū	ماچرنو
		pādōla	پادوله
358. Stellera lessertii	Seidebusch, Seide-Gewächs, als Brennmaterial verwendet	vorēšom' bōtē (pš.)	ورېشم بوتي
359. Strychnos nux vomica	Brechnuß liefert: Samen mit Strychnin	kučela, kučola	کچله
360. Syringa persica	Garten-Flieder	yāsman kabalī	ياسمن کابلی
361. Syringa vulgaris	Gewöhnlicher Flieder	yāsman	ياسمن
362. Tagetes erectus	Studentenblume	ḡa'farī anglisī	جعفری انگلیسی
363. Tamarindus indica	Tamarinde	tamr-e hindī	تمر هندی
	liefert: Abführmittel	ḡalab	حلب
364. Tamarix div. spec.	Tamariske	gaz	گزر
365. Taraxacum div. spec.	Löwenzahn	qāsedak	قاصداک
		kāsnaī (pš.)	کاسنی
366. Terminalia Früchte		halēla	هليله
	schwarze Myrobalanen	halēla siyāh	هليله سیاه
	gelbe Myrobalanen	halēla zard	هليله زرد
367. Trachydium (= Eremodocus)	Lehmanni	šaqaqūl	شقاقل
368. Tragopogon spec.	Bocksbart	mār' paī (pš.)	مار پی
369. Tribulus terrestris	Morgenstern	šēnkai' ayzai (pš.)	شینکای ایزی
		χār' χasak	خار خساک
		χār-e mayāllān	خار مغیلان
370. Trifolium repens	Weiß-Klee	šaftal-e dewāna	شفتال دیوانه
371. Trifolium resupinatum	Persischer Klee	šaftal	شفتال
		šaḡdar, šabdar	شغدر/شبدر
		se' barga	سه برگه
372. Trigonella foenum graecum	Bockshornklee	(h)olba, (h)olfa	حلبه/حلبه
373. Triticum	Weizen	gandom	گندم
		yanom (pš.)	غنم
374. Tulipa aitchisonii	Wilde Tulpe	gul-e lāla	گل لاله
		šūndī (pš.)	شوندی
375. Tussilago farfara	Huflattich	gazak' pāna, gazak' pāna, (pš.)	گزک پانه/گزک پاپه
376. Typha spec.	Rohrkolben, Liesch	dēla (lūxa) (pš.)	دېله (لوخه)
		lōx, lox	لوخ/لوخ
	Wandglattstrich	sīm' gel	سیم گل
377. Ulmus glabra (campestris)	Feld-Ulme	pašša' χāna	پشه خانه
378. Urtica spec.	Brennnessel	sōzanak' bōta	سوزنک بوته
		atešak' bota	آتشک بوته
		tasanak' bota	تسناک بوته
379. Valeriana jatamansi (walichii)	eine Baldrian-Art	asārūn	اسارون
		gurbē' xorak	گره خورک
		nāxun-e dēw	ناخن دیو
		sumbuluṭib	سنبل الطیب
380. Vegetabilia	Gemüse	sabzī	سبزی
381. Verbascum spec.	Königskerze	χar' gwaž (pš.) ³⁸¹	خروجر
382. Vicia ervilia	Linse-Wicke, Wicklinse	šāxal (pš.)	شاخال
		nask' laymān	نسک لغمان
383. Vicia faba	Breite Bohnen, Saubohnen	bāqolī	باقلی
		bāq(ī)lā	باقیلا
384. Vigna sinensis	Katjang-Bohne, Cowpea	lōbiya	لوبیا
		lōgiya	لوگیا
		lōgiyō	لوگیو
		kōrxi (pš.)	کورخی
385. Viola odorata	Veilchen	banafše, benafša	بنفشه
386. Viola tricolor var. maxima	Stiefmütterchen, Pensee	ādam' čihra	آدم چهره
387. Vitex pseudo-negundo	Mönchspfeffer	marmandai (pš.)	مرمندای
		panḡ' angōšt	پنج انگشت
388. Vitis vinifera	Rebe	tāk	تاک
	liefert: Traube ⁴⁰¹	angūr	انگور
		kišmiš	کشمش
	Wein	šarāb	شراب
	Wein-Essig	serka	سرکه
389. Withania coagulans	Labbusch, Joghurt-Busch	χapyang, χapyanga (pš.)	خپینگ/خپینگه
		χamzōra (pš.)	خمزوره
		yatar' bütē (pš.)	یتربوتی
		χāpyāngē (pš.)	خاپیانگی

		čeng (pš.)	چینگ
390. Zea mays	Mais, Welschkorn, Kukuruz	panīr' band	پنیر بند
391. Zingiber officinale	Ingwer	ḡawarī (pš.)	حواری
392. Zinnia elegans	Zinnie	zenḡabil	زنجبیل
393. Ziziphora nepetoides	Thymian-ähnlich	gul-e rūsi	گل روسی
		kākūti, kākuti	کاکوتی/کاکتی
		marwēči (pš.)	مروخی
		babrōzi (pš.)	ببروزی
394. Ziziphora tenuior	Thymianartig	malangān (pš.)	ملنگان
		pūdina kōhī	بودینه کوهی
395. Zizyphus nummularia	Wilde Jujube, Wilde Brustbeere	kākūti, kākoti	کاکوتی/کاکتی
396. Zizyphus vulgaris	Jujube (kult.)	kerkana (pš.)	کرکه
		°anāb, °onāb	عناب
		anāb	اناب

ANMERKUNGEN

- 1) Nicht zu verwechseln mit ḡadwār Curcuma zedoaria bei Aslanov.
- 2) Ausscheidungen einer Schildlaus. S. auch Salix.
- 3) Neben **عاقتر** auch als **اکانقره** bei Pelt und **اکرکړه** im Afyān-Qāmūs, alles von arab.-pers. **عاقتر قرحا**. Nicht zu verwechseln mit Nr. 8 agīr Acorus calamus, was in der Aussprache oft fast gleich klingt.
- 4) Fast marg-e mōhī gesprochen.
- 5) Von Volk auch als sōpa (**سوپه**) notiert.
- 6) 'Kitamuro gibt noch die Bezeichnungen kaishi, zardam, gholing. — Aprikosenkerne dienen u. a. als bādām-e kōhī d. h. als Verfälschung für die „echte Mandel“ (Nr. 14).
- 7) Von Volk auch als terχ-e raune notiert.
- 8) Von Volk auch als terχ-e daurwana notiert.
- 9) Kein Zusammenhang mit mastār Brassica juncea (Nr. 51).
- 10) Den von Volk ebenfalls notierten Namen yaīyūn können wir noch nicht identifizieren.
- 11) Gleiche Benennung wie für Cumimum cymimum (Nr. 121).
- 12) ḡalab „Abführmittel“, volksetymologisch in Zusammenhang gebracht mit ḡulāb „Rosenwasser“, doch wohl eher von Tubera jalapa allgemein auf die Abführmittel übertragen.
- 13) Gleiche Benennung wie für Pisum sativum (Nr. 283).
- 14) In Iran wird die „Wassermelone“ allgemein mit hindūvāne bezeichnet.
- 15) Gleiche Benennung wie für Carum carvi (Nr. 71).
- 16) Bei Pelt auch gond-e gandalai. Vgl. gandalai sub Rhazya stricta (Nr. 315) und Ferula narthex (Nr. 161).

- 17) Von Volk auch als *elačai* und *elāčī* gehört.
- 18) Als Zahnbürste verwendet.
- 19) Eines der „sieben Kräuter“ (haft sabzī) der beliebten Frühjahrskur – Vitaminquelle.
- 20) Über Herkunft von *Asa foetida* s. ausführlich Breckle-Unger in *Afghanistan Journal* 4 (1977) p. 86–95.
- 21) Gleiche Benennung wie für *Rhazia stricta* (Nr. 315).
- 22) Bei Pelt *Fragaria vesca* *eštabrī*.
- 23) Von Volk auch als *ḫarangēn* gehört.
- 24) Vgl. *šīrkāh* (Nr. 201) und *čīrkāh* bei *Pārsā*.
- 25) *šālep* in „falscher“ Schreibung für arab.-pers. *saʿlab* (ثعلب) „Fuchs“. Vgl. *ʿanabolʿsaʿlab* (Nr. 350).
- 26) Für die grüne Pflanze notiert Volk noch *ašdunʿbuta*.
- 27) Über die Namen der Pilze in Afghanistan handelt Ch. Kieffer, *Notes de dialectologie afghane*, I. De quelques noms de champignons. Bern 1965 (vervielfältigtes Maschinenmanuskript). Einen Überblick über afghanische Pilzspezies gibt H. Geerken, *Zur Mykologie Afghanistans* (in: *Afghanistan Journal* 5, 1978, p. 6–8).
- 28) Die Blätter werden zusammen mit der Betelnuß gekaut.
- 29) Gleiche Bezeichnung für die „Kichererbse“ *Cicer arietinum* (Nr. 89).
- 30) Folgende Wegerich-Arten kommen nach Volk, Pelt, und Kitamuro in Betracht: *P. amplexicaule*, *P. ciliata*, *P. major*, *P. maritima*, *P. ovata*, *P. psyllium*.
- 31) Im Nordwesten Pakistans *isabʿgol*.
- 32) Auch als *bilkat* (aus dem Indischen?) von Volk notiert.
- 33) Nur bei Pelt – sehr unsicher. Gleiche Benennung wie für *Ferula narthex* (Nr. 161).
- 34) Vgl. schon *čukrī* sub *Rheum ribes* (Nr. 317). In den Gebirgen Afghanistans bezeichnet man mit *āhū* (auch als *āʿū* gehört) die „Bergziege“ im Gegensatz zur „Gazelle“ in Persien.
- 35) Für „Stengelmarm“, das die Pflanze ebenfalls liefert, notiert Volk *hola*. Damit werden künstlich kleine Brandwunden gesetzt – eine Art Akupunktur (ableitende Therapie).
- 36) Von Volk auch als *karnauča* notiert.
- 37) Die sogenannten „Elefantenläuse“, ein schwarzes Gerb- und Färbemittel, meist als *belawa* gehört. Vgl. auch

belaweh bei Honigberger.

- 38) Arab.-pers. *ʿunabuʿ s-saʿlab* „Fuchstrauben“.
- 39) In Kandahar gehört als *ḫarʿḫʿag*; Vgl. np. *ḫarʿguš* „Eselohr“ (nach den großen Blättern).
- 40) Die bekanntesten Traubensorten sind *ḫusainī*, *kišmišī* und *ābʿgūš*.

BENUTZTE LITERATUR

- Achundow, A.-Ch.: Die pharmakologischen Grundsätze des Abu Mansur Muwaffak bin Ali Harawi. (= Hist. Studien aus dem Pharmakol. Institut der Kaiserl. Univers. Dorpat Bd. 3, Halle 1893).
- Afʿyānīnavīs, ʿAbdallāh: *Afʿyān Qāmūs fārsī pe-paštō*. Bd. 1–3. Kabul 1957–58.
- Aslanov, M. G.: *Afgansko-russkij slovarʿ* (Puštu). Moskau 1966.
- Breckle, S.-W. und W. Unger: *Afghanische Drogen und ihre Stammpflanzen* (I): *Gummiharze von Umbelliferen*. (In: *Afghanistan Journal* 4, 1977, p. 86–95.)
- Fischer, L.: *Volksmedizin in Afghanistan*. (In: *Afghanistan Journal* 1, 1974, p. 51–64.)
- Haim, S.: *New Persian-English Dictionary*. T. 1.2. Teheran 1934–36.
- Honigberger, J. M.: *Früchte aus dem Morgenlande*. Wien 1851.
- Kitamuro, S.: *Flora of Afghanistan*. Kyoto 1960.
- Pārsā, A.: *Flore de l’Iran*. Bd. 1–5. Teheran 1943–52.
- Pelt, J.-M., J.-C. Hayon und C. Younos: *Plantes medicinales et drogues de l’Afghanistan*. (In: *Bull. de la Société de Pharmacie de Nancy* 66, 1965, p. 16–61.)
- Rechinger, K. H.: *Flora Iranica*, Lfg. 1 ff. Graz 1963 ff.
- Schlimmer, J. L.: *Terminologie alphabétique médico-pharmaceutique Française-Persane*. . . . Teheran 1874.
- Steingass, F.: *A Comprehensive Persian-English Dictionary*. London 1892.
- Steinmetz, E. F.: *Codex vegetabilis*. Amsterdam 1957.
- UNESCO: *Medical Plants of the Arid Zones*. *Arid Zone Research XIII*. Paris 1960 (Unesco). 96 pg.
- Volk, O. H.: *Afghanische Drogen*. (In: *Planta Medica* 3, 1955, p. 129–146.)
- Zāhīdī, I.: *Vāžanāma-i-giyāhī*. Teheran 1958/59.
- Zudin, P. B.: *Russko-afganskij slovarʿ*. Moskau 1955.

Weiteres Schrifttum bei Volk a.a.O. p. 146.

REGISTER (deutsch)

- Aasblume 67
 Absinth 35
 Akazie, falsche 319
 – „Gummi 3
 Aleppo-Gallen 309
 Alfa-Alfa 222
 Aloe 16
 Amarelle 84
 Ammoniakpflanze 141
 Ampfer 328
 Anemone 26
 Anis 273
 – „Stern- 190
 Apfel 217
 Apfelsine 96
 Aprikose 33
 Artischocke, Jerusalem- 181
 Aster 59
 Asant, Stink- 161
 Aurikel 292
- Baldrian-Art 379
 Balsamgurke 118
 Balut, grüner 308
 – „brauner 310
 Banane 231
 Basilikum 241
 Batate 192
 Bäume 44
 Baumwolle 173
 Beete 50
 Beifuß 38
 Berberitze 49
 Bermudagrass 129
 Besen-Beifuß 37
 – ginster 355
 – gras 32
 – hirse 354
 Betel-Blätter 277
 – Nüsse 31
 Bezetten 114
 Bilsenkraut 189
 Birne 307
 Bitterapfel 94
 Blumenrohr 63
 Blutströpfchen 10
 Bocksbart 368
 Bockshornklee 372
 Bohnen, breite 383
 – „Garten- 264
 – „grüne 264
 – „Katjang- 384
 – „Mungo- 263
 – „Sau- 383

- Brechnuß 359
 Brennessel 378
 Brustbeere 105
 – , wilde 395
 Buchs, afghanischer 140
 Büffelgras, Blau- 257
 Buria 234

 Cosmos 108
 Cowpea 384

 Dahlie 131
 Dattel 267
 – , afghanische 145
 – pflaume 139
 Dill 27
 Distel, Hunds- 111
 Dornbüsche 142
 Drab (Gras) 137

 Eierfrucht 349
 Eisenhut 7
 Elefantenläuse 343
 Erbsen, Acker- 282
 – , Garten- 283
 – , Kicher- 89
 – , Platt- 206
 Erdbeere 165
 Erdbirne 351
 Erdnuß 30
 Erdrauch 167
 Esche, Berg- 166
 Esparsette 244

 Färberröte 326
 Feige, Ess- 162
 – , wilde 163
 Fenchel 164
 Fennich (Gras) 257
 Fichte, afghanische 271
 Flaschenkürbis 204
 Flechten 213
 Flieder, Garten- 360, 361
 – , persischer 223
 Flockenblumen 80, 82
 Flohsamen 284, 285
 Frauenhaar 9
 Fuchsschwanz 19

 Gänsefuß 87
 Gartenzypresse 200
 Gelbwurzel 124
 Gemüse 380
 Geranien 256
 Gerste 188
 Gewürznelke 158
 Götterbaum 11
 Goldlack 86

 Goldstern 168
 Gram (Bohne) 263
 Gramineen 174
 Granatapfel 306
 Grapefrucht 97
 Gräser 174
 Greiskraut 183
 Guave 303
 Gurgur (Dornstrauch) 314
 Gurke 116
 – , Schlangen- 117
 – , Balsam- 118

 Hafer 47
 – , Flug- 46
 Hagebutten 325
 Hahnenfuß 311
 Hahnenkamm 77
 Hanf 64
 – , Eibisch- 185
 Haschisch 64
 Haselnuß 107
 Hasendorn 5
 Heliotrop 182
 Henna 209
 Himalaya-Tanne 1
 Hirse 251
 – , Besen- 354
 – , Igel- 143
 – , Reis- 143
 – , Reisbesen 354
 – , Rispen- 251
 – , Sorghum- 353
 Hopfenklee 281
 Hülsenfrüchte 210
 Huflattich 375
 Hunds-Distel 111
 – rosen 320
 – zahngras 129

 Igelpolster 4
 Indigo 191
 Ingwer 391
 Joghurt-Busch 389
 Judasbaum 85
 Judenkirsche 270
 Jujube 395, 396
 Jute 185

 Käsepappel 218
 Kakteen 57
 Kalabassen-Kürbis 204
 Kalmus 8
 Kameldorn 12
 Kamillen 219, 220
 Kampfer 92
 Kampferkraut 62
 Kapernstrauch 65

 Kardamomen 146
 Karotte 135
 Kartoffel 351
 – , Süß- 192
 Katzenminze 237
 Kaugummi-Strauch 259
 Khenaf 185
 Khinjuk 280
 Kiefer 275
 – , eßbare 274
 – , Himalaya- 276
 Kino 56
 Kirsche, Sauer- 84
 – , Süß- 82
 Klatschmohn 252
 Klee, Blau- 222
 – , Bockshorn- 372
 – , Hopfen- 221
 – , persischer 371
 – , Weiß- 370
 Kleeseide 126
 Kleeteufel 247
 Knabenkräuter 246
 Knoblauch 15
 Knöterich 287
 – , Strauch- 305
 Königskerze 381
 Kohl, Blumen- 53
 – , Weiß- 54
 Kockelskörner 25
 Koloquinthe 94
 Kompaßpflanze 203
 Kopfsalat 202
 Koriander 106
 Kornblume 81
 Kosmea 108
 Krapp 326
 Kresse, Garten- 212
 Kreuzkümmel 121
 Kümmel 71
 – , Kreuz- 121
 – , Schwarz- 240
 Kürbis 120
 – , Flaschen- 204
 – , Kalabassen- 204
 – , Riesen- 119
 Kukuruz 390

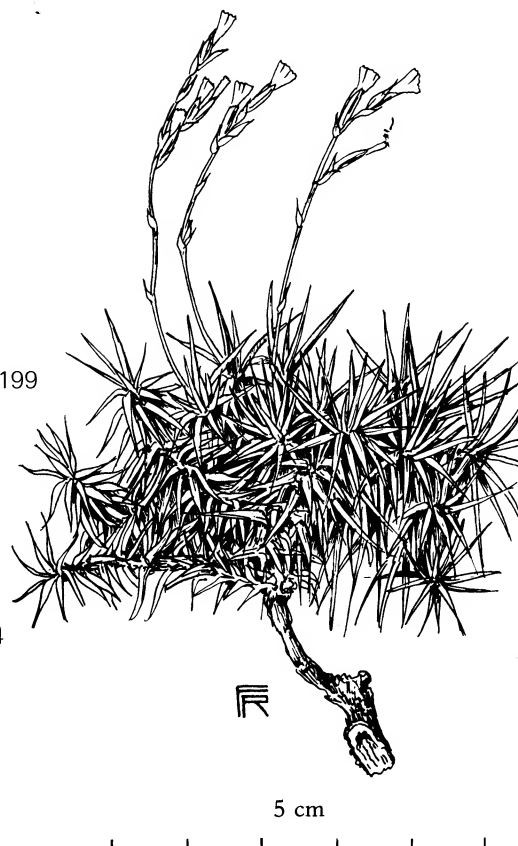
 Labbusch 389
 Lackmuskraut 114
 Ladyfinger 186
 Lakritze 170
 Lampionkraut 270
 Lattich, giftiger 207
 – , Kompaß 203
 – , Kaugummi- 208
 – , Orient- 201
 Lauch 14

 Lavander 258
 Lein 215
 Liesch 376
 Lilie, weiße 214
 Limone 98
 Linse 210
 – , Wick- 382
 Loquat 155
 Löwendorn 176
 Löwenmäulchen 28
 Löwenzahn 365
 Luzerne 222

 Malve 17
 Malve, Unkraut- 218
 Mandel 22
 – , Berg- 23
 – , Zwerg- 21
 Manna 12, 75, 109, 334
 Mannstreu 157
 Mais 390
 Mastix 279
 Maulbeere, gewöhnliche 229
 – , Königs- 230
 Meerträubel 148, 149
 Melde 44, 87
 Melone, Wasser- 95
 – , Zucker- 115
 Melongene 349
 Milchbusch 201
 Mimosenbäume 2
 Minze, Katzen- 237
 – , Pfeffer- 224
 – , Strauch- 258
 Mirabelle 299
 Mispel, Japanische 155
 – , Woll- 155
 – , Zwerg- 110
 Möhre 135
 Mönchspfeffer 387
 Mohn, Klatsch- 452
 – , Schlaf- 453
 Morgenstern 369
 Mungobohne 263
 Muskatnuß 232
 Myrobalanen 269, 366
 Myrte 233

 Nachtschatten, schwarzer 350
 Nardengras 128
 Narzisse 235
 Nelke, Garten- 138
 – , Gewürz- 158
 Nuß, Erd- 30
 – , Hasel- 107
 – , Pistazien- 281
 Nuß, Seifen- 340
 – , Tinten- 343
 – , Wal- 197

- Ochsenzunge 254
 Ölbaum 242
 Ölräuke 156
 Ölweide 145
 Okra 186
 Oleander 239
 Olive 242
 – , wilde 243
 – , russische 145
 Opium 253
 Orange 96
 Orchideen 246
 Pappel, Stangen- 288
 – , Silber- 289
 Pappelrose 17
 Paprika 66
 Paradiesäpfel 348
 Paternosterbaum 223
 Pelargonien 256
 Pensee 385
 Persimone 139
 Petunie 261
 Pfeffer, langer 278
 – , Mönchs- 386
 – , roter 66
 – , schwarzer 279
 – , spanischer 66
 Pfefferminze, afghanische 224
 Pfeilkraut 333
 Pfirsich 260
 Pflaume 299
 Phlox 266
 Pilze 272
 Pineolen 274
 Pistazie, edle 281
 – , wilde 280
 Platane 286
 Platterbse, Acker- 206
 Porree 14
 Portulak, Gemüse- 291
 – röschen 290
 Primel 292
 Queckgras 129
 Quitte 127
 Radieschen 313
 Rauke, Öl- 156
 – , Sophien- 136
 Raute, Steppen- 255
 Rebe 388
 Reis 248
 Reisbesenhirse 354
 Reisbinse 198
 Reisgras 249
 Rettich 312
 Rhabarber, Berg-(Obst) 317
 – , chinesischer 316
 Ringelblume 58
 Rispenhirse 251
 Rizinus 318
 Robinie 319
 Röhrenkassie 75
 Römischer Bertram 24
 Roggen (Unkraut) 342
 Rohrkolben 376
 Rose, Edel- 324
 – , gelbe Garten- 323
 – , gelbe Hunds- 320, 325
 Rübe 50
 – , Gelbe- 135
 – , rote 50
 – , Stoppel- 55
 – , weiße 55
 Saflor 70
 Safran 113
 Salat, Kopf- 202
 – , Endivien- 90
 Salbei 337, 338
 Salepknollen 246
 Salzbusch 39
 Salzkraut 336
 Sanddorn 187
 Sandelholz, rotes 304
 – , weißes 339
 Saubohne 383
 Sauergras 68
 Schachtelhalm 150
 Schafgarbe, gelbe 6
 Schilf, gemeines 268
 – , Riesen- 40
 Schirling, Gift- 102
 Schirmakazie 2
 Schischam 132
 Schlangengurke 117
 Schminklappchen 114
 Schnurstrauch 352
 Schwarzkümmel 240
 Schwertlilien 193, 194
 Seidebusch 358
 Seidelbast 133
 Seifen-Nüsse 340
 – wurzel 177
 Sellerie 29
 Senf, indischer 51
 – , schwarzer 52
 – , weißer 345
 Sennesblätter 74
 Sesam 344
 Skorpionkraut 182
 Sonnenblume 180
 Sorgho(-um) 353
 Spargel, Gemüse- 42
 – , wilder 41
 Speergas 184
 Speichelwurz 24
 Spinat 356
 Stargras 129
 Stechapfel 134
 Stechgras 32
 Steineichen (Balut) 310
 Steinmispel 110
 Steinobst 293 ff.
 Steppen-Lilie 154
 – raute 255
 – schweif 154
 Sternanis 190
 Stiefmütterchen 386
 Stockrose 17
 Studentenblume 362
 Süßholz 170
 – , dreiblättriges 171
 Süßkartoffel 192
 Tagetes 362
 Tamarinde 363
 Tamariske 364
 Tanne, Himalaya- 1
 Teufelsdreck 161
 Thymian(-Art) 393, 394
 Tintennuß 343
 Tollkirsche 45
 Tomate 348
 Topinambur 181
 Tournesol 114
 Traganth 43
 Trichterwinde 262
 Tulpe 374
 Ulme 377
 Veilchen 385
 Venushaar 9
 Verbene 205
 Wacholder, Baum- 199
 Waid 195
 Waldrebe 100, 101
 Walnuß 197
 Wassermelone 95
 Wegerich 284
 Wegwarte 91
 Weichsel 84
 Weiden, Baum- 334
 – , Öl- 145
 – , russische 11
 Weißdorn 112
 Welschkorn 390
 Weißbart 169
 Weißklee 370
 Weizen 373
 Wermut 35
 Wicklinse 382
 Winden 103, 104, 262
 Wolfsmilch 159, 160
 Würger 249
 Wunderblume 228
 Wurmsamen 36
 Zeder 76
 Zeitlose 225
 Zentifolie 321
 Zichorie 91
 Ziest, kleinblütiger 357
 Zimt, chinesischer 93
 Zinnie 392
 Zitwer 123
 Zucker-Melone 115
 Zuckerrohr 330
 – , Berg- 329
 – , wildes 331
 Zwerg-Mispel 110
 – palme 234
 Zwetsche 229
 Zwiebel, Küchen- 13
 Zürgelbaum 78
 Zypergras 130
 Zypresse (Baum) 122
 – , Garten- 200



REGISTER (persisch)

274	زوله	389	خمزوره	72	جوانی	286	بنجه چنار	284	بارتنگ	229	آبوس
242	زیتون	280	خنجک	342	جودر	389	پنیر بند	383	باقلی	378	آتشک بته
71, 121	زیره	39	خوری	232	جوز بویا / بویه	218	پنیرک	383	باقیلا	386	آدم چهره
21	زمره	116	خیار	47	جو لندنی	224	بود بینه	186	بامیه	293	آلو
208	ساجق	209	خینه	73	چاکسو	394	بود بینه کوهی	393	بیروزی	84	آلو بالو
87	سارم	134	داتوره	248	چاول	306	پوست انار	189	بذرا لینگ	299	آلو بخارا
44	سارمه	210	دال	64	چرس	2	بولوسه	205	برینه	299	آلوجه
309	سبز مازو	93	دال جینی	317	چکری	67	بزی	259	بریه	139	آبالوک
380	سبزی	211	دال نسک	327	چکری آهو	13	بیاز	233	برگ موم	52	آهوری
105	سبستان	131	دالیه	301	چکه دانه	103	پیچک	171	بروخ	333	ابو چرگان
255	سپاند ه	233	دانه موم	75	چمبر خیال	126	پیچک رشقه	248	برنج	76	ارچه
72	سپرکی	137	دراب	289	چنار	62, 178	پیزی	248	برنج لک	251	ارزن
105	سپستان	48	درخت	65	چنگال بشک	62	پیشانی	248	برنج مبین	299	ارغنجو
60	سپلمی	311	درونج	347	جوب جینی	77	تاج خروس انگلسی	194	بروزه	85	ارغوان
357	سپیرکی	311	درونک	177	جوب کالاموشی	19	تاج خروس کابلی	129	بروی	379	اسارون
69	سپیرمزرگه	118	دستم بور/بول	180	چهاربره	388	تاک	281	بزغنج	45	اسب خورک
255	سپیلنی	78	دغدغان	197	چهارمغز	64	تخم بنگ	149	بزک	244	اسیرس افغانی
43	سپین اغزی	338	دورشل	389	چینگ	212	تخم ترشک	343	بلاد ر	222	اسپست
169	سپین مهری	338	دورشی	4	خخ	12	تخم کرم	133	بلوچاک	255	اسپند
88	سپین واخه	112	دولانه	325	مغری	212	ترانتیزک	308	بلوط	284, 285	اسغوزه
104	سپین واهه	215	ذغر	4	خوخ	156	تربک	287	بندک	255	اسفند
225	سرانجا	194	دیله	187	غیری	95	تربوز	149	بندک کوهی	336	اسلان
320	سرای	376	دیله لوخه	308	غیبری	94	تربوز ابو جهل / جیل	148	بندک ماو	336	اشقار
271	سرب	49	راز	255	حومله	37	ترخ	150, 198	بندکی	336	اغزی
334	سرخ بید	34	رتنجوت	372	حلبه	36	ترخ درمنه	385	بنفشه	35	افسنین
388	سرکه	234	رسی	372	حلقه	38	ترخ سبز	64	بنجی	8	اگیر
128, 257	سرگهی	222	رشقه	328	حماض	35	ترخون	64	بنگ دانه	303	امروک
225	سرنجان	34	رنگ علف	209	حنا	328	ترشک	189	بنگ دیوانه	139	املوک
199	سرو کوهی	317	روانی	389	خاپیانگی	12	ترنجبین	189	بنگ دیوانه	269	امله
350	سره گورگور	326	رون	183	خاپینگه	62	تھی	234	بوریا	396	اناب
154	سرس کوهی	326	رویان	142	خار	187	تروکی	234	بوریا بته	306	انار
350	سنگ انگورک	326	روین	334	خار بید	117	تره	234	بوریه	162	انجیر
272	سمارق	340	رسته	369	خارخسک	253	تریاک	244	بولچک	163	انجیر کوهی
74	سنا	241	ریحان	43	خار سفید	378	تسنگ بته	38	بوی ترخه	163	انجیر وحشی
379	سنبیل الطلیب	234	رسمان	369	خار مغیلان	78	تغا	172	بویه	163	انگر
145	سنجد	149	رشیز	253	خاش خاش	363	تمر هندی	6	بویه مادران	208	انزروت
223	سنجد تلخ	196	رشیزک	136	خاکسیر	229	توت	79	بهمن سفید	161	انغوزه
185	سند	316	روند جینی	280	خاوندگ	229	توت خسک	127	بسی	161	انگدان
201	سند بهری	6	زاویل	242	خاونه	165	توت زمینی	127	بسی دانه	388	انگور
304	سندل سرخ	33	زرد آلو	389	خپینگ / خپینگه	134	توره	334	بید	199	اوبخته
339	سندل سفید	220	زرد زوک	115	خربوزه	78	توفه	318	بید انجیر	218	اوبن تله
31	سویاری	135	زردک	115	خربوزه سرده	333	تیرکمان آبی	11	بید روسی	52	اوری
184	سورمال	49	زرنشک	115	خربوزه ملا کابلی	218	تیکلی	357	یادوله	284	بابوزک
225	سورنجان	49	زوک	258	خر بودینه	32, 200	جارد بته	356	پالک	219	بابونه
378	سوزنک بونه	110	زرگه	52, 345	خردل	37	جارد بته کوهی	277	پان	220	بابونه هندی
170	سوس	21	زدگی	381	خرغیو	7	جدور	9	پر سیاوشان	353	باجره
214	سوسن	274	زرنه	291	خرنه	149	جرکه	281	پسته	22	بادام
258	سونسومی	113	زغفران	267	خرما	256	جرین	30	پسته زمینی	21, 23	بادام کوهی
5	سوی ازغی	215	زغر	101	خرو برونه	362	جعفری انگلسی	377	پشه خانه	116	بادرتگ
371	سه برگه	57	زقوم	354	خس جاربوب	75, 363	جلب	261	پلونیه	348	بادنجان رومی
189	سیاوشان	193	زنبق	17, 91	خطمی	274	جلغوزه	210	پلی	349	بادنجان سیاه
229	سیاه چوب	391	زنجبیل	310	خلانجه	188	جو	173	پنبه	164, 273	بادیان
187	سیاه خار	284	زوف	310	خلانجه	390	جواری	387	پنج انگشت	190	بادیان خطائی

68	نری حید	98	لیمو/ لیمون	180	گل آفتاب پرست	129, 174	کبل	39, 336	پتوری	240	سیاه دانه
249	نری واشه	159	لیونی براده	10	گل بونده	97	کنه	242, 243	پنبونه	217	سیب/ سیب
211	نمک	43	ماخی	239	گل بید	43	کتیره	246	عالم مصری	154	سیج
382	نسک لغمان	368	مارپی	6	گل بیی	351	کچالو	122	صبر	183	سید لیغونی
276	نشت	42	مارچوبه	270	گل پس پرده	181	کچالو انگلسی	16	صبر سقوتی	15	سیر
224	نعنا	234	مازری	203	گل تلخکی	192	کچالو هندی	16	صبر سوکاتری	336	سیرنگ
40, 268, 354	نی	263	ماش	17	گل خطمی	359	کچله	3	صمد غری	376	سیم گل
330	نیشکر	96	مالنه/ مالنه	17	گل خطمی سرخ / سفید	41	کچوه	1	صنوبر	201	سیندریکی
40	نی قلمی/ قلم	332	مامایی	108	گل داودی	119, 120	کدو	36	طرخ نسواری	258	سینگی
195	نیل کابلی	110	مامودی	252	گل دختران	204	کدو صراحی	36, 38	طرخه	382	شاخل
289	نیل چنار	94	مانه غونی	392	گل روسی	124	کرکمند	355	طوسی	167	شاه تره
191	نیل هندی	206	مت	111	گل سنگ	112, 395	کرکه	40	طلوله	230	شاه توت
174	واخه	334	مجنون بید	213	گل سنگ	40	کرکی	24	عاقتر	27	شبت
130, 174	واپنه	357	مچرنو	228	گل عباسی	54	کرم سفید	211	عده س	371	شیدر
268	واپنه تل	334	مرجان بید	290	گل فرنی	36	کرمک بته	288	عمر	250	شیدر ترشک
46	وایل	66	مرچ سرخ	324	گل کامه	388	کشمش	262	عشق بیجان	86	شبو
248	ورج	279	مرچ سیاه	53	گل کرم	126	کشوت	319	عکاسی	12	شترخار
358	ورخیم بوقی	157	مردار خار	59	گل کشمیری	4, 5	کلاه بته	201	علف جاربوب	388	شراب
334	وله	221	مرغی بل	254	گل گاو زبان	47	کل جو	238	علف گربه	21, 305	شری
218	وشتلی	102	مرگن زنان	81, 252	گل گندم	206	کلول	49	عمران	5	ششد
366	هلیله	24	مرگ ماهی	252, 374	گل لاله	328	کمر بند	396	عناپ	69	ششه
366	هلیله زرد	387	مرمندی	138	گل میخک	56	کمرکش	350	عنب الثعلب	166	شصت
366	هلیله سیاه	393	مرویشی	168	گل نوروز	63	کنا	28	عنطری	260	شفتالو
161	هنگ	234	مزر	292	گل نوروزی	173	کنجاره	194	غروا پسته	371	شفتل
146	هیل جای	234	مزری	58	گل همیشه بهار	344	کجد	194	غور پسته	370	شفتل دیوانه
146	هیل کلان	38, 51	مستار	26	گل یتیمک	173	کجوره	183	غونگی	371	شفدر
361	یاسمن	38	مستر	43, 274	گند	185	کف	336	غزی	367	شفاقل
360	یاسمن کابلی	281	مستک رومی	281	گند بسته	29	کفس	2	غلنگ	55	شلغم
389	یشتر بوتی	280	مستک کابلی	141	گند فیروزه	337	کوجه	329	غنغی	43	شلم کتیره
334	یخ بید	35	مستیار	161, 315	گند لی	21	کچه زرگه	373	غنم	143	شماق
100	یورنک	43	مسواک	373	گندم	384	کورخی	352	غوجور/ غوجوره	143	شمغ
		282	مشنگ	14	گندنه	82	کورغ	329	غورگه	258	شند شوی
		283	مشنگه	239	گندیری	124	کورکمان	329	غورگی	258	شندوب
		70	مصور	239	گلپیر	124	کورکمن	140	غورکی	258	شندوبی
		394	مشگان	183	گنگو	49	کوری	140	غوره کی	110, 166	شنگ
		312	ملی	183	گنگه	207	کوپه اغزی	112	غونجه	247	شنگل
		313	ملی سرخک	314	گورگور	302	کوک سلطان	264	فاصولیه	280	شنی
		110	موی	114	گورگوری	253	کوکمار	264	فاصیله	87, 336	شورک
		217	منه	237	گوش خوک	49	کوپری	266	فلاکس	39	شوره
		233	موم / موم	43	گون	30	که کوت	278	فلغل	280	شون
		158	میخک	183, 258	گونگه	183	کیسران	66	فلغل سرخ	374	شوندی
		208	میر خپری	83	گیلاس	231	کیل	75	فلوس	238	شونگه
		180	میوه سپرغه	112	گیلاس کوهی	251	کال	107	فندق	132	شوه
		224	میلنی	50	لبلبو	160	گاو ترکان	365	قاصدک	176	شیرازی
		275	ناجو	376	لغ	379	گره خورک	147	قرص کمر	109, 334	شیرخشت
		379	ناخن دیو	130	لوند	314	گرگر	158	قرنفل	201	شیرک
		99	نارنج	76	لنجه	364	گر	40	قلم نی	201	شیرکاه
		241	ناز بو	384	لوبیا	375	گرنه/ بانه	91, 365	کاسنی	208	شیرکه
		306	ناف انار	264	لوبیای سفید	182	گردم بته	92	کانور	159	شیرگرگ
		307	ناک	376	لوخ	106	گشنیز	80	کانیر خار	166	شیرونه
		301	نانگه	155	لوکات	324	گلاب	393, 394	کاکتی	112	شیرموه
		89, 283	نخود	384	لوگیا	323	گلاب رننا زیبا	393, 394	کاکوتی	170	شیرین بویه
		229	نر توت	384	لوگیو	321	گلاب سد برگه	202	کاهو انگلسی	132	شیشم
		123	نر کجور/ کچول	258	لوندو	322	گلاب غسل	90	کاهو کابلی	369	شینکی اغزی
		235	نرگس	133, 183	لیغونی	320	گلاب کوهی زرد	331	کایون	305	نبری

The First Afghan Seven Year Plan 1976/77-1982/83

A REVIEW AND SOME COMPARISONS OF THE OBJECTIVES AND MEANS*

M. S. Noorzoy, University of Alberta

A shorter version of this paper was read by Dr. Chris Brunner, University of Pennsylvania, at the ASA-MESA meetings, November 9–12, 1977 New York. I would like to thank Dr. Brunner for consenting to read my paper on a short notice.

I. INTRODUCTION

The First Seven Year Plan¹⁾ set a high target of 6 % for the annual growth of gross national product (GNP). The basic underlying assumption in this plan, as in the past plans, is the widely held view that economic growth results from capital formation. Largely to this end, but also because of the absolute construction cost of the first main railroad, the plan aimed for a volume of investment which exceeded total public and private investments for all of the previous planning periods beginning in 1957/58. The accomplishment of this unprecedented plan called for Afs 127 billion in foreign assistance and Afs 47 billion in funds from domestic sources.

Further this plan made some additional departures from the past planning patterns. These departures were quantitative as in planning targets and sectorial allocations of investments, as well as, qualitative such as the introduction of reforms and

generating information on some key indicators in the economy. Since, there is skewness in per capita income between different parts of the country,²⁾ the plan aimed at some measures of income redistribution commensurate with the objective of raising per capita income largely through allocation of its investment expenditures.

This paper offers a review and some comparisons of the main aspects of the seven year plan with the previous plans, which, include issues on improvements in planning, the major aims of the plan, and, the probability of their fulfillments based on historical variances between plan forecasts and fulfillments. The main features of plan financing, including the role of private investment, policies and problems on employment, on price stability and the balance of payments are also discussed. The last section provides a summary of the main issues.

The discussion here refers to the contents of the seven year plan as a document rather than to actual performance in the economy based on that plan's projections.

Unfortunately, statistical information is unavailable to offer ex post discussion of that performance.

II. THE BASIS FOR EVALUATIONS AND COMPARISONS

Since the current plan has a seven year run while the previous plans had five year runs then a basis for comparison between the current and previous plans could either be to assess the magnitudes and directions of plan activities on an annual period, or to compare these activities over a comparable period such as the seven years prior to the launching of the current plan in 1976/77. Even though plan implementation has been carried out on an annual basis the first approach for such comparisons is less

informative partly because the data is not available but also due to fluctuations in investments which result from carry-overs of unfinished projects from year to year. Consequently, for some comparisons we follow the Ministry of Planning which has chosen the period 1969/70–1975/76 to compare the activities of the seven year plan with. It must be pointed out, however, that the seven years which preceded the launching of the plan do not form a normal period in the Afghan economy on the basis of which all types of comparisons can easily be made. During the beginning of this period the country went through two years of a most severe drought in its modern history; an unsuccessful fourth five year plan largely due to substantial declines in foreign assistance and a slow down in general economic activity including a decline in public investment which accompanied these events. Given these developments the projected activities of the seven year plan must be viewed from the perspectives of a general economic slow down which had begun before the coup d'état of 1973. Thus it would seem that a comparison of the seven year plan with the years immediately before the events of 1973 will not properly reveal what this plan attempted to achieve. However, some idea about the scope of the plan could be obtained if the comparisons were also made with the more normal planning period covering the first to the third five year plans.

III. OBJECTIVES OF THE PLAN

The overall objective of the first seven year plan was to raise gross national product by an average of slightly over 6 % per year over the planning period. This projection was based on the 1973/74 GNP estimated at about Afs 96 billion. Thus, in 1982/83 the GNP was estimated to be Afs 148 billion. At the same time the plan visualized an increase in per capita income of less than 4 per cent. The difference between these targeted growth rates was to be taken up by the growth rate of population of over two per cent per year. These targets were to be achieved primarily by a heavy dosage of capital investment which would average slightly over Afs 24 billion per year; or at the rate of 25 % of the estimated GNP for 1973/74. Below

* The new regime which came to power following the revolution of April 27, 1978 will undoubtedly draw its own long term plan and set its own priorities replacing those under the seven year plan reviewed here. However, the mechanism of Afghan planning and the structural conditions which constrain it are unlikely to change in the near future. Consequently, even though the seven year plan was unlikely to be fulfilled due to its high targets, a review of this plan would point out problem areas as well as improvements in planning which should be of use for any future planning.

some comparisons are made. They indicate that this rate and volume of investment were unprecedented and in all likelihood unattainable.

In terms of sectorial goals the largest and most costly project of the plan was in the transportation sector involving the construction of the first railroad connecting Kabul to Islam Kala at the Iranian border, a distance of 1810 km. While expenditures on this project were overwhelming in terms of the sectorial allocations of investments necessitated by the absolute costs of the project, the fundamental emphasis of the seven year plan was on introducing a program of rapid industrial development the success of which in part depended on improvements in transportation. The broad objectives were to achieve self-sufficiency for the main consumer commodities the imports of which use much of the foreign exchange earnings, and, to introduce a number of heavy manufacturing industries in order to lay the foundation for greater diversification of the economy in the future.

Increases in output were expected from the expansions in productive capacity, and from increases in productivity both in the manufacturing industries and in agriculture. While full employment was to be maintained, and in fact some labor shortages were expected, the planners hoped to maintain price stability. The main features of sectorial investments, issues and problems on employment and price stability are discussed below.

One of the main objectives of the plan was directed toward the foreign trade sector where the emphasis was on reducing the ratio of foreign debt payments to export earnings. This goal was to be achieved through a dual approach of import substitution, which would accompany the program of industrial development, and through export promotion. Import substitution in turn was to be achieved by encouraging private investment through credit incentives provided by the Investment Law of 1974,³⁾ and, by means of tariff protection through the Customs Law. Export promotion was to be achieved primarily by increasing private investment in the export sector; by providing direct export subsidies and encouraging improvements in the quality and marketing of Afghan export products.

Finally the goal of obtaining a greater equality of income in the economy was to

be achieved by means of allocating investment to areas of low income to raise output and income; by shifting part of the labor force to areas of greater demand and higher wages and by a system of progressive taxation and subsidization particularly in agriculture. As a long run goal, the government also wished to generate a greater equality in the distribution of wealth in the country. Given the agrarian structure of the Afghan economy and, therefore, the basis from which wealth has been derived, this goal was to be achieved through a long run program of land redistribution which would extend into the next decade.

The plan also set a goal in establishing a national income accounting system. This, when accomplished, indeed would be a very welcome system of information which is needed not only for planning purposes but also will be of great assistance to researchers who are working on the Afghan economy. Thus far national income data refer to estimates made by the Ministry of Planning rather than actual figures obtained through the conventional methods of measuring national income.

IV. PLANNING FRAMEWORK

To achieve the above broad goals and other goals which were subsidiary to these an initial requirement was to establish a viable framework within which appropriate kinds of analyses could be made for structuring a plan at the desired level of disaggregation. Planning frameworks generally vary from country to country and from period to period. At one extreme application of computers solve the planning problems in the form of allocation of resources to achieve the national and regional objectives according to a set of priorities and constraints through the use of appropriate linear or nonlinear programming and input-output techniques. At the other end of the spectrum the planning mechanism takes on a budgetary characteristic where financial resources, including foreign assistance, and plan requirements, derived from project formulations, are pulled together for ranking purposes. Past Afghan planning has been characterized by the latter type of approach.⁴⁾ The seven year plan also retained the fiscal oriented type of framework. However, in some respects the seven year plan presented significant

departures from the past planning practices. The plan contained annually projected runs within the annual budgets of the government; a mechanism which was also part of the earlier plans. But, the seven year plan provided for more frequent checks on the expenditure and revenue sides of public investment than contained earlier in the annual budgets.⁵⁾ This added mechanism was intended for providing greater flexibility to the objectives of the plan by offering possibilities of emphasizing or de-emphasizing areas of investment on a shorter than annual basis where greater or lesser success in terms of the objective criteria was reported.

These criteria included among other things a reference to optimal return from investment.⁶⁾ Further, the plan also recognized a need for making public investment in low income areas and in areas of unemployment. In addition, considerations of proximity of markets and complementary resources, as well as, linkage effects which might be stimulating to private investment formed the basis for public investment. Thus, the decision making process for public investment, which were also influenced by bilateral discussions with the sources of foreign project assistance, involved a complex set of criteria not all of which could be applied to every investment decision. Clearly in part this decision would be based on qualitative judgements. Further, full information cannot be assumed to exist. However, despite these difficulties the seven year plan departed from the traditional Afghan planning practices by basing the decision making for a unit of investment on a set of criteria which attempted to include broader goals. If it is assumed that a ranking of the alternative sets and subsets of these criteria existed with the planners, then given the framework, Afghan planning would continue to operate through a series of approximate steps as in the past. But, by comparison with past experience the seven year plan was much more comprehensive in its objectives given the constraints. The new elements in the plan were also improvements in the mechanisms for initiating and evaluating projects and for standardizing procedures for implementation. In the past these constraints impeded proper identification and implementation of projects. In setting up these new mechanisms, the plan also aimed at

Table 1
ALLOCATION OF PUBLIC INVESTMENTS
(In Billion Afs)

Sector	1969/70—1975—76	%	1976/77—1982/83	%	% Change
Industries, Mines and Energy	10.4	35.5	62.9	36.1	505
Agriculture and Irrigation	10.0	34.2	43.0	24.7	330
Transport and Communication	4.4	15.15	55.0	31.5	11.5*
Social Services	4.4	15.15	10.5	6.0	136
Reserves and Subsidy	—	—	3.0	1.7	—
TOTAL	29.2	100	174.4	100	497

SOURCE: First Seven Year Economic and Social Development Plan, Ministry of Planning, Kabul, 1976/77, Vol. 1, P. 45.

* The change is by a factor of 11.5.

increasing Afghan expertise in project formulation and implementation so as to reduce the costs of foreign participation. Part of these mechanisms consisted of introducing greater efficiency in the administration of the government by offering assessments of civil servants. Closer coordination and cooperation between the Ministry of Planning and other governmental agencies were also cited as part of the improvements in the planning structure for fulfillment of the objectives.

Clearly these improvements are qualitative and as such are difficult to assess until implementation. However, given the basic structure of Afghan planning any qualitative improvement within that structure would be the more important.

V. SOME DATA AND COMPARISONS

In Tables 1 to 3 some of the basic data on the plan and comparisons which the Ministry of Planning offered between the plan and the seven years prior to the plan are presented. It is clear that in terms of the total volume of investment, and in terms of the volume of public domestic investment in total investment, very substantial increases were projected for the plan. Total investment expenditures were given at over Afs 174 billion whereas for the seven years prior to the plan these expenditures were only Afs 29 billion, thus indicating an increase of close to 500% in the volume of total investment. But it should be borne in mind that investment during the latter years was abnormally low. The means of financing the plan are discussed below.

Further, for comparison purposes Table 4 provides the total investment data for the

first, second and the first four years of the third plan. Based on this information it is clear that the total volume of investment for the entire 14 years was only Afs 45 billion. Thus, close to four fold the size of the investment for the entire time span of the earlier plans was projected for the seven year plan. Finally, the projected rate of investment of 25 per cent has not been achieved in any year during the earlier plans. The highest recorded rate is 16 per cent but only for one year, namely, 1962/63.⁷⁾ Obviously the practicality of these projections require closer scrutiny.

VI. PLAN PROJECTIONS AND FULFILLMENTS

These brief comparisons give some idea of the magnitudes of the plan's scope of projected investments. But while the total projected volume of investment was of obvious significance the questions that arise are first, to what extent these projections were likely to be fulfilled and second, what were the areas of allocation and accordingly what were the priorities and areas of emphasis of the plan?

The past planning experience indicated that there was a sizeable margin of variations involved in plan projections and plan fulfillments. These variations seem to have differed largely as results of changes in foreign assistance and in domestic revenues as well as difficulties in planning. During the first three five year plans the variation between plan forecasts and actual expenditures has been the following: for the first five year plan actual expenditures were 10 per cent above the forecasted expenditures; during the second five year plan actual total investments were 21 per cent below the forecast figure, and, for the

third plan actual investment was 22 per cent lower than the plan forecast.⁸⁾ If the resulting standard deviation of 26.5% between the historical plan investment forecasts and implementations was assumed to apply for the seven year plan it would mean that implemented total investment would be about Afs 128 billion by the end of the plan in 1982/83. This sum would still be over twice the amount of investment which took place for the entire planning period from 1957/58 on. Clearly these investment expenditures would, as in the past, depend on the feasibility of the new projects, on the firmness of the commitments of foreign assistance and on the expected tax revenues among other factors. Conjectures about the fulfillments of the plan could be made on the basis of the historical trends mentioned above. However, the above conjectures may be over estimates for this plan in particular, if some of the major projects are found not to be feasible. Foremost among these is the proposed railroad between Kabul and Herat to link up with Mashhad in Iran. As shown in Table 1, Afs 55 billion was allocated for the development of transportation during the plan, 80 per cent of which was for this one project. Thus the success of this project would seem to be responsible for about a quarter of the total volume of investment for the plan.

If the projected rate of plan investment will not hold, then in all likelihood the projection on the growth rate of GNP will not hold. The rate of investment is a sum of the rates of domestic and foreign savings, i.e. foreign assistance as a ratio of GNP. The implicit assumption in the plan is that the rate of growth is a function of the rates of savings and the marginal capital-output ratio. Thus, given the rate of investment of 25%, for the projection of a target of slightly more than 6% annual growth of GNP the planners must have assumed a value of 4 for the marginal capital-output ratio. The basis of this assumption is not clear. However, for the period 1961/62—1969/70 this parameter was estimated at 3.5 for the Afghan economy.⁹⁾ Clearly, the resulting growth rate of GNP would be lower if the implemented total volume of investment was smaller. Further, it seems that the assumed value of 4 for the marginal capital-output ratio may be low for the seven year plan. There are two

reasons to believe that this may be the case. In part, some estimates of the marginal capital-output ratio for recent periods shorter than the nine years referred to above indicate higher values.¹⁰⁾ But in part the increased investment in the infrastructure, particularly the long run developments in transportation, will raise the marginal capital-output ratio, given the lag that will be present between the construction and full utilization of the railroad service. Therefore, it is quite likely that the productivity of capital for the initial years will be lower than expected, which despite the high rate of investment would result in actual growth rates which are lower than the plan target. This argument in turn assumes that the supply of labor remains elastic and no constraints are present in the supplies of other complimentary resources. The constraints in the labor market, which do not support this assumption are discussed below in Section X. It seems then that the high target for the rate of growth was drawn too optimistically.

VII. PLAN INVESTMENT ALLOCATIONS

The second question addressed above was with respect to the areas where investment expenditures were allocated. In Table 1 some aggregate breakdown of these expenditures are given. Briefly out of the Af\$ 174 billion, about 62 billion went to industry and mines, 43 billion to agriculture, 55 billion to transportation and communication and about 11 billion to social services. The percentage distribution of investment per sector is also contained in this table. These percentages

may reasonably be compared with the previous seven years since they would simply indicate changes in emphasis and, therefore, in policy in comparison with the previous period. Although within the structure of the total investment percentage allocations per sector increased for transportation, and decreased for agriculture and social services while remaining the same for industries and mines, the greatest increases occurred for transportation and for industry and mines. In absolute terms agriculture also received over three fold increase in investment. But its relative share of total investment declined from the period previous to the plan.

In general, these allocations of public investment expenditures indicated the broad goals of the plan which emphasized a more rapid development of manufacturing industries and ancillary mining industries, the large scale development of transportation in terms of the proposed railway accompanied with some further expansions in the road networks, but otherwise maintaining these systems functional, and, undertaking small agricultural projects for quick yields while maintaining and supporting the large and multi-purpose projects toward which the country had made large investments in the past.

As pointed above in the industries and mines sectors a major change was to encourage import substitution by providing incentives for private investments including tariff protection. In this sector further major changes consisted in the area of labor relations where a labor law would help wage settlements and provided incentives to improve the efficiency of running manufacturing industries. For

manufacturing industries cognizance was also taken for the first time of the benefits of economies of scale which would lead to lower production costs. In this respect the plan envisaged new projects on sufficiently large scales to lead to lowest costs attainable, given the projected demands for industry outputs. The expansion of the older productive capacity was also planned to obtain larger scales of output and lower costs. In general, the plan gave priorities to carry-over projects while it proposed expansion of manufacturing industries into new areas. In the consumer industries, emphasis was given to the production of those commodities upon which much foreign exchange was spent. These included sugar, paper, food products and textiles. In the heavy industries, the plan provided priority for the establishment of iron and copper industries, chemical fertilizer and production of energy from coal to reduce the import demand for petroleum. It also provided support for the establishment of a petroleum refinery and machine building industries. These are major new areas of public investment and clearly indicated policy shifts from the past. These investments would provide the basis of support for the overall goal of rapid industrial development which was intended to move the country toward a greater degree of self-sufficiency in industrial products.¹¹⁾

As a long run goal a fundamental structural change in agriculture was envisaged by the plan through the Land Reform Law of 1975/76, which intended to bring about land redistribution in ten years time.¹²⁾ However, directly within the framework of the seven year plan the main emphasis in agriculture was the allocation of capital and other resources to those areas where average crop yields per unit of land was higher. This represented a continued support for the policies enunciated in the third and fourth five year plans which shifted emphasis from large scale investments requiring heavy commitments and long justification periods to areas where additions to agricultural output could be obtained much faster. In the agriculture sector noteworthy was also the emphasis on reforestation with a particular view to shift some of the subsistence work force from this area to other sectors in the economy. Emphasis was also given to a water distribution system for the main parts of the country and water storage

Table 2
PLAN FINANCING
(In Billion Af\$)

Categories	1969/70—1975/76	%	1976/77—1982/83	%	% Change
Loans and Project Assistance	13.13	45	114.75	66	774
Commodity Assistance	5.64	19	11.92	7	111
Domestic Revenue	7.24	25	34.78	20	380.4
Loans from the Central Bank	3.18	11	12.98	7	309.5
TOTAL	29.2 *		174.4 *		

SOURCE: First Seven Year Economic and Social Development Plan, Ministry of Planning, Kabul, 1976/77, Vol. 1. P. 48.

* Totals are rounded.

facilities to safeguard against droughts which deeply affected agriculture during the early 1970's. Finally, tax reforms for this sector were also proposed in order to generate progressive tax revenues based on land productivity and farm incomes.¹³⁾

In the transportation and communication sectors where the largest increase in investment allocation occurred about 80 per cent of the total allocation of 55 billion Afs was to be spent on the construction of the first phase main trunk-line of the railroad connecting Kabul to Islam Kala. This phase was to begin in 1978/79 with branch lines to be added in future plans. In these sectors major investments were also planned for surfacing and extension of additional primary and secondary roads; building of new airports in isolated communities, and introduction of micro wave system to expand telecommunications.¹⁴⁾

Finally, in the sector under social services outside continued emphasis on education, and health services emphasis was also given to housing problems and intra-city transportation and the introduction of a television net work.¹⁵⁾

VIII. PLAN FINANCING

Having briefly surveyed the main objectives of the seven year plan and its set of priorities we must turn to a discussion of financing the projected expenditures. In general, the plan presented efforts to revitalize and substantially enlarge the linkage between the requirements for economic development in the country and foreign assistance from different sources including generating new sources of assistance primarily from the other Middle Eastern countries. As indicated above the scope and the rate of planned investment for the plan were unprecedented. To make these planned investment expenditures possible, the absolute values and the rates of increase of both foreign assistance and the required domestic counterpart revenues were also to set precedents under the plan. However, the success of these efforts would critically determine the success of the plan itself.

The size distribution of the volume of total investment including foreign assistance per source per project is spread over 104 pages. Only some broad points can be extracted from these pages here.

Table 3
GOVERNMENT REVENUES
(In Billion Afs)

Category	1969/70–1975/76	1976/77–1982/83	% Change
Direct taxes	5.13	18.83	269.1
Indirect taxes	26.35	53.02	101.2
Sales of public properties and services	8.95	22.78	154.5
Income from government enterprises	6.15	23.21	277.4
Revenue from lease of government property and loans	1.43	2.79	95.1
Vehicle License fees	1.77	3.28	85.3
Income from miscellaneous sources	1.96	2.65	35.2
TOTAL	51.74	126.56	144.6

SOURCE: First Seven Year Economic and Social Development Plan, Ministry of Planning, Kabul, 1976/77, Vol. 1, P. 47.

First, total foreign assistance consisting of project and commodity assistance amounted to about Afs 127 billion for the plan comprising 73 % of total plan investments. By comparison for the seven years prior to the plan the total was only about 19 billion. These figures are also contained in Table 2. Furthermore, Table 4 indicated that for the entire planning period of the first five year plan to the first four years of the third plan total foreign assistance was merely Afs 42 billion. Assuming that the new foreign assistance consisted of firm commitments, and downward adjustments would be required in the total figures given that some commitments were tentative, then it is obvious that the value of foreign assistance in current prices for the seven year plan would be over twice the amount of assistance that the country has received over the entire history of the planning period since 1957/58. However, whether this can be fulfilled is subject to conjecture.

Second, the main sources of foreign assistance both for commodity and project assistance were from Iran, the Soviet Union and the United States. While the latter two countries have provided substantial amounts of assistance in the past and will continue to do so during the seven year plan, the size distribution of foreign assistance per project indicated that more assistance would be forthcoming from Iran during the plan. This assistance is new. Further, two other new major country sources of assistance were Saudi Arabia and Kuwait from the Middle East. Moreover, it seems that a wider range of project assistance would be forthcoming from the World Bank by comparison with past such assistance from this source.

Third, the role of domestic financing of the plan was also unprecedented in terms of the absolute magnitudes involved. Domestic revenues for investment were to rise by four folds during the plan. Central bank borrowings would also increase substantially by over three folds. These revenues were to rise by 380 % by comparison with the comparable period before the plan from a total of slightly over Afs 7 billion to close to Afs 35 billion. Table 3 provides some closer details in the projected growth of different categories of government's revenues where the largest increase in government revenues was to occur in direct taxation, an area where deficiencies have existed. However, it seems by necessity that the largest amount of tax revenues would still be collected through indirect taxation which by its nature tends to be regressive.

The prevailing tax structure resulted from the fact that the tax base was too small for direct taxation to be the dominant source of revenue and can only change when business and personal incomes rise much above current levels. Further, the pattern of indirect taxation resulted from the fact that the foreign trade sector played a large part in the Afghan economy and traditionally has generated much of the indirect tax revenues through surrenders of foreign exchange earnings and through duties on exports and imports. It seemed that the dominance of indirect taxation in the whole tax structure along with ineffective direct taxation during the 1960's and, early 1970's made the tax structure income inelastic so that tax revenues were not rising even in proportion to the increase in national income.¹⁶⁾ But, more recent trends in tax revenues have shown several

fold increases particularly since the mid 1970's by comparison with the earlier years. These revenues were largely due to the improvements in tax enforcements and some increases in the tax rates.¹⁷⁾ Clearly taxing ability of the government had been under utilized. However, given these improvements, the likelihood of a further three fold increase in domestic tax revenues would seem to be remote.

Particularly the projected increase of 269 % in direct taxes seemed to bear no relations to the expected revenues in income of 43 % for the plan.

Despite these projections in tax revenues and borrowings from the central bank, total public financial resources would constitute only 27 % of the required plan investments. However, the percentage share of public finance for the plan was within the upper range of the domestic public sources of financing development investments which reached a maximum of 28 % for the third plan, but, for a total investment of only 12 % of the intended volume of investment for the seven year plan.

The relative merits of the two main sources of generating domestic public funds for investment are clear. Tax revenues would, and should in the absence of growth in monetized private saving, form the main source of contribution to financing development. On the other hand, the large increases in borrowing from the central bank would lead to constraints on the ability of the bank to properly manage the supply of money.

This conflict between monetary policy and government debt management also existed in financing the previous plans¹⁸⁾ and

would continue to exist during the seven year plan. Given the basic requirement that a large part of financing investment expenditures must come from the domestic public sector and a need for proper management of monetary policy the obvious avenue of solution was to pursue the example of other countries in shifting part of the public borrowings from the central bank to the private sector.¹⁹⁾

However, this approach was constrained by the low monetized rate of saving of 3–4 % in the private sector and the small size of the privately institutionalized savings.²⁰⁾ Yet at the same time public borrowings from the private sector may encourage the development of the capital market by offering an alternative form of holding assets to commodity holdings. They may also, however, compete for funds with private investment. The effects of public borrowing from the private sector on private saving and investment will depend on the behavior of consumers and investors in the economy; elements about which little has been known in the Afghan economy. Since, private investors also borrow from public financial institutions, as well as from the private capital market, then, in essence only if government bonds were substituted for private hoardings there would be a net gain in total domestic financing of plan investments by the issue of government bonds to the private sector. In general, as a policy measure it would be a worthwhile experiment to determine whether government borrowings from the private sector could raise more domestic funds for plan investments without adversely affecting the volume of domestic private investment.

IX. THE ROLE OF PRIVATE INVESTMENT

The seven year plan anticipated a substantial increase in private investment. For the plan as a whole, projections were that private investment will be approximately Afs 8.5 billion, of which Afs 7.4 billion will be in new areas of investment and the remaining in carry-over projects from the years prior to the plan. By comparison total private investment during the seven years prior to the plan was Afs 1.8 billion. Thus the planners expected an increase of over 370 % in private investment so that this source of investment will constitute approximately 5 % of the total volume of investment of Afs 182.5 billion for the period. These expectations seemed unrealistic. The historical cycle which can be read from Table 4 shows that private investment has ranged from a low of less than 2 % of the total investment for the second plan to a high of close to 10 % for the first plan, amounting to Afs 2.8 billion for the three plans. This clearly indicated a wide range of investment activity by the private sector. Some of the main factors affecting private investment in Afghanistan was discussed in a previous paper.²¹⁾ The main issues which were seen as deterrents to private investment were the low saving rate, lack of institutionalized savings and uncertainty as to public policies on taxation and on takeovers of private business. By comparison more recently some of these problems have been minimized and additional elements to encourage private investment have been added.

These elements include first, the tax incentives provided by the Investment Law of 1974. This law also minimized uncertainty in the role that private investment could play and the areas in which such investment could be made without a threat of public takeovers. Second, the credit system for private investment, established earlier through the Industrial Development Bank, would be expanded and will include technical assistance as well for the expansion and introduction of light consumer industries. The establishment of industrial parks outside Kabul, in addition to their expansion in that province, will provide centralized facilities with hoped for results in externalities to private investors. Finally, the large volume of public investment will provide compli-

Table 4

ACTUAL EXPENDITURES OF THE FIRST THREE FIVE YEARS PLANS:
SOURCE OF FINANCING (Billion Afs)

Financing source	First Plan 1957/58–1961/62		Second Plan 1962/63–1966/67		Third Plan 1967/68–1971/72	
	Amount	As percent of total	Amount	As percent of total	Amount	As percent of total
Total Government						
Sector Investment	9.35	90.4	24.6	98.4	98.4	93.3
1. Internal resources	0.98	8.7	5.6	22.4	5.8	28.0
2. Foreign (project) assistance	7.67	74.1	16.1	64.4	9.8	47.2
3. Commodity assistance	0.79	7.6	2.9	11.6	3.75	18.1
Private investment	1.00	9.6	0.4	1.6	1.4	6.7
Grand total	10.35	100	25.0	100	20.75	100

Source: Statistical Pocket-Book of Afghanistan, Department of Statistics, Ministry of Planning, Kabul, 1971/72, p. 68.

mentary effects to private investment. These effects will function, first, because public investment will expand and maintain capacity of the infrastructure in the economy which the private sector sees as a first order requirement for carrying out investment. This will probably be more so in the case of new areas of investment in which private domestic and foreign investments in the past have been hindered by the unavailability of efficient transportation and cheap supply of power. Second, public investment will have a multiplier-accelerator effect by creating income and therefore, greater demand by consumers for commodities which in turn will provide incentive for more investment by the private sector. However, despite these issues the climate for private investment remained uncertain and it is quite likely that the volume of private investment during the seven year plan will not meet the expectations of the planners.

X. PRICE STABILITY AND FULL EMPLOYMENT

One of the objectives of the seven year plan was to maintain price stability while the economy pulled its idle resources toward full employment. The dual problems of price stability and full employment have no simple solutions in a mixed economy, whether it has a large or a small public sector, since even before full employment can be reached prices usually rise. Further in addition to the unprecedented magnitude of the annual investment expenditures the Afghan economy operated with certain structural constraints, the combined effects of which are likely to lead to greater inflationary pressures than can be discerned from the discussions in the plan. These structural conditions emanate from the high dependence of the general price level on agricultural prices. They also emerge from the reduced effectiveness of fiscal and monetary policies, each of which was constrained by a separate set of conditions prevailing in the economy.

In general it seemed that the main elements of the traditional cost-push and demand-pull types of inflation would probably operate simultaneously in the economy during the next several years.

Increases in costs can be expected from the

expansion in demand for the complimentary resources needed to carry out the intended investments in all sectors of the economy at the same time. While the simultaneous increase in investment in all sectors will have complimentary effects to some sectors by developments in other sectors through increases in supplies of inputs, nonetheless, since these sectors will in general compete for the same resources, but in particular for labor, then factor prices are likely to rise leading to increases in costs. This may happen even before full employment is reached, and, would be the situation where factor supply elasticities are low in any case.

Since about two-thirds of the total plan investments in the form of foreign project assistance would be met through imports it can reasonably be assumed that the supply elasticities for this group of capital goods and complimentary goods and services will be high. At the same time, however, unless all contracts are based on current world prices the import commodities will be affected by world inflation. Further, with respect to the domestic supply of complimentary factors it is difficult to maintain the same assumption on supply conditions particularly for agriculture. Thus, in general, some increases in costs can be expected as the economy's demand for inputs expand.

For the labor market in general, the predictions seemed to indicate tight conditions. The plan forecasted a shortage of about 180,000 skilled workers and some shortages in university graduates needed to meet the requirements of the plan.²²⁾

Unemployment was estimated at about 6% of the labor force of 5.62 million for 1975/76. But the plan forecasted the creation of 839,000 new jobs for the planning period, which would absorb the 343,000 unemployed work force and will, in addition, require an increase in the supply of labor of approximately 500,000 workers. Both the labor requirements of the plan and the total labor supply were tightly drawn in the plan at a figure of 6,113,800 workers by 1982/83, leaving no room for slack in the labor market.

Further, if the effect of the recent trends of the emigration of Afghan workers to other Middle Eastern countries, attracted by higher wages, were to be added to these set of conditions the labor market would indeed seem to be fairly tight for the period under consideration.

The conventional approach to demand management through the applications of fiscal and monetary policies would provide the solution to the problem of inflation. However, fiscal policy was constrained by the nature of the tax structure, which is regressive, and by the fact that taxation did not reach all sectors of the economy. Further monetary policy was constrained because the economy was not well monetized.

Some of the complexities of the issues surrounding the applications of fiscal and monetary policies can be illustrated by taking cognizance of the characteristic of private saving in the economy, viz, savings are partly held in non-monetized forms which include commodities. Thus, the increase in income expected from the large investment expenditures would increase demand for commodities for consumption, as well as, a form of holding assets, which clearly would put upward pressure on prices. The tax structure needed to provide mechanisms for the objectives of taking off part of the increase in consumer expenditures to reduce the inflationary pressure, and, at the same time to tap non-monetized savings so as to encourage their monetization for domestic financing of investment. These arguments would suggest that as distinct from taxing income directly, which was being done, a direct tax on savings may be imposed when savings were held in the form of commodities.²³⁾ Moreover, clearly the fiscal program must be accompanied with a balanced growth in the supply of money to meet the increase in transactions demand for money and the increase in liquidity preference which would arise from a general monetization of the economy as it goes through its development phases.

The Money and Banking Law of 1975/76 combined the management of fiscal and monetary policies under the control of the Money and Credit Committee whose decisions were subject to approval by the central bank. This centralization of decision making on macro policies would probably be useful in minimizing policy conflicts that may otherwise arise when different bodies were in charge of different policy decisions. However, the central bank in this case was put in a unique position of influencing these policies, as well as, having to make large loans to the government which as noted form a constraint on monetary policy. How the central bank

would synthesize these roles will remain to be seen. But, an immediate effect of the greater role for the central bank was for it to raise interest in 1975/76 both for the public and commercial bank borrowings, which apparently will continue through the plan. Further, the annual increase in the money supply for the plan was projected at 13 % as compared to an average of 11 % for the seven years prior to the plan.²⁴⁾ Clearly, by necessity fiscal policy would be expansionary during the plan, but, in view of the high target for the rate of growth of GNP and the increasing need for monetization of the economy the conditions affecting the money market indicated a tight monetary policy. Finally, the effects of policies aimed at maintaining price stability in the Afghan economy have been minimized due to the prevailing importance of the events in agriculture upon the consumer price index. In recent years, for example, during the drought conditions grain prices rose by 71 % causing a 58 % increase in the consumer price index, whereas subsequent recoveries in agricultural output brought a fall of 47 % in grain prices which led to a decline of 22 % in the consumer price index.²⁵⁾ Such dependence of prices on events in agriculture point the need for output and price stabilization programs aimed directly at agriculture about which the planners were well aware, and, as discussed above include short term and long term strategies for the sector. In summary if the annual volume of plan investments were carried out the Afghan economy would not experience unemployment during the next several years. On the contrary it is likely that the job requirements of the plan may not altogether be fulfilled. Clearly, such shortages in the labor market would lead to higher wage demands and therefore, higher costs and prices. Furthermore, since aggregate expenditures would be at a peak some price increases can also be expected through the demand pull, unless largely checked by appropriate increases in taxes. If it is assumed that the policies aimed at stabilizing outputs and prices in agriculture were successful, and, therefore, large short run fluctuations in prices will not occur, the economy would probably still experience inflationary pressures due to the effects caused by the tight labor market and the large volume of aggregate expenditures, particularly, when these

expenditures were fed through government borrowings from the central bank, which has been found to be a main source of inflation in the past.²⁶⁾

XI. BALANCE OF PAYMENTS AND EXCHANGE RATE POLICIES

The plan forecasted that both exports and commercial imports, as distinguished from imports financed through foreign assistance, will more than double during the period 1976/77–1982/83 in comparison with the volume of trade for the seven year period before the plan. At the same time the planners expected that the balance of trade, influenced by the policies of export promotion and import substitution, will develop a sufficiently large surplus to enable the country to meet more than one third of the foreign debt repayments for the same period. Imports financed through foreign assistance would not nominally present a balance of payments problem, since as loans and grants registered in the capital account they would be offset by equivalent imports registered in the current account. However, the effects of the large inflows of capital assistance on the foreign exchange market cannot be overlooked. Afghanistan has had a free foreign exchange market. The foreign exchange rates have been closely followed by the central bank in its own rate determinations ever since the currency reform of 1963. In recent years the afghani/dollar rate has continuously fallen from a high of Afs 85 per U.S. \$ in 1970/71 to Afs 46 in 1976/77, indicating an exchange rate appreciation of 46 % for these years.²⁷⁾ This development in the foreign exchange market has been due to the large increases in foreign demand for Afghan exports, particularly fruits, to a substantial increase in the tourist trade, as well as to a revitalization of foreign assistance and, remittances sent home by the Afghan workers from the other Middle Eastern countries. All of these factors have increased the supplies of foreign currencies in the country. Furthermore, greater controls over imports in accordance with the policy of import substitution enunciated in the Investment Law of 1974 have probably had a dampening effect on demand for foreign exchange. Thus, both changes in supply and demand conditions have probably contributed to the

appreciation of the afghani in recent years.

If this trend in appreciation of the afghani were to continue several effects can be expected to follow. First, inflationary pressures will be dampened. Imports will become less expensive and, therefore, despite the controls through the Customs Laws some of the total expenditures by consumers will be diverted to purchasing more imports, which in turn should relieve the upward pressure on domestic prices. Second, the policies on export promotion and import substitution will have to be strengthened to meet the plan targets for the growth of exports and imports, since, clearly exports will be adversely affected whereas imports will increase by more than anticipated by appreciation of the afghani. Third, foreign loan repayments will become less costly to the country since foreign currencies in which the repayments are made will be cheaper.

The seven year plan did not discuss conditions in the foreign exchange market. In the past the central bank has not been successful in controlling the foreign exchange market.²⁸⁾ But whether the central bank during the current plan would attempt to stabilize or reverse the trend in the foreign exchange market remains to be seen.

XII. SUMMARY AND CONCLUSIONS

The major objectives of the plan were set to generate growth rates of 6 % and 4 %, respectively, for GNP and for per capita income on an annual basis. Operating with the assumption that the growth objectives could be achieved through capital formation, the plan set up an unprecedented volume of annual investment of Afs 25 billion. The total volume of plan investment of over Afs 174 billion, if it can be carried out, would be more than three times the amount of investment which took place for the entire planning period beginning in 1957/58. While the most costly project of the plan will be in the transport sector consisting of the construction of the main line railroad between Kabul and Herat, the emphasis of the plan was on achieving diversification and a more rapid development of industries. To finance the intended investments unprecedented amounts of funds were to

be raised from external and internal sources. Foreign assistance would amount to about Afs 127 billion, or about 73 % of the plan financing and domestic funds would provide close to Afs 47 billion of the remaining 27 % of the required investments. The projected volume of foreign assistance was more than twice the total amount the country has received since 1957/58. Further, even though the domestic percentage share of financing public investment was at the upper range of the historical highs the absolute amount of funds projected from taxation and from central bank borrowing were without precedent. Private investment was also expected to increase and constitute about 5 % of the total volume of investment of over Afs 182 billion, which seemed overly optimistic.

There are reasons to believe that the revenue projections of the plan are too high and unattainable. First, if the the plan's investments were adjusted by the standard deviation between plan forecasts and actual investments of the first three five year plans total plan investment would actually amount to Afs 128 billion, or an annual average of 18 rather than Afs 25 billion as predicted. Second, the plan tended to over-estimate the volume of foreign assistance, given that some assistance was tentative, as well as the ability of the government to collect several fold increase in tax revenues, especially in view of the large gains already made in these revenues.

For purpose of projecting the growth rate of GNP the planners seemed to have assumed a marginal capital-output ratio of 4. But there are reasons to believe that the value of this parameter would be higher for the period. In view of these constraints, the growth objectives of the plan, therefore, would be unattainable.

An additional constraint on the growth of national income will be the expected labor shortages. The conditions in the labor market will probably raise costs and contribute to inflationary pressures. Prices would also be affected by the large volumes of total expenditures and by public borrowings from the central bank. But the recent trend in the foreign exchange market, showing strong appreciation of the afghani, should help dampen inflationary pressures. However, this trend will also reduce the effectiveness of the policies of export promotion and import substitution.

Finally, for fiscal policy to become more effective in controlling inflationary pressures greater flexibility in the tax structure in terms of a shift from the regressive to progressive taxation will be needed while at the same time taxation must be extended to reach all sectors of the economy. For monetary policy to become more effective the economy will have to be monetized more widely.

FOOTNOTES

- 1) Cf., The first Seven Year Economic and Social Development Plan, 1976/77–1982/83, Ministry of Planning, Kabul, 1976/77, Vols. I and II.
- 2) See Statistical Pocket-Book of Afghanistan Ministry of Planning, Kabul, 1971/72, p. 168.
- 3) For a discussion of this law see my paper "The Afghan Foreign and Domestic Private Investment Law of 1974", *Afghanistan Journal*, Jg. 4, Heft 1, 1977, pp. 29–30.
- 4) For a discussion and analysis of these practices see my paper "Planning and Growth in Afghanistan", *World Development*, Vol. 4, No. 9, September 1976, pp. 761–733.
- 5) Cf., First Seven Year Plan, op. cit., p. 33.
- 6) See, *ibid*, p. 38.
- 7) See, "Planning and Growth in Afghanistan", op. cit.
- 8) These observations are based on the data contained in the Statistical Pocketbook, op. cit., pp. 64–66.
- 9) See, my paper, "External Capital Assistance and Economic Development in Afghanistan", Research Paper No. 10, Department of Economics, University of Alberta 1972.
- 10) Several sources present estimates of the marginal capital-output ratio of 6 or above. These are: U. N. World Economics Survey 1969–70, New York 1971, p. 83. Bent Hansen, 'Country Economic Surveys: Afghanistan' *Economic Bulletin for Asia and the Far East*, New York, December 1971, p. 27. Noorzoy, "External Capital Assistance and Economic Development in Afghanistan", op. cit. 1972, p. 7 and M. J. Fry, *The Afghan Economy*, Brill, 1974, p. 78.
Thus, if a marginal capital-output ratio of 6 is applied for the current plan then the unadjusted investment rate of 25 % will yield an approximate growth rate of 4 %. However, achieving a growth rate of 4 % will still be much above the recent experience which has led to a growth rate of slightly over 2 % for the comparable period before the seven year plan.
- 11) For greater details cf. First Seven Year Plan, op. cit., pp. 100–143.
- 12) For details of this policy goal, see *ibid*, pp. 247–250.

- 13) Cf., *ibid*, pp. 59–99 and pp. 144–170.
- 14) Cf., *ibid*, pp. 187–204.
- 15) Cf., *ibid*, pp. 205–246.
- 16) For analysis of the tax structure see Fry, op. cit., 1974, pp. 169–89, and Noorzoy, "Planning and Growth in Afghanistan", op. cit.
- 17) See, The First Seven Year Plan, *ibid*, pp. 16–18.
- 18) Fry discusses these issues. See, op. cit., pp. 189–193.
- 19) It should be pointed out that the government has dismissed this approach because the feeling has been that a private capital market is non-existing. See, *Survey of Progress*, Ministry of Planning (1970–71), Kabul, 1971, p. 18.
However, since private financing of private investment does take place then the question is not the existence of the private capital market, but, rather whether it is too thin for any sizeable public borrowing from it.
- 20) On estimates of the savings rates, see Noorzoy, "Planning and Growth in Afghanistan", op. cit.
- 21) Cf., "Planning and Growth in Afghanistan", *ibid*.
- 22) Cf., Seven Year Plan, op. cit., pp. 56–57.
- 23) However, instead of a positive tax on commodity holdings the tax on holding money could be reduced by controlling inflation. Fry discusses a range of taxes on money holdings for the years 1957–71 he has estimated from the effect of inflation. See, op. cit., pp. 73–75.
- 24) See, Seven Year Plan, op. cit., p. 4.
- 25) See, *ibid*, p. 4.
- 26) Cf., Fry, op. cit., pp. 116 and 130.
- 27) See, The Seven Year Plan for the years up to 1975/76, op. cit., p. 4. The exchange rate for 1976/77 is based on unofficial sources.
- 28) See, Fry, op. cit., pp. 234–235.

REFERENCES

- Fry, M. J., *The Afghan Economy*, E. J. Brill, Leiden, 1974.
- Hansen, Bent, 'Country Economic Surveys: Afghansitan', *Economic Bulletin for Asia and the Far East*, U. N. New York, 1971.
- Ministry of Planning, First Seven Year Economic and Social Development Plan, 1976/77–1982/83, Vols. I and II, Kabul 1976/77.
- *Survey of Progress* 1970/71, Kabul 1971/72.
- *Statistical Pocketbook*, Kabul, 1971/72.
- Noorzoy, M. S., "Planning and Growth in Afghanistan", *World Development*, Vol. 4, September 1976, pp. 761–773.
- "An Analysis of the Afghan Foreign and Domestic Private Investment Law of 1974", *Afghanistan Journal*, Jg. 4, Heft 1, 1977, pp. 29–30.
- "External Capital Assistance and Economic Development in Afghanistan", Research Paper no. 10, Department of Economics, University of Alberta, July 1972.
- United Nations, *World Economic Survey*, 1969–1970, New York, 1971.



Nouvel Exil pour les Kirghiz ?

R. Dor, Cournon

D'après un article du correspondant des Izvestia à Kaboul, A. Axmedzianov, publié à Frunze (RSS du Kirghizistan) le 15/9/78 et intitulé "Les chemins sanglants du 'khan apanagé'" (Krovavyye tropy "udel'nogo khana")¹⁾, il semble que les Kirghiz se soient enfuis du Pamir afghan sous la conduite de leur chef, pour se réfugier au Pakistan. Des correspondants, ainsi qu'un voyageur qui se trouvait sur place à cette époque, m'ont confirmé que la rumeur en circulait bien à Kaboul, dans les milieux afghans, mais noyée au milieu de tant de bruits divers et contradictoires qu'ils ne pouvaient en garantir l'authenticité. Il n'en reste pas moins que cela peut soit confirmer la véracité de la nouvelle, soit indiquer, au contraire, qu'elle est fausse, mais qu'on la met délibérément en circulation pour justifier une action entreprise: "qui veut tuer son chien, l'accuse de la rage".

Encore que la plus grande réserve soit de rigueur en pareil cas, je pense — personnellement — que l'information est exacte. Elle s'inscrit dans le cadre de la résistance au régime du président Taraki dont nous trouvons un écho dans la presse française. Libération (26/9/78) écrit en effet: "Huit ou neuf mille Pathans fuyant le régime du président Taraki ont émigré avec mobilier et bétail vers le Pakistan. Des rumeurs de combats très violents opposant les troupes régulières afghanes à ces tribus pathanes ont circulé depuis le renversement

du président Daoud, en avril dernier, sans que les nouveaux dirigeants de Kaboul prennent clairement position sur ce point". L'information est reprise par Le Monde (11/11/78) qui fait également état de durs combats ayant entraîné "un afflux de réfugiés dans les régions limitrophes du Pakistan. Entre huit et dix mille personnes (onze mille selon le Mouvement de la révolution islamique afghan, qui encadre les réfugiés) ont franchi la frontière depuis la révolution du 27 avril à Kaboul". Bien que les Kirghiz ne soient pas des "Pathans" (!), il est parfaitement possible qu'ils soient cependant à compter au nombre de ces réfugiés. C'est ce que nous laisse entendre A. Axmedzianov, dont le témoignage est capital. Néanmoins, en raison de son caractère polémique et tendancieux, il appelle un commentaire, assorti — répétons-le — d'un point d'interrogation. Voici donc ce qu'écrit le correspondant des Izvestia à Kaboul:

"Notre petite caravane avait pénétré jusqu'au cœur du corridor du Vaxan, région peu connue et difficile d'accès de l'Afghanistan oriental qu'on appelle ici Petit Pamir. C'est alors que nous entendîmes son nom pour la première fois: Raxman Kul.

Le chef du petit bourg de Sast, un hameau tapi derrière les hauts rochers des gaves, s'attristait de ne pouvoir nous recevoir dignement: tout le grain, richesse principale des paysans du Vaxan, avait été emporté l'hiver précédent par Raxman Kul, qui avait alors promis d'envoyer en échange des brebis pour l'été. Ce type d'échanges commerciaux est chose courante dans cette

région. "Mais l'été est passé, dit le staroste, et Raxman Kul n'est toujours pas venu." A deux jours de trajet en remontant le torrentueux Vaxan, nous arrivâmes au hameau de Dex Gulamon et entendîmes à nouveau parler de Raxman Kul. Là, les habitants nous racontèrent avec indignation que celui-ci avait entraîné à sa suite au Pakistan presque toute la population kirghize du Petit Pamir et 50 000 têtes de bétail.

Cet aventurier invétéré avait déjà, au moment de la collectivisation, quitté précipitamment la Kirghizie soviétique, où il avait commis plusieurs crimes, pour la Chine. En 1948, Raxman Kul s'enfuit également de Chine, vers l'Afghanistan monarchique. En quittant la Chine, il égorga tout un détachement de 70 gardes-frontière chinois et s'installa au Petit Pamir. Cette immense région, peu peuplée, se trouvait pratiquement hors de contrôle du gouvernement central afghan. Peuplée maintenant de Kirghiz, elle devint l'apanage du khan imposteur. Ayant gagné la confiance du gouvernement central, Raxman Kul devint le maître absolu du Petit Pamir. Il décidait du sort de quiconque ne lui plaisait pas. Durant ces dernières années, grâce à des manipulations usurières, il s'était emparé des terres de nombreux paysans de la partie orientale du corridor du Vaxan et était devenu le principal seigneur féodal et propriétaire terrien de l'endroit. Lorsque survint dans le pays la révolution d'Avril qui amena au pouvoir les forces progressistes, Raxman Kul, craignant de justes représailles pour ses forfaits, décide de fuir. Mais d'abord, il multiplie les activités anti-gouvernementales. Des émissaires de Pékin qui étaient rentrés en contact avec lui l'incitent à proclamer la sécession du Petit Pamir de la République Démocratique Afghane. La Chine arma alors la bande de Raxman Kul qui comptait 500 hommes. Les bandits portaient l'uniforme des gardes-frontière chinois.



Rahman Kul

Pendant les plans de Raxman Kul et de ses protecteurs chinois ne devaient pas se réaliser. Sous la poussée de la vague révolutionnaire, il fut contraint de fuir. En partant, Raxman Kul fut féroce avec les siens. Il leur ordonna, selon son bon vouloir, de quitter l'Afghanistan. Ceux qui ne voulurent pas se joindre à lui furent soumis à la torture. Au Petit Pamir, j'ai vu justement ceux qui furent soumis à ce traitement bestial. Çaman Bay, Kut Muxammed, Kerim Bek sont de pauvres Kirghiz qui n'ont pas voulu partir avec lui. Il réquisitionna tout le bétail et les priva de leurs réserves alimentaires. La préparation de la fuite se fit dans le plus grand secret. En particulier, il bloqua tous les sentiers de haute montagne et détruisit les quatre ponts qui unissent cette région au reste de l'Afghanistan. Comme l'attestent ceux qui ont pu éviter cet exil forcé, Raxman Kul a l'intention de passer du Pakistan en Turquie. Dans ce pays, pour attirer l'attention sur sa personne, il se fait activement passer pour un défenseur de la "renaissance" d'un soi-disant Grand Turan (réunissant les territoires peuplés de turcophones), idée que propagent les nationalistes turcs avec à leur tête le leader fascinant Alparslan Türkeş. Ainsi donc, le khan apanagé Raxman Kul trame de nouveaux plans maintenant qu'il a quitté l'Afghanistan. Ses desseins machiavéliques sont soutenus par ses maîtres, qui n'apprécient pas les

changements progressistes actuellement en cours dans la République Démocratique d'Afghanistan. Ils ont recours à tous les moyens pour essayer d'enrayer ce processus. Poursuivant leurs buts provocateurs, les réactionnaires s'appuient sur toutes sortes d'éléments saboteurs. Ce qui vient de se passer au Petit Pamir en est la preuve éclatante."

Comme on peut le constater, il y a dans cet article une bonne part de propagande, qui altère gravement la crédibilité que l'on peut apporter à l'information.

Redressons en premier lieu une erreur géographique: la famille de Rahman Kul est originaire de la vallée de l'Ak Su au Pamir soviétique (RSS du Tadjikistan) et non de la "Kirghizie soviétique" qui se trouve en réalité à 400 km de là: une erreur pareille est certainement intentionnelle, surtout quand on sait que l'article est publié à Frunze! En ce qui concerne les faits reprochés au khan il y a plus de trente ans, et qui ont entraîné son exil et celui des siens, d'abord au Pamir chinois, puis au Pamir afghan, nous avons dit ailleurs ce qu'il fallait en penser²⁾: il est au plus haut

point téméraire de porter sur eux le moindre jugement, dans l'ignorance où nous sommes de leurs causes et de leurs circonstances réelles. Il faut tout de même souligner l'incohérence de l'auteur qui, après avoir présenté R. Kul et les Kirghiz comme d'odieux brigands aux mains rougies par le sang d'une garnison chinoise, soutient aussitôt après que ce sont des agents à la solde de Pékin, qu'il sont armés par la Chine, qui les pousse à faire sécession. Cette dernière accusation — imputable à la querelle idéologique qui divise Soviétiques et Chinois — est dénuée de tout fondement: outre que les Chinois sont les ennemis héréditaires des Kirghiz (et cela apparaît dès le XVI^e siècle dans leur grande épopée nationale "Manas"), les opinions farouchement anticommunistes de R. Kul ne sont un secret pour personne, et on le voit mal prêter l'oreille aux émissaires d'un régime connu pour sa rigueur doctrinale. J'ajouterais qu'il s'en méfiait en réalité d'autant plus, qu'il était au courant — nous en avons discuté — du

sort des populations turcophones de ce pays et des difficultés qu'elles connaissent. D'ailleurs, la République Populaire Chinoise pourrait-elle courir le risque d'une intervention aussi directe, qui passerait aussitôt pour une provocation, avec toutes les conséquences que cela comporte? Et le khan, même muni d'hypothétiques assurances de soutien, se lancerait-il dans une aventure aussi aléatoire? Assurément non. Force est alors de considérer que l'URSS ne saurait trouver de meilleur prétexte que cette soi-disant collusion et les dangers qui en découlent, pour pousser les autorités afghanes à une intervention visant à éliminer un homme contre lequel elle nourrit des griefs — justifiés ou injustifiés — depuis longtemps déjà. La clé de l'affaire doit être recherchée dans la situation stratégique du Pamir afghan: dominant le Sin-kiang et les bases atomiques chinoises, il constitue un enjeu de la plus grande importance. Voilà des années que l'URSS le surveille jalousement et cherche à s'en assurer le contrôle. C'est pourquoi elle avait malgré tout maintenu des contacts avec R. Kul, et qu'elle était même allée jusqu'à accorder aux Kirghiz en 1972 une substantielle aide matérielle (qui fut distribuée en ma présence). Autre indice de l'intérêt qu'elle porte à la région: la piste carrossable qui doit traverser le Wakhan, dont elle finance la réalisation. Cela représente un investissement considérable étant donné la nature du terrain. Dès 1973, nous avons pu constater l'implantation de forts contingents d'ingénieurs et de techniciens soviétiques tant à Sarhad qu'à Qala-e Panja. Un simple intérêt humanitaire justifie-t-il de telles dépenses, dans la mesure où — si l'on veut rompre l'isolement du Pamir — il est possible de construire rapidement et à peu de frais une piste d'atterrissage au Petit Pamir, où bien des terrains s'y prêtent? On peut en douter. Toujours est-il que la Chine s'inquiétait des menées soviétiques dans la région, et que ce fut pour elle l'occasion, en 1974, de contester la légitimité de la présence russe au Pamir: "Pékin réclame la restitution de territoires — relativement peu étendus — qui, selon la Chine, ont été occupés en violation des 'Traités Inégaux' eux-mêmes. Il s'agit, (...), de 'plus de vingt mille kilomètres carrés' occupés, selon Pékin, en 1884 par les troupes tsaristes dans la région des Monts Pamir (à l'ouest du Sin-kiang)"³. Et, de fait, une telle prétention n'est pas sans justification

historique: en tant qu'héritière des droits du khan de Khokand, la Russie ne pouvait prétendre à la souveraineté que sur le Xarguši Pamir, soit à peine le quart du territoire qu'elle s'est effectivement annexée par les armes. En outre, tout laisse à penser que si les Anglais n'étaient pas intervenus, les troupes du colonel Yonoff ne se seraient pas arrêtées en si bon chemin: n'oublions pas que le Pamir afghan est une création "politique". Le changement de régime survenu à Kaboul le 27 avril dernier remet en question l'équilibre des forces dans cette zone-tampon, où l'URSS a désormais les mains libres. Il a pour effet de priver Rahman Kul du soutien des autorités afghanes dont il avait bénéficié jusqu'alors. Même si le coup d'état de M. Daoud (17/6/73) avait soulevé une grande inquiétude chez les Kirghiz (nous en avons été, ma femme et moi, les témoins, nous trouvant au Pamir à ce moment), les relations s'étaient normalisées. A tel point que le khan avait entrepris en 1977 de se faire construire une résidence dans le nouveau quartier de Fayzabad, signe qu'il se sentait en sécurité. La venue au pouvoir des communistes du parti Xalq exclut toute possibilité de compromis. Le khan kirghiz n'a donc guère le choix: une résistance armée étant hors de question vu la faiblesse numérique de la population, que peut-il faire d'autre que de s'engager à nouveau sur l'amer chemin de l'exil? Cette hypothèse est plausible, ce qui — une fois de plus — ne signifie pas nécessairement qu'elle ait pu se réaliser. A supposer pourtant que le khan se soit enfui, qui l'a suivi? "Presque toute la population du Petit Pamir", nous dit Axmedzianov. Soit, essentiellement, les membres de son clan, les Teyit, qui lui ont toujours témoigné la confiance la plus absolue; c'est-à-dire environ deux mille personnes. En l'occurrence, parler de contrainte témoigne d'une méconnaissance absolue de la société kirghize: ces derniers s'en sont toujours remis au khan du soin de diriger non seulement leur avenir, mais jusqu'aux moindres détails de leur vie quotidienne, persuadés qu'ils sont que nul n'est plus apte à le faire. Si Rahman Kul a décidé de partir, les Kirghiz l'auront suivi volontairement. Je ne crois pas aux "tortures" rapportées par Axmedzianov. Quel intérêt R. Kul aurait-il eu de laisser derrière lui des témoins aussi gênants: en toute logique, il aurait dû les supprimer; or ils sont encore

là pour le raconter! Non, en fait, il suffisait aux quelques bergers qui avaient décidé d'abandonner le khan, de le faire au dernier moment. Ils se condamnaient par là-même à rester sans ressources, puisque c'était R. Kul qui les dispensait.

Il est à regretter que la sollicitude de monsieur Axmedzianov ne se soit pas étendue jusqu'aux Kirghiz du Grand Pamir qui, après tout, auraient pu être également soumis à des "traitements bestiaux". Cette lacune, qui prouve le peu d'intérêt que le correspondant des Izvestia porte en réalité à la population kirghize, nous laisse dans un grand embarras. Que sont devenus les Kesek? D'une part, je ne crois pas que le khan ait pu les abandonner; d'autre part, leur départ était beaucoup plus problématique. Outre qu'ils peuvent être directement observés par les Soviétiques (ce n'est pas le cas au Petit Pamir), les difficultés de communication entre le Grand et le Petit Pamir présentent un obstacle considérable. Il aurait fallu aux Kesek trois ou quatre jours pour franchir les monts du Wakhan, et l'alerte aurait inmanquablement été donnée.

Il est en effet certain que la fuite — si fuite il y a eu — a été sinon brusquée, du moins assez rapide pour conserver toutes ses chances de réussite. Sans doute a-t-elle eu lieu en juillet ou en août, c'est-à-dire à une période où le passage des cols est aisé et le niveau des rivières relativement bas. On peut reconstituer le scénario suivant: tout d'abord, les gens de Tegirmen Su, les plus éloignés, reviennent à leur hivernage de Dahan-e Gorumdu, peut-être même ne l'ont-ils pas quitté. Dans une première phase, on rassemble les troupeaux à Bazai Gumbaz. Entre le bétail de R. Kul et celui des autres propriétaires, il peut y avoir environ 30 000 têtes de bétail (sûrement pas 50 000). Sous la direction d'un des fils du khan, le troupeau est fractionné en groupes de quelques milliers de bêtes qui, menés par des bergers en armes, partent à intervalles échelonnés. Le khan, sa famille et ses alliés se mettent alors en marche, et c'est la seconde phase. En une étape, ils arrivent à Bay Kara. De là, ils se dirigent vers le sud, le long de la rivière Lupstuk, et bivouaquent au pied du col de Qalandar⁴. Le lendemain, ils passent au Pakistan et s'installent dans la vallée du Karumbar, peu peuplée, et où leur présence n'est donc pas gênante. Un tel mouvement de population et de bétail peut-il s'effectuer dans le secret?

Sûrement pas. Bien des gens ont dû se douter que quelque chose se préparait. Mais avant de donner l'alarme, encore faut-il que les rumeurs se concrétisent en un début d'acte. A ce moment, bien sûr, il est trop tard. Car Rahman Kul a pris ses précautions. Il a sans doute fait détruire le pont de Baharak, obligeant ainsi d'éventuels poursuivants à emprunter un gué particulièrement dangereux⁵⁾ (les 3 autres ponts dont parle Axmedzianov me sont totalement inconnus). Au surplus, il aura fait bloquer la piste du Wakhan avant le Kotal-e Marpeč, et celle du Grand Pamir au niveau du Kotal-e Gorumdu. Aucun de ces obstacles n'est insurmontable, mais ils suffisent à assurer aux fugitifs le répit dont ils ont besoin (d'autant que l'aviation — pour des raisons pratiques et diplomatiques — ne peut intervenir au Pamir). On peut penser que les autorités locales, fort probablement au courant, ont préféré éviter une effusion de sang, puisqu'aussi bien le résultat était acquis: le Petit Pamir se vidait de ceux que l'on voulait éliminer.

Il faut maintenant se poser la question de savoir si les Kirghiz resteront au Pakistan. Un point plaide en faveur de cette thèse: au cours de leurs précédents exils, ils n'ont fait que se déplacer dans un rayon d'une cinquantaine de kilomètres. Tout d'abord, ils sont sentimentalement attachés au Toit du Monde, qui est leur terre d'adoption depuis bientôt deux siècles. Ensuite et surtout, ils se sont physiquement adaptés à la vie en haute altitude: chaque fois que je les ai vus à Kaboul, pourtant à 1800 m, ils se plaignaient de ne pas être à leur aise, de tomber facilement malades, etc. Mais d'un autre côté, un des informateurs d'Axmedzianov fait état d'un projet d'émigration en Turquie, et l'on ne peut négliger cette information. J'avais parlé avec Rahman Kul de ces réfugiés kazak du Sin-kiang qui, après avoir passé un an à Srinagar, avaient en 1952 trouvé asile en Turquie, où ils sont maintenant très bien intégrés. L'exemple lui était connu, et il m'avait alors confié que pour les turcophones d'Asie centrale, la Turquie constituait un asile naturel vers où se tourner en pareille circonstance. Jusqu'à présent, cependant, il n'a tenté aucune démarche officielle en ce sens, et mon correspondant turc — qui a bien voulu se livrer à une rapide enquête auprès des milieux bien informés — m'écrit que le nom de Rahman Kul est absolument

inconnu en Turquie. Nous pouvons donc démentir catégoriquement le correspondant des Izvestia. A l'évidence, jamais le khan ne courrait le risque de faire parler de lui en Turquie comme partisan du colonel Türkes, dont le mouvement est passablement décrié en raison des violences dont il est l'auteur. Une telle attitude ne pourrait avoir comme résultat que de lui fermer aussitôt et définitivement les portes de ce pays. Rien ne dit d'ailleurs qu'elles s'ouvrent facilement: en vingt-cinq ans, la situation a bien évolué. Certes, le précédent des Kazak est favorable: ils ont créé en Turquie un commerce et un artisanat du cuir florissants, dont la prospérité se mesure à l'échelle nationale; mais peut-il être suffisant? Il faudrait d'abord que les Kirghiz passent sous les fourches caudines de la sédentarisation dans des camps de réfugiés, qu'ils s'adaptent à une réalité socio-culturelle différente, qu'ils se reconvertissent... Tout cela implique bien des déchirements. Ce qui ne veut pas dire que le but soit hors de leur portée: leur capacité d'adaptation, leur soif d'apprendre sont étonnantes. Il reste qu'une telle décision est grave et scelle irrévocablement leur destin. Parvenu au seuil de la vieillesse, le khan n'est pas homme à agir avec la fougue de l'irréflexion: il pèsera soigneusement les avantages et les inconvénients avant de faire le moindre geste. C'est donc à nouveau sur les épaules de Rahman Kul que repose l'avenir des Kirghiz (si l'on tient pour exacte la nouvelle d'A. Axmedzianov). Souhaitons que sa proverbiale habileté et son sens aigu des réalités ne soient pas pris en défaut. L'avenir nous dira, je l'espère, s'il a su franchir ce cap difficile. L'histoire du Pamir, écrivais-je, est faite de recommencements. C'en est un, et de taille. Je ne doute pas que le vide laissé par les Kirghiz ne soit rapidement comblé. Qui sait si dans le futur les feux de l'actualité ne se braqueront pas à nouveau sur ce Toit du Monde longtemps oublié. . .

R. DOR Cournon, le 21/11/78

NOTA:

Je viens d'obtenir confirmation (30/1/1979), de source pakistanaise, qu'un groupe d'environ 1500 Kirghiz à la tête duquel se trouvait Rahman Kul s'est effectivement réfugié au Pakistan voici quelques mois. Ils sont actuellement installés dans le Nord de la vallée de Gilgit. R. D.

NOTES

- 1) Cet article et sa traduction m'ont été aimablement communiqués par mon collègue G. Imart (Université d'Aix-Marseille) que je remercie de son obligeance.
- 2) Voir R. Dor, C. Naumann, *Die Kirghisen des Afghanischen Pamir*, Graz, 1978, p. 48.
- 3) R. Dor, *Contribution à l'étude des Kirghiz du Pamir afghan*, Paris, 1975, p. 114 note 85.
- 4) Il existe un autre point de passage par le col d'Iršad, qui donne accès à la vallée du Hunza, mais le trajet est plus long. Il faut dire que ces deux cols sont plus difficiles que celui de Waghjir, que l'on utilisait autrefois, mais que obligerait maintenant à traverser le territoire chinois sur une trentaine de kilomètres.
- 5) Voir R. Dor, "Lithoglyphes du Wakhan et du Pamir, *Afghanistan Journal* III (4), 1976, p. 124.

ZUSAMMENFASSUNG

Am 15.9.1978 erschien in Frunze (SSR Kirghistan) ein Artikel des Izvestia-Korrespondenten A. Achmedzianov mit dem Titel: „Die blutigen Wege des gebührend bezahlten Khans“. Aus diesem Artikel geht hervor, daß die Kirghisen des afghanischen Pamir unter der Führung ihres Oberhauptes nach Pakistan geflüchtet sind. Rahman Kul soll angeblich die ganze Bevölkerung des Kleinen Pamir sowie 50.000 Stück Vieh mit nach Pakistan genommen haben. Stammesangehörige, die sich weigerten mit ihm zu gehen, soll er grausam behandelt haben. Der Khan habe die Absicht, mit den Kirghisen in die Türkei auszuwandern. Remy Dor, der Verfasser des Artikels *NEUES EXIL FÜR DIE KIRGHISEN*, versuchte Näheres über den Auszug der Kirghisen in Afghanistan zu erfahren, doch seine Briefe blieben unbeantwortet. Dor ist der Meinung, daß Achmedzianovs Artikel ein gerüttelt Maß an Propaganda zugunsten des neuen Regimes in Afghanistan enthalte und gibt einen historischen Überblick über das Verhältnis der Kirghisen zu den verschiedenen Regierungen der vergangenen Jahre. Besorgt zeigt sich Dor um das Schicksal der Kirghisen des Großen Pamir, deren Auswanderung aus ihren Weidegebieten nur in den Sommermonaten möglich gewesen wäre, da die Pässe zum Kleinen Pamir hin nur zu dieser Zeit gangbar sind. Die Auswanderung sei den Regierungsbehörden wahrscheinlich bekannt gewesen, doch habe man ein Blutvergießen vermeiden wollen. Zum Abschluß diskutiert Dor die Möglichkeit der Einwanderung der Kirghisen in die Türkei, wo sie jedoch sesshaft werden und sich der neuen sozio-kulturellen Realität anpassen müßten. Die Entscheidung darüber liegt beim Khan der Kirghisen, bei Rahman Kul.

Kurzreferate

Anthropologie

AFGHANISTAN COUNCIL OF THE ASIA SOCIETY OCCASIONAL PAPER NO. 15:

Ethnic Processes and intergroup Relations in contemporary Afghanistan.

Papers presented at the Eleventh Annual Meeting of the Middle East Studies Association at New York City, November 10, 1977. Organized and edited by Jon W. ANDERSON and Richard F. STRAND. New York, The Asia Society, 1978. 40, 6 + 46 S. US \$ 4.00

Die Arbeiten in diesem Occasional Paper stellen die leicht überarbeitete Fassung von Vorträgen dar, die Zeugnis ablegen von der neueren amerikanischen ethnographischen Feldforschung im ländlichen Afghanistan. Jon W. ANDERSON gibt in der Einleitung einen Überblick bisher durchgeführter Untersuchungen und erörtert die Notwendigkeit und spezifische Problematik weiterer ethnologischer Forschungen im Vielvölkerstaat.

Der Beitrag von Richard F. STRAND befaßt sich unter dem Titel 'Ethnic Competition and Tribal Schism in Eastern Nuristan' mit den Kom Nuristani (s. a. AFJ Jg. 2, Heft 4, S. 123–124) und ihren Beziehungen zu den Gujars in den Seitentälern des Kunar.

'Ethnic Relations and Access to Resources in Northeast Badakhshan' ist der Titel des Aufsatzes von M. Nazif SHAHRANI. Der erste Teil befaßt sich mit der Integration der ehemals unabhängigen Nordafghanischen Khanate unter Abdur Rahman in das 'paschtunische' Staatswesen, die 1884 abgeschlossen war. Im zweiten Teil wird der wachsende Einfluß tadschikischer und paschtunischer Händler in Badakhshan dargestellt. Wakhi und Kirghisen, ihre Beziehungen zueinander und zu den uzbekischen und tadschikischen Händlern bilden den Inhalt des dritten Teils.

Auch Thomas J. BARFIELD's Beitrag 'The Impact of Pashtun Immigration and Nomadic Pastoralism in Northeastern Afghanistan' befaßt sich mit der Pashtunisierung Nordafghanistans. Die soziologischen Verhältnisse von Qataghan – im 19. Jahrhundert völlig unter

uzbekischer Herrschaft – wandeln sich im 20. Jahrhundert stark durch die Einwanderung paschtunischer Siedler und Nomaden.

Robert L. CANFIELD hat bereits 1973 in seinem Buch 'Faction and Conversion in a plural Society' (s. a. AFJ Jg. 1, Heft 1, S. 20) die Bedeutung der Religion als gruppenbildende Kraft in Afghanistan gezeigt. Auch in seinem Aufsatz 'Religious Myths as Ethnic Boundary', der den letzten Beitrag im Occasional Paper No. 15 bildet, wird das Bekenntnis zur sunnitischen oder schiitischen Richtung des Islam der ethnischen Zugehörigkeit der Gruppe gegenübergestellt. CANFIELD möchte aufzeigen, daß die Pashtunisierung Afghanistans auch als eine Form des 'Glaubenskriegs' verstanden werden kann.

AFGHANISTAN COUNCIL OF THE ASIA SOCIETY OCCASIONAL PAPER NO. 16:

An 1879 Lecture on Afghanistan by A. G. CONSTABLE

Introduction & Notes by Christopher J. BRUNNER. New York, The Asia Society, 1978. 40, 9 + 30 S., 1 Kt., 8 S. Bibliographie, US \$ 4.00

A. G. Constable war britischer Offizier in Indien und nahm sowohl am 1., wie auch am 2. Anglo-Afghanischen-Krieg teil. Kurz nach seiner Pensionierung als Major unternahm er 1879 eine Vortragsreise durch Amerika. Sein Vortrag erschien in etwas erweiterter Form auch in der Taschenbuchreihe 'Harper's Half-Hour Series'. Das vorliegende Occasional Paper bietet nun eine annotierte Reproduktion dieses Büchleins, das im letzten Jahrhundert in Amerika die erste weitverbreitete Publikation über Afghanistan darstellte.

Die Einleitung von C. J. Brunner bringt auf sieben Seiten eine Zusammenstellung der Artikel über Afghanistan, die im Zeitraum von 1840 bis 1890 in den wichtigsten englischsprachigen, wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen sind.

STUCKI, ANNELIESE

Unter Turkmenen

In: Tages Anzeiger Magazin, Zürich, Nr. 44 vom 4. November 1978, S. 6–13, 8 Abb., 1 Kt.

Die Schweizer Ethnologiestudentin Anneliese Stucki lebte während sechzehn Monaten als Mitglied einer Turkmenenfamilie in Nordafghanistan. Dadurch war es ihr möglich, einen tiefen und echten Eindruck vom täglichen Leben – speziell vom Leben der Frau – zu gewinnen. Als weibliche 'Abnormität' blieb ihr aber auch die männliche Welt nicht verschlossen. Der vorliegende Bericht schildert den Ablauf eines Arbeitstages, die Entwicklung vom Mädchen zur Braut, Frau und abgeklärten Matrone und der damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Stellung, sowie die Probleme des Lebens im abgeschlossenen Harem. Wirtschaftliche Gesichtspunkte im Zusammenhang mit der Teppichknüpferei, den Dürrejahre und der Bewässerung werden ebenso angesprochen, wie auch die Schwierigkeiten der kulturellen Selbstbehauptung im afghanischen Staat mit paschtunischen Lehrern, Regierungsbeamten und Richtern.

Dieser lesenswerte Zeitschriftenartikel läßt uns mit großer Spannung auf weitere – und hoffentlich umfangreichere Veröffentlichungen von Anneliese Stucki hoffen. Es ist zu wünschen, daß ihre Doktorarbeit in einem Rahmen erscheint, der es ihr auch ermöglicht, ihre hervorragenden Farbaufnahmen zu publizieren.

PLANHOL, XAVIER DE

Kulturgeographische Grundlagen der islamischen Geschichte.

Aus dem Französischen übertragen von Heinz Halm. Zürich und München, Artemis Verlag, 1976. 15,5 x 11 cm, 544 S., 47 S. Bibliographie. Die Bibliothek des Morgenlandes im Artemis Verlag ISBN 3 7608 4522 3 Preis Fr./DM 68.–

Seine reichen kulturgeographischen Kenntnisse von Afghanistan verarbeitet Prof. X. de PLANHOL im fünften Kapitel: Die türkisch-iranische Welt, S. 225–315. Das Schwergewicht liegt dabei auf der Untersuchung des Spannungsfeldes zwischen Nomaden und Sesshaften, das schon vor der großen türkisch-mongolischen Invasion von Innerasien bis Anatolien bestanden hat. Die Evolution des Nomadismus, die Sedentarisation und Wandlungen in der Gegenwart werden behandelt und bibliographische Hinweise runden das Kapitel ab.

Botanik

MIRAZAI, N. A. und
BRECKLE, S.-W.

Untersuchungen an afghanischen
Halophyten. I

Salzverhältnisse in Chenopodiaceen
Nord-Afghanistans.

In: Bot. Jahrb. Syst. 99/4, S. 565–578, 1 Kt.,
2 Tab., 5 Fig., Stuttgart, 17. Juli 1978

Als eines der ersten veröffentlichten
Ergebnisse der neuen Forschungs-
kooperation zwischen den Universitäten
Bonn und Kabul legen die beiden Verfasser
eine Untersuchung über die Salzverhält-
nisse der Halophyten vor. Diese gehören
zum überwiegenden Teil der Familie der
Chenopodiaceen an. Das Untersuchungs-
gebiet ist auf die Trockengebiete Nord-
Afghanistans beschränkt.

Nach den ungünstigen Erfahrungen, die mit
aufwendigen Groß-Bewässerungsprojekten
gemacht wurden, scheint für die Zukunft
eine Steigerung der landwirtschaftlichen
Produktion eher in einer Förderung vieler
Kleinprojekte zu liegen. Die Bewässerung
nach herkömmlichen Methoden (Karez,
Sturzwasser, etc.) mindert die Versalzungs-
gefahr der Böden. Besonders wichtig ist
hierbei die Berücksichtigung der ökologi-
schen Gegebenheiten. Die vorliegende
Untersuchung stellt einen ersten Beitrag
zu einer ökologischen Bestandsaufnahme
der afghanischen Trockengebiete dar.

Diverses

AFGHANISTAN COUNCIL PUBLICATIONS

Europäischen Afghanistan-Kennern dürfte
wenig bekannt sein über die Veröffent-
lichungen des AFGHANISTAN COUNCIL,
einer amerikanischen Vereinigung im
Rahmen der ASIA SOCIETY. Die
Publikationen bestehen aus sogenannten
Occasional- und Special-Papers, die über
bestimmte Veranstaltungen berichten oder
ein in sich abgeschlossenes Thema
behandeln und den regelmäßig dreimal pro
Jahr erscheinenden Newsletters mit Kurz-
berichten, Zeitungsausschnitten und
Buchbesprechungen. Für eine jährliche
Abonnementgebühr von 12 US \$ kann
man sich den regelmäßigen Erhalt sichern.

Nachbezug der meisten Occasional- und
Special-Papers ist für 4 US \$ möglich. Alte
Ausgaben von Newsletters sind nicht
erhältlich. Vorrätig sind z. Z. die folgenden
Publikationen:

OCCASIONAL PAPERS:

- Poullada, Leon B.: The Pushtun Role in
the Afghan System.
- Jung, Chris L.: Some Observations on
the Pattern and Process of Rural
Migration to Kabul.
- Canfield, Robert: Hazara Integration
into the Afghan Nation – Some
Relations Between the Hazaras and
Afghan Officials.
- Kakar, M. Hasan: Pacification of the
Hazaras of Afghanistan.
- Keiser, Lincoln: Genealogical Beliefs
and Social Structure Among the Sum of
Afghanistan.
- Miran, M. Alam: Some Linguistic
Difficulties Facing Dari Speakers
Learning Pashto.
- Sweetser, Anne T.: Family Formation
Attitudes Among High School Girls in
Kabul: a Study in Population and Social
Change.
- Marshall, N. D. (Hrsg. v. C. J. Brunner):
The Afghans in India under the Delhi
Sultanate and the Mughal Empire: A
Study in Relevant Manuscripts.
- Miran, M. Alam: The Functions of
National Languages in Afghanistan.
- Brunner, C. J.; Kerr, G. B.; Noorzoy,
M. S.: An Analysis of Several Recent
Afghan Laws (1976).
- Kerr, Graham B.: Demographic
Research in Afghanistan: A National
Survey of the Settled Population.
- Mills, Margaret Ann: Cupid and Psyche
in Afghanistan. An International Tale in
Cultural Context. (mit 1 Tonband-
kassette)
- Anderson, Jon W.; Strand, Richard F.:
Ethnic Process and Intergroup Relations
in Contemporary Afghanistan.
- Constable, A. G.: An 1879 Lecture on
Afghanistan. (Introduction & Notes by
Christopher J. Brunner)

SPECIAL PAPERS:

- Bibliographic Classification of Materials
on Afghanistan since 1968 (1973).
- New Laws (1975). English translation of
some of the laws promulgated by the
Republic of Afghanistan.

- Dupree, Nancy Hatch: Kabul City.
- Schimmel, Annemarie: Sufi Literature.
- Dupree, Louis: The New Republic of
Afghanistan: the First Twenty-one
Months.
- The Constitution of Afghanistan, 1977.

Bestellungen und Auskünfte bei:

Afghanistan Council
Asia Society
112 East 64th Street
New York, N. Y. 10021

AFGHANISTAN COUNCIL NEWSLETTER

Vol. VI, No. III, Fall, 1978. 34 S. Schreib-
maschine-Ms. und Kopien aus Zeitungen.

Die neueste Ausgabe der NEWSLETTERS
enthält nach einem kurzen Hinweis auf
stattgefundene und kommende Veranstal-
tungen der Asia Society auf ca. 24 Seiten
Ausschnitte über Afghanistan, aus englisch-
sprachigen Zeitungen und Zeitschriften,
sowie Übersetzungen von ausgewählten
Artikeln in Iranischen und Kabuler
Zeitungen. Drei Seiten mit Hinweisen auf
Neuerscheinungen und sechs Seiten
ausführlicher Besprechungen befassen sich
fast ausschließlich mit englischen und
amerikanischen Arbeiten. Äußerst unvoll-
ständig ist eine Zusammenstellung von
Doktorarbeiten über Afghanistan, die mit
16 Titeln als Auszug aus einer Bibliographie
von Dissertationen über Asien wieder-
gegeben wird.

BIVAR, A. D. H.

The Inscription of Salar Khalil in
Afghanistan

In: Journal of the Royal Asiatic Society 1977/2,
S. 145–149, 2 Abb., London

Im vorliegenden, kurzen Artikel wird die
kufische Inschrift rund um den Eingang des
kleinen, ghaznawidischen Mausoleums
teilweise rekonstruiert, übersetzt und
gedeutet. Das Gebäude ist bereits aus
früheren Veröffentlichungen von
J. SOURDEL-THOMINE und
A. S. MELIKIAN-CHIRWANI als
Mausoleum des Baba Hatim bekannt.

Geographie

DUPAIGNE, BERNARD

Du Karez aux puits dans le Nord de l'Afghanistan.

In: *Revue Géographique de l'Est* 17/1–2, S. 27–36. 6 Planskizzen. Nancy, 1977. 80

Ch. JENTSCH hat in seiner Arbeit: ‚Die Kareze in Afghanistan‘, *Erdkunde* 24, S. 112–120, Bonn, 1970, die Existenz von Karezen in Nordafghanistan geleugnet. Die Ausnahme bestätigt ja bekanntlich die Regel, und so beschreibt Bernard DUPAIGNE in seinem Aufsatz diese Form der unterirdischen Wasserführung in Trockengebieten an einem Beispiel, das er in der Ortschaft ‚Karez‘ in der Provinz Jawzjan angetroffen hat.

Das halbzerfallene Objekt läuft auf einer Länge von 3,5 km im Abstand von ca. 50 m parallel zum Bett eines meist ausgetrockneten Flusses. Im Unterschied zu den aus Südafghanistan und Iran bekannten Karezen wird jedoch das Wasser beim Auslauf des Kanals heute nicht mehr genutzt. Die Anlage dient einzig der Versorgung einer großen Zahl von Brunnen, die im Abstand von 15 bis 200 m an den ehemaligen Luft- und Reinigungsschächten des Karez liegen. Der Wasserspiegel steigt im Winter auf 15 bis 50 m unter Terrain und fällt im Laufe des Sommers um 15 bis 20 m. Aus Geldmangel (?) wird der unterirdische Kanal seit bald 80 Jahren weder gereinigt noch ist er seither weiter ausgebaut worden. Es ist anzunehmen, daß er über kurz oder lang gänzlich verfallen wird.

WIEBE, DIETRICH

Stadtstruktur und kulturgeographischer Wandel in Kandahar und Südafghanistan.

Kiel, Selbstverlag des Geogr. Inst. der Univ., 1978. 24/16 cm, 14 + 326 S., 16 Abb., 3 Kt., 17 Nutzungspläne, 7 Fig., 33 Tab. Kieler Geographische Schriften, Band 48 / DM 36,50 (Bezug durch das Geogr. Inst. d. Univ. Kiel)

Die vorliegende Publikation bildet einen Teil der umfangreichen Habilitationsschrift von D. WIEBE. Teile seiner Untersuchungen, die sich vor allem mit dem südafghanischen Raum um Kandahar befassen, wurden bereits früher publiziert:

- Formen des ambulanten Gewerbes in Südafghanistan. in: *Erdkunde* 30/1, S. 31–44, 4 Abb., 2 Tab. 1976

- Stadtentwicklung und Gewerbeleben in Südafghanistan. in: *Afghanische Studien*, Band 14, S. 152–172. 1976
- Die räumliche Gestalt der Altstadt von Kandahar – ein kulturgeographischer Beitrag zum Problem der partiellen Modernisierung. in: *Afghanistan Journal* 3/4, S. 132–146. 1976

Alle Ergebnisse basieren auf persönlichen Erhebungen anlässlich eines Forschungsaufenthaltes in den Jahren 1971/72. Neben den wirtschaftlich-ökonomischen Gesichtspunkten wird hauptsächlich auf soziale Struktur der Bevölkerung und die Auseinandersetzung zwischen Tradition und ‚Verwestlichung‘ eingegangen. Daß gewisse Modernisierungen gerne angenommen werden, zeigen die Tatsachen, daß die Kapazität des Telefonnetzes zu 89 % ausgelastet ist und daß 43 % der Privathaushalte über einen Elektroanschluß verfügen. Da die traditionelle gesellschaftliche Struktur durch derartige Innovationen nicht verletzt wird, lassen sie sich widerstandslos integrieren. Die vielseitigen und fundierten Untersuchungen mit ihren Ergebnissen und Schlußfolgerungen werden in leichtfaßlicher Form, ohne beschwerenden Anmerkungsapparat, dargeboten. Ein ungemein ausführlicher und fein gegliederter Tabellenteil gibt Auskunft über die Gewerbe- und Handelsstruktur. In übersichtlichen Nutzungsplänen ist die funktionale Gliederung der Basare und Serai dargestellt.

Politikwissenschaft

FLEURY, ANTOINE

La penetration allemande au Moyen-Orient 1919–1939: Le cas de la Turquie, de l'Iran et de l'Afghanistan

Leiden, Sijthoff, 1977. 23,5 x 16,5 cm, 14 + 432 S. Inst. Univ. de Hautes Etudes Internationales, Collection de Relations Internationales, Band 5. ISBN 90 286 0297 6 / Preis: ca. DM 88,–

Als weitere Studie über die Deutsch-Afghanischen Beziehungen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist die Arbeit von A. Fleury erschienen. Der Abschnitt über Afghanistan umfaßt die Seiten 277–364 und als Anhang IX den Text eines Kreditabkommens vom 3. August 1939 im Wortlaut. Außerdem wird im ersten Kapitel der Einsatz

Deutschlands im Orient während des Ersten Weltkrieges zusammengefaßt, wobei auch die Hentig/Niedermayer'sche Expedition Erwähnung findet.

Die Studie beginnt mit einem kurzen Abriß der Machtverhältnisse und der Ereignisse, die zur Unabhängigkeit von 1919 führen. Es folgt die Anbahnung der ersten Beziehungen, die 1921 in Berlin durch eine afghanische Delegation initiiert werden. Zahlreiche deutsche Akademiker und Handwerker werden verpflichtet und die ‚Deutsch-Afghanische Compagnie‘ in Bremen nimmt ihre Handelstätigkeit auf. (Aus dieser Zeit stammen die Berichte von Börnstein-Bosta, Grobba, Stratil-Sauer und Trinkler).

Der Umsturz des Bacha-i-Saqao bildet eine einschneidende Zäsur in den Beziehungen, die nach 1929 nur langsam wieder in Fluß kommen und durch die Ermordung Nader-Khans einen weiteren Rückschlag erleiden.

Der letzte Abschnitt der Studie befaßt sich mit dem Wert, der den Beziehungen zu Afghanistan von deutscher Seite aus in den Jahren 1933 bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges beigemessen wird.

Sprachwissenschaft

DOR, RÉMY et NICOLAS, MICHÈLE (Hrsg.)

Quand le crible était dans la paille ... Hommage à Pertev Naili BORATAV.

Paris, Maisonneuve et Larose, 15, rue Victor-Cousin, 1978. 24 x 16 cm, 398 S., 4 Abb., ISBN 2-7068-0672-9, ffr 75,–

Die Festschrift für den Erforscher türkischer Volkstradition, Pertev Naili BORATAV, enthält auch einige Beiträge über Afghanistan und seine türkischen Volksgruppen.

Jean-Louis BACQUÉ-GRAMMONT beschäftigt sich in seinem Beitrag ‚Deux rapports sur Shah Ismail et les Özbeks. (Études turko-safavides, X)‘ mit den Feindseligkeiten zwischen Safaviden und Özbeken in Khorasan im 16. Jahrhundert. (S. 65–82)

Für Sprach- und Religionswissenschaftler, wie auch für Zoologen ist der Aufsatz von Louis BAZIN: ‚Les noms turcs et mongols de l'„Ours“‘ von Interesse, spielt doch der Bär im Volksglauben der Turk-Völker eine wichtige Rolle. (Seite 83–94)

Micheline CENTLIVRES-DEMONT bringt in ‚Yourtes et huttes des turcophones du Nord-Afghan (Qataghan et Turkestan)‘ eine Untersuchung über die mobile Behausung der Turkmenen, Uzbeken und Kirghisen Nordafghanistans. (Seite 125–132)

Rémy DOR: ‚Un proverbe de modération: „Étends tes jambes de la longueur de ta couverture“‘. Dieses bekannte Sprichwort hat besonders in einer stark hierarchisch strukturierten Gesellschaft seine Bedeutung. An vielen Beispielen aus der Literatur und von mündlichen Erzählungen zeigt Rémy DOR, daß sich auch heute noch die Tadschiken und Kirghisen ‚Nach der Decke strecken‘. (Seite 161–168)

Bernard DUPAIGNE hat 1973 die Tonbandaufzeichnung einer turkmenischen ‚Commedia dell’arte‘ übersetzt, die er hier unter dem Titel: ‚Une farce turkmène d’Afghanistan: Comment on marie les jeunes gens‘ wiedergibt. (Seite 201–210) Hinter dem nichtssagenden Titel: ‚Ak saraylap, kök saraylap in Kirghiz epic poetry of the Mid-Nineteenth Century‘ von Arthur T. HATTO verbirgt sich die Beschreibung einer kirghisischen Tradition: An Wegkreuzungen und Etappenzielen wird zum Andenken an Verstorbene ein ‚rabat‘ errichtet, das vorbeikommenden Wanderern als Obdach dienen soll. Reste solcher Schutzbauten sind auch aus dem afghanischen Pamir und Wakhan bekannt. (Seite 255–266)

Teppichkunde

HALI

Die internationale Zeitschrift für Orientteppiche und Textilien

Vol. 1, No. 2, 104 S., redaktionelle Beiträge, 7 Farbtaf., zahlreiche s/w.-Abb., und 64 S. Inseratenteil. London, Oguz, 1978. 30 x 21,5 cm

Mit einem halben Jahr Verspätung ist die zweite Nummer von HALI, der anspruchsvollen Teppich-Zeitschrift, erschienen. Wieder enthält sie einige Beiträge, die für den an afghanischen und turkestanischen Textilerzeugnissen Interessierten lesenswert sind. Der reichbebilderte Artikel von Michael FRANCES und Robert PINNER befaßt sich mit ‚Groß-Medaillon-Suzani aus Südwest-Uzbekistan‘. Anhand von sechs in

Farbe abgebildeten Beispielen wird diese besondere Gruppe der als Wandbehänge und Vorhänge verwendeten bestickten Tücher untersucht. Komposition, Material, Herstellung und Sticharten werden beschrieben und die Varianten von Ornamenten und Bordüren in Bildausschnitten verglichen. In seiner Zusammenstellung über ‚Seidene Teppiche in der modernen Welt‘ bringt Roy MACEY auch einen Hinweis auf die neuesten Schöpfungen afghanischer Manufakturen. Daß dabei die Farbabbildung des seidenen Hatschlu auf den Kopf gestellt worden ist, scheint mir bezeichnend zu sein. Günter HOLLATZ, der Frankfurter Jurist, Teppichexperte und Afghanistanreisende berichtet von seinen Erlebnissen ‚Auf Teppichspuren durch die Nomadengebiete Zentralasiens‘. Besonderes Interesse wird auch der mit einer herrlichen Farbtafel bebilderte Bericht über die Ausstellung ‚Nomadenschmuck‘ von Hermann RUDOLF finden. Sowohl bei den Buchbesprechungen, als auch in den Auktionsberichten fallen die zahlreichen Hinweise auf Turkmenen und Afghan-Teppiche auf.

LOGES, WERNER

Turkmenische Teppiche

München, Bruckmann, 1978. 27,5 x 24,5 cm, 200 S., davon 80 Farbtaf. mit 117 Abb., 40 Ornamentzeichnungen, Kt. im Vorsatz, ISBN 3-7654-1708-4. DM 92,-

Lange hat man die turkmenischen Teppiche, die heute den größten Teil der in Afghanistan geknüpften Textilien darstellen, nach ihren bedeutendsten Handelsplätzen als Afghanen, Merw, Buchara oder Samarkand bezeichnet. Aussagekräftiger ist jedoch sicher die Benennung nach den teppichknüpfenden Stämmen, die ihre traditionellen Göls und Bordüren verwenden. Die ersten Versuche solcher Zuordnung haben große Verwirrung gestiftet. Die durch Veröffentlichungen wie Ulrich SCHUERMANN’s ‚Zentralasiatische Teppiche‘ und die Bücher von MILHOFFER und AZADI gelegten Fundamente der Bestimmung nach Ornament, Farbe und Knüpfttechnik baut Werner LOGES nun zu einer übersichtlichen Gliederung aus. Dem Teppichliebhaber und Sammler wird dadurch die Zuordnung bedeutend erleichtert.

Klar ist die Einteilung durchgeführt: Das Volk der Turkmenen wird in die acht Stämme der Tekke, Salor, Saryk, Jomud, Tschaudor, Kisilajak, Ersari und Arabatschi zusammengefaßt, die jeweils in Einzelkapiteln mit typischen Arbeiten vorgestellt werden. Bei keiner der 117 Teppichbeschreibungen fehlt die ausführliche Strukturanalyse, die allerdings Angaben über End- und Seitenabschlüsse vermissen läßt. Daß noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt sind, zeigt LOGES, indem er im letzten Kapitel ‚Unbekannte Turkmenen‘ vorlegt, deren Zuordnung auch nach den neuesten Kenntnissen nicht feststeht. Im Anhang folgt eine kurze Einführung in die Strukturanalyse, zwei Seiten mit der Erklärung von Fachausdrücken und eine knappe Zusammenstellung der Literatur.

Besonders hervorzuheben ist auch die Qualität und Menge der Farbabbildungen, die von keiner der vorangegangenen Veröffentlichungen über Turkmenenteppiche erreicht worden ist.

ITEN-MARITZ, J. (Hrsg.)

Enzyklopädie des Orientteppichs

Herford, Busse, 1977. 4^o, 372 S., 220 farb- und 600 s/w-Abb., zahlr. Skizzen, Karten, etc. ISBN 3-87120-851-5 Fr./DM 225,-

Die ‚Enzyklopädie des Orientteppichs‘ bildet den überarbeiteten und erweiterten Nachdruck der in der Zeitschrift ‚Heimtex‘ erschienenen Artikelserie: ‚Großes ABC des Orientteppichs‘ – umso mehr erstaunt der hohe Preis. Der Verfasser ist Fachmann für neuere anatolische Teppiche. Dies schlägt sich auch nieder bei der Zahl und dem Umfang der Beiträge. Nur rund 90 Stichworte betreffen Afghanistan und afghanisch-turkmenische Erzeugnisse. Sehr detailliert sind die Stammeszugehörigkeiten der verschiedenen Turkmenengruppen geschildert. Hervorzuheben ist die sechsstufige Bibliographie und die Zusammenstellung von Museen und Sammlungen mit wichtigen Teppichbeständen auf vier Seiten. Zu bemängeln sind das Fehlen eines Index, sowie die sehr uneinheitliche Schreibweise, teils in englischer, teils in deutscher Umschrift.

Reviews

Mémoires de la Délégation Archéologique Française en Afghanistan, Tome XVIII:

LASHKARI BAZAR, UNE RÉSIDENCE ROYALE GHAZNÉVIDE ET GHORIDE. 3 BÄNDE.

- 1A) L'Architecture, par Daniel Schlumberger avec la collaboration de Marc Le Berre, 110 Seiten Text.
- 1 B) Le décor non figuratif et les inscriptions, par Janine Sourdell-Thomine, 77 Seiten Text.
- 2) Tafelband: Planches, 152 Tafeln.

Paris 1978. Diffusion de Boccard.

Vom späten 10. bis zum 12. Jahrhundert beherrschte die islamische Dynastie der Ghazneviden-Sultane als vom Khalifenhof der Abbasiden in Bagdad faktisch unabhängiges Herrscherhaus die östlichen Reichsteile des islamischen Reiches, das heutige Afghanistan mit dem östlichen Iran und Turkestan. Eroberungszüge führten den berühmten Mahmud von Ghazni im 11. Jahrhundert bis nach Indien. Neben der Residenz in Ghazni, in jüngster Zeit durch italienische Grabungen erschlossen, bestand eine weitere am Helmand-Fluß in der Nähe des Dorfes Bust. Die Identifizierung der dort erhaltenen großen Palastruinen gelang 1948 Daniel Schlumberger, der als Leiter der „Französischen Archäologischen Mission in Afghanistan“ sein Lebenswerk der archäologischen Erschließung dieses Landes gewidmet hatte. Das sich in fast 8 km Länge am Helmand entlangziehende Ruinenfeld war vorher schon von anderen Forschern besucht worden, ohne daß diese sich seiner Bedeutung bewußt wurden. Von dem in Rohziegelmauerwerk errichteten riesigen sog. Südpalast (Abb. 1) ragen – was den Entdeckern zunächst völlig unglaublich erschien – noch nach fast 10 Jahrhunderten Türme und Mauern bis zu 12 m empor. Aus der Luft gesehen tauchen für den, der dem Helmand-Fluß durch weite Wüstengebiete entlang fliegt, die Ruinen wie eine überraschende Fata Morgana auf.

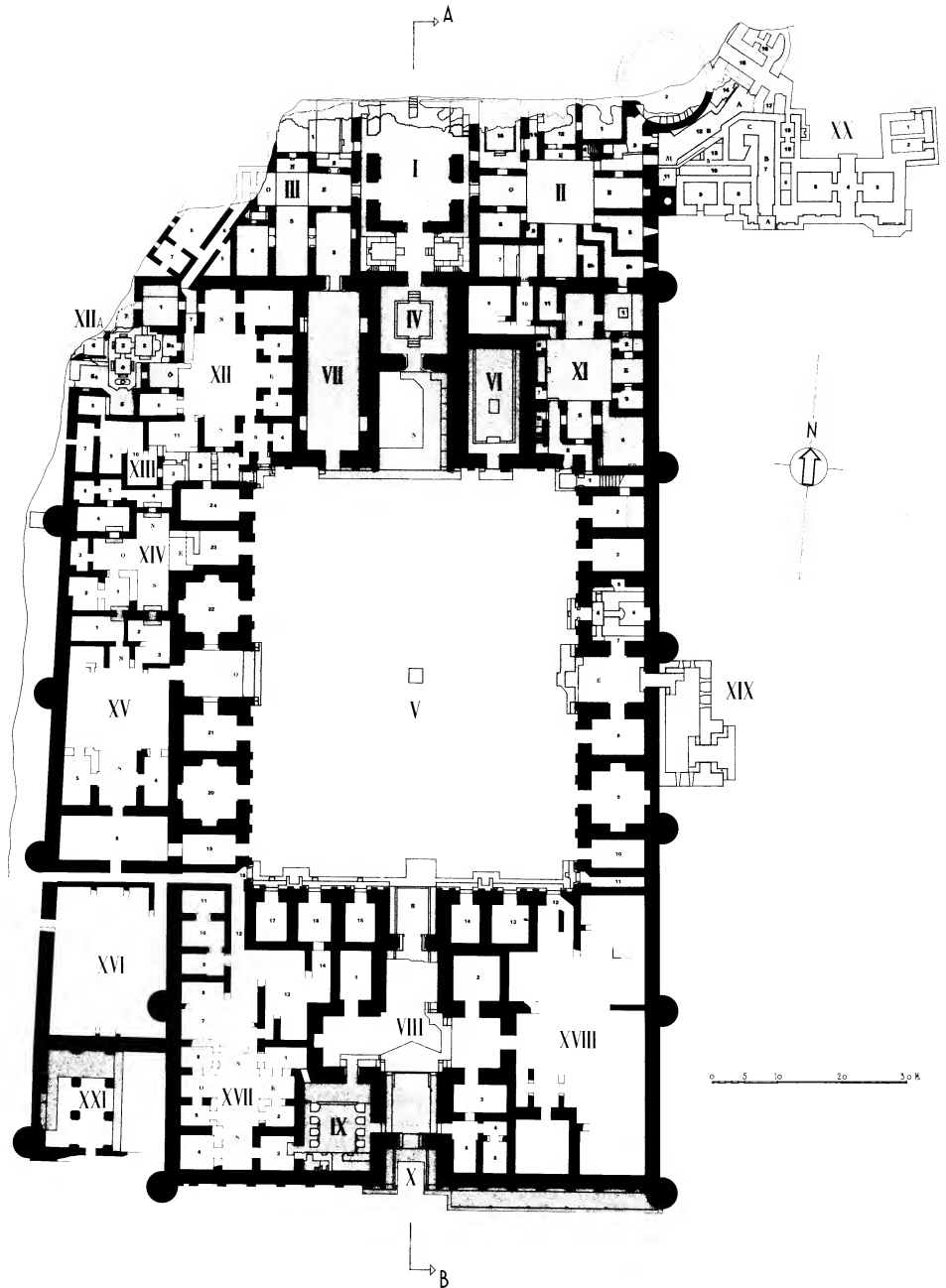


Abb. 1: Lashkari Bazar (Afghanistan), Château du Sud (großer Südpalast) Grundriß. Nach Daniel Schlumberger.

Drei Jahre hindurch wurden unter Daniel Schlumberger Grabungskampagnen durchgeführt, über die 1952 ein erster vorläufiger Bericht erschien. Leider war es dem Entdecker nicht vergönnt, die abschließende Publikation zu vollenden. Der Band über die Architektur des jetzt vorliegenden Werkes basiert auf dem hinterlassenen Manuskript Schlumbergers; ein zweiter Band, von J. Sourdell-Thomine verfaßt, ist den Inschriften und der Ornamentik gewidmet.

Das weite Ruinenfeld am Helmand wird im Süden durch die Zitadelle von Bust begrenzt, an deren Fuß noch als einsamer Überrest ein reich dekoriertes Bogenaufragt, der ursprünglich vermutlich zu einer gewölbten Iwan-Halle gehörte. Im Norden erstreckt sich Lashkari-Bazar. Hier ist der große Palast (Süd-Palast) in eine Biegung des Flusses eingefügt. Im Inneren enthält er einen riesigen rechteckigen Hof, gegen den sich vier Iwan-Säle (tonnengewölbte Riesenhallen) in den

Achsen öffneten (Abb. 1: V), eine Anordnung, die auf die Iwan-Höfe zurückweist, die vorher im Iran und in Mesopotamien nach dem Vorbild der Wölbhallenhöfe der Parther und Sasaniden (Parther-Palast in Assur, Palast in Ktesiphon) errichtet worden waren. Eine weitere riesige Iwanhalle (Abb. 1: I) öffnete sich in voller Breite als repräsentative Thron- und Empfangshalle auf der felsigen Anhöhe nach Norden gegen den Strom. Das Vier-Iwan-Hallen Schema tritt auch im Inneren an den Appartement-Trakten auf (Abb. 1: II, VIII, IX, XII). Es wurde dann weiterhin in Seistan und Chorasán der Anlage von Wohnhäusern wie auch von Moscheen und Medresen zugrundegelegt. Die Fassadenwände sind, vor allem an der nach Süden gewandten Eingangsfront des Palastes mehrgeschossig in Blendnischen gegliedert, die in Überkreisbögen (meist unrichtig als Hufeisenbögen bezeichnet) schließen. Die Lehmziegelmauern waren reich mit Stuckdekor verkleidet. Reste davon sind erhalten und vermitteln eine Vorstellung von der Musterung (Abb. 2).

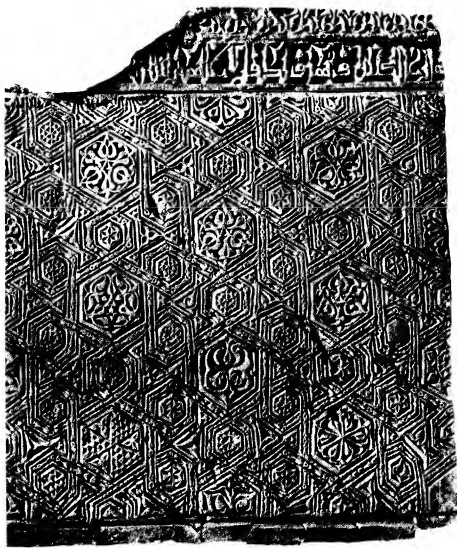


Abb. 2: Reste der Wanddekoration aus Stuck im Betraum („oratoire“), hinter dem großen Thron- und Audienzsaal (I). Kabul, Museum (= Pl. 150 b des Tafelbandes).

Die geschichtliche Überlieferung besagt, daß der Palast von dem Ghoridenherrscher Ala ud-Din nach der Eroberung in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts in Brand gesetzt, dann aber wiederhergestellt und 1221 durch die Mongolen endgültig zerstört wurde. Auf dem Ruinenfeld von Lashkari-Bazar sind noch weitere ebenfalls befestigte kleinere Palastanlagen adeliger Gefolgsleute erkennbar, nach dem gleichen Vier-Liwan-Schema angelegt. Eine Moschee

sowie die Reste einer Basarstraße wurden ausgegraben, Gärten und Kanäle breiteten sich um die Schlösser aus. Den persischen Autoren, die über die Stadt berichten, erschien sie wie eine Traumstadt inmitten der weiten Halbwüsten. Für die Anlage des großen nach außen wehrhaft mit halbrunden Turmvorlagen versehenen Baues hat Schlumberger auf die Paläste der Abbasiden-Khalifen verwiesen, die diese in Mesopotamien angelegt haben, wie etwa das zum Vergleich in mehrfacher Hinsicht besonders geeignete Wüstenschloß von Ukhaïdir (Irak). Die abbasidischen Vorbilder blieben auch für die von der Zentralgewalt losgelösten Sultanate maßgebend. Das gilt auch für den Dekor. Der große Thronsaal enthielt noch Reste der einstigen Ausmalung. Auf die Wände war zwischen den Türöffnungen ein Fries lebensgroßer Figuren, wie in einer Prozession angeordnet, gemalt, vielleicht Angehörige der Palastgarde oder dem Herrscher huldigende Fürsten. Sie waren dem Thron zugewandt. Die ganz auf flächenhafte Wirkung ausgerichtete Wiedergabe der frontal stehenden Gestalten — die Füße erscheinen im Profil — leitet sich von dem Malstil, den die Abbasiden entwickelt hatten, ab, bildet aber gleichzeitig eine Brücke zur Wandmalerei, die sich in den Ländern Zentralasiens seit der Zeit der Parther-Herrschaft herausgebildet hatte. Die Muster der Gewänder sind getreu wiedergegeben.

Auch die Formen des Stuckdekors, der die Wände der Säle wie auch der Moschee bedeckte, sind eine Weiterbildung abbasidischer Motive. Es ist erstaunlich, wie stark die Musterbildung sich selbst an diesem fernen Punkt an die Stuckdekorationen anlehnt, die unter den Abbasiden im 9. Jahrhundert in Mesopotamien, etwa in Samarra, entwickelt wurden. Aus der Zeit vor dem Brand des Palastes um 1150 haben sich Reste der Stuckdekoration in Saal VII erhalten. Das Ornament setzt sich aus zwei grundverschiedenen Elementen zusammen. Vertikale Wandstreifen neben der Tür sind wie ähnlich auch die Wände des Betraumes hinter Saal I mit dem sogenannten Sternflechtband bedeckt, wie es auch an den Leibungen des großen Bogens von Bust auftritt (Abb. 2). Die Binnenfelder des eckigen Netzwerks sind mit einem feinen und zarten Ornament aus ineinander verschlungenen Blütenknospen, also mit vorwiegend floralen Motiven gefüllt. Ein

horizontaler Fries läßt sich im Saal VII rekonstruieren, der aus völlig anderen Ornamentformen besteht, aus kompliziert aufgelösten Palmettmotiven, die sich aus eingerollten Blatt- und aus abstrakten Kerbstichgebilden zusammensetzen. Die Ausgangsformen sind in abbasidischen Kerbschnittpalmetten zu sehen, wie sie sich in frühislamischen Stuckornamenten aus Mesopotamien erhalten haben. Zum Vergleich kann etwa ein Stuckfragment aus dem neu ausgegrabenen Wüstenschloß von Tulûl al-Uhaidir dienen. In Lashkari-Bazar lassen die kurvigen Umrisse die einzelnen Motive in einem „unendlichen Rapport“ zu einem dicht die Fläche bedeckenden Ornamentfries zusammenwachsen. In entsprechender Weise treten diese kurvigen Fiederblattformen auch an den Wandpfeilern der Portale des Saales VII auf. Sie umschließen hier zapfenartige Bildungen, die sie aufsteigend einfassen. In dem Betraum hinter Saal I des Süd-Palastes finden sich derartige Blattmotive auch aus einer durchlaufenden Ranke entwickelt. Auch diese lassen sich leicht als komplizierte Weiterbildung einfacher in Kerbschnitt gehaltener frühislamischer Stuckrankenmotive erweisen, von denen sich im schon erwähnten Palast von Tulûl al-Uhaidir (Irak) unlängst bei Ausgrabungen Beispiele gefunden haben, dem späten 8. Jahrhundert angehörend, die als einfache Ausgangsformen angesprochen werden können. Die Stuckdekorationen der zeitweiligen Residenzstadt der Abbasiden in Samarra zeigen im sogenannten Stil C, wie die Blattranken und Palmettenmotive zu abstrahierten naturfremden Gebilden umgewandelt wurden, indem sie in flaschenförmige bzw. kürbisartige Formen eingeschlossen wurden.

H. G. Franz

DJAN-ZIRAKYAR, RAHMAT RABI

Stammesgesellschaft, Nationalstaat
und Irredentismus am Beispiel der
Pashtunistanfrage

Dissertation. 1978 bei Haag + Herchen Verlag GmbH Frankfurt im Manuskriptdruck erschienen. XII + 332 Seiten Text, 1 Übersichtskarte. ISBN 3-88129-141-5

Im 1. Kapitel behandelt der Autor die grundlegenden Begriffe Stamm, Nation, „irredenta“, Selbstbestimmungsrecht der Völker und gegen Schluß den völker-

rechtlichen Argumentationsumfang der Pashtunistanfrage.

Im folgenden Kapitel wird die historische Identität der Pashtunen diskutiert, wobei der Name „Pashtun“, die territoriale Kontinuität, die Genealogie und die sozio-ökonomische Organisation der Pashtunen beschrieben wird. Im folgenden gibt Djan-Zirakyar einen historischen Abriss über die Entwicklung der pashtunischen Selbstbestimmung und der Etablierung des pashtunischen Staates im 18. Jh.

Das 3. Kapitel ist dem Pashtunistan-Irredentismus vorbehalten, wobei die Präformierung des Konflikts durch den Kolonialismus und der antikoloniale Widerstand des geteilten Volkes besprochen werden.

Kapitel 4 behandelt die Stellung Pakistans zur Pashtunistanfrage, die „Zwei-Nationen-Theorie“, Name und Territorium von Pashtunistan, die „Bannu-Resolution“ (die Forderung nach einem eigenen Staat der Pashtunen vom 21. Juni 1947) sowie die Volksabstimmung zur Zweiteilung (Indien und Pakistan) und damit die Umgehung der Alternative Pashtunistan. Den Abschluß bildet die Darstellung der Standpunkte der betroffenen Staaten zur Pashtunistanfrage, die pakistanische, die afghanische, die iranische und die sowjetische Sicht.

In der Schlußbetrachtung faßt der Autor wie folgt zusammen: „Der Konflikt zwischen Afghanistan und Pakistan um Pashtunistan ist also kein kleiner, zufälliger Streit, der nur in den Köpfen afghanistischer Herrscher existiert (wie von pakistanischer Seite behauptet wird), sondern die Pashtunistanfrage hat einen nationalen und sozialen Hintergrund. Beiderseits der kolonial oktroyierten Durand-Grenze wohnt ein Volk: die Pashtunen, ein Volk mit einer eigenen Geschichte, einer reichen Literatur, einem langjährigen Kampf gegen die externe Unterdrückung, einem Identitätsbewußtsein, einem geographisch zusammenhängenden Wohngebiet und dem Willen zur Errichtung eines unabhängigen eigenen Staates, d. h. mit dem Willen, die aufstrebende Nationalität in politische Macht, sprich Nation, umzuwandeln. Auch im pakistanischen Staat werden sich die Pashtunen nur als Fremdkörper fühlen können. Einzig durch die Errichtung eines unabhängigen Staates auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Pashtunen läßt sich eine Explosion des

durch den Kolonialismus geschaffenen Konfliktes im mittelasiatischen Raum vermeiden, eines Konfliktes, der in seinen internationalen Ausmaßen Dimensionen annehmen könnte (vgl. § 11), wie sie sich bei anderen schlecht oder nicht gelösten Nationalitätenfragen gezeigt haben.“ Ein wichtiges Buch, das zur Pflichtlektüre jedes nach Afghanistan oder Pakistan entsandten deutschen Entwicklungshelfers zählen sollte.

K. Gratzl

UHLIG, HELMUT

Am Thron der Götter

Abenteuerliche Reisen im Hindukusch und Himalaya

München 1978. 253 S. Text, 31 Farbbilder, 13 SW-Bilder, 1 Karte, Format: 17 x 23,5 cm, Leinen. C. Bertelsmann Verlag GmbH München.

Nach seinen zwischen 1972 und 1976 herausgegebenen Büchern: Indonesien hat viele Gesichter (1972); Auf den Spuren Buddhas (1973); Menschen der Südsee (1974); Die Sumerer (1976) zu schließen, ist der Autor Helmut Uhlig nicht nur ein vielseitig interessierter, sondern auch ein sehr fleißiger Reiseschriftsteller. Als kritischer Leser wird man daher mit Vorbehalt an das 1978 erschienene Buch „Am Thron der Götter“ herangehen. Es drängt sich einem förmlich die Frage auf, wie kann ein Mann sich in dieser Geschwindigkeit in die jeweilige Literatur einarbeiten, die diversen Fernreisen selbst ausführen und darüber noch schreiben? Man ist also mit Recht skeptisch und wird, zumindest was das dem Besprecher vorliegende Buch „Am Thron der Götter“ betrifft, überrascht. Diesen Mann kennzeichnet ein sicheres Gefühl für das Wesentliche, für das den heutigen Ferntouristen Interessierende, das er teils angelesen, teils selbst erlebt, trefflich zu präsentieren versteht. Mit sicherer Hand gelingt es Uhlig, die Reiselust im Leser zu wecken, indem er ein nachvollziehbares Programm ablaufen läßt, das von den Kalash in Chitral bis zum Hemisfest in Ladakh reicht. Ein Programm, das jedoch im Eiltempo absolviert wird, denn die Reise wird von Terminen überschattet, sei es nun ein Abendessen beim Mir von Hunza oder ein Tee beim König von Punyal. Mancher Leser wird diese Hast bedauern und vielleicht auch den Autor, an dem asiatische Gelassenheit und die Ausstrahlung von Ruhe und Weltabgeschiedenheit

spurlos vorübergegangen zu sein scheinen. So bedauerlich dies auch dem echten Asienliebhaber erscheinen mag, kann man es in diesem Zusammenhang nur begrüßen, daß die Chinesen das von ihnen annektierte Tibet vom Tourismus fernhalten. Wie häßlich wäre es auch, wenn europäische und amerikanische Reisegruppen den heiligen Berg Kailas mit Seil und Eispickel bewaffnet umrunden und die uralten tibetischen Klöster um den heiligen See Manasarowar ihrer letzten Schätze berauben würden.

Zu Dank kann man dem Autor verpflichtet sein, daß er im Zusammenhang mit dem heiligen Berg Kailas die Hirngespinnste des Herrn Kohlenberg erwähnt, die dieser in seinem Buch „Enträtselte Vorzeit“ darlegt. Uhlig weist damit auf ein Phänomen unserer Zeit hin, all das willig zu glauben, gleichsam als Ersatz für verlorene Religion, was in das moderne technische Weltbild paßt. Selbst Menschen mit höherer schulischer Ausbildung unterliegen heute der Faszination von Büchern, die Mythisches als natürliche Erscheinungen erklären wollen und glauben an Theorien, wie etwa die Kohlenbergsche, daß der Kailas und der See Manasarowar das Kap Kennedy der Götter gewesen seien. Am stärksten ist das Buch Uhligs dort, wo es um Ladakh im allgemeinen und um die Erklärung der religiösen Festlichkeiten im besonderen geht. Hier in Ladakh, beeindruckt von den farbenprächtigen Masken des Hemisklosters und den Ruhe ausstrahlenden Buddhas, hat der Autor die Grenze aufgezeigt, an die der Europäer stößt:

„Als ich mich nach Stunden des Zusammenseins mit den Rinpoches und ihrem Lehrer aus diesem Kreis verabschiede, neige ich dazu, das Gehörte genau wie das Gesehene – die stillschweigende Verehrung und Segnung der Gläubigen – für wahr zu nehmen. Zugleich aber begreife ich, wie weit wir Menschen der westlichen Zivilisation von diesen Wahrheiten innerlich entfernt sind – so weit, daß es für uns keine Wahrheiten sein können, selbst dann nicht, wenn wir uns um Verständnis bemühen.“ (S. 188)

Das Buch schließt mit dem Kapitel „Christus in Kashmir“, worin sich der Autor in das Reich der Legende begibt. Jesus Christus soll angeblich zweimal nach Indien gereist sein. So mancher Leser wird hierauf das Buch mit einem Schmunzeln zuklappen.

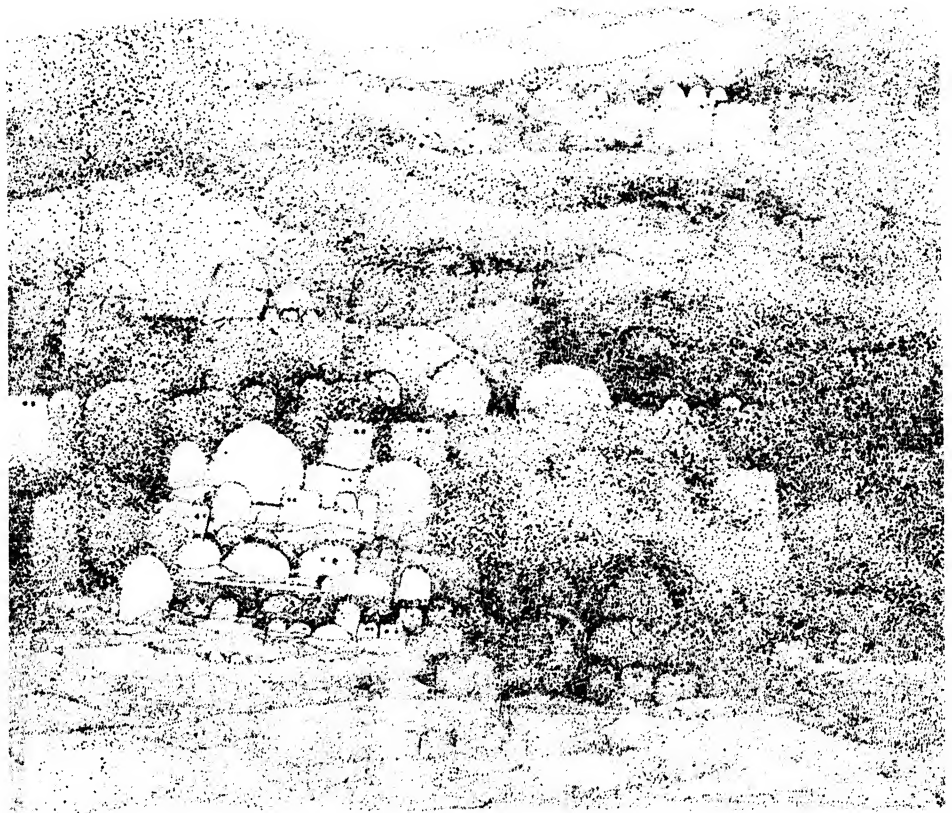
K. Gratzl

Kurzinformationen

In der Galerie S im Palais Fürstenberg,
A 1010 Wien, Himmelfortgasse 13–15,
war noch bis zum 10. März die Ausstellung

Afghanische Landschaften

von Anne Herberg zu sehen. Die Künstlerin stellte dort Radierungen aus. Anlässlich der Vernissage am 15. Feber 1979 sprach Werner Herberg über Afghanistan und zeigte dazu Dias und einen TV-Film zum Thema Landschaften und Kultur in Zentralafghanistan. Zur Ausstellungseröffnung waren zahlreiche Afghanistan-Freunde erschienen, die sich von den gezeigten Bildern, die das diffuse Licht afghanischer Sommerlandschaften in überaus treffender Art wiedergeben, sehr angetan zeigten. Anschließend an die Wiener Ausstellung werden die AFGHANISCHEN LANDSCHAFTEN von Anne Herberg in einer Grazer Galerie zu bewundern sein.



„Die Landschaften Afghanistans haben in mir Eindrücke und Empfindungen geweckt, die darzustellen ich mich bemühe. Das weite Land glüht unter der Hitze. Der Horizont löst sich hinter Schleiern flimmernder Luft auf. Luftspiegelungen werden zu irrationalen Realitäten. Dörfer und Städte tauchen auf. Sind sie noch Objekte einer faßbaren Wirklichkeit?“

(ANNE HERBERG)

Europäische und japanische Fernsehapparate wurden zum Preis von 26.400 – 49.200 afs. in Kabul im Afghan Store zum Verkauf angeboten. Tausende Kabuler stellten sich an, um die Geräte zu erstehen. (KABUL TIMES 10/27)

AFGHANISTAN ERNENNT NEUE BOTSCHAFTER

Zu neuen Botschaftern wurden ernannt:
Mohammad Akbar Parwani in Saudiarabien
Mohammad Salem Masoodi in Bulgarien
Fathe Gul Momand in der DDR
Nazar Mohammad in der BRD
Pacha Gul Wafadar in Indien
Rashid Arian in Pakistan.

(KABUL TIMES)

Peter Stulz, der Leiter des Kulturbüros der UNESCO in Kabul kündigte an, daß das „Ikhtiaruddin-Fort“ in Herat in ein Kulturzentrum umgewandelt werden wird. Es soll ein ethnographisches und archäologisches Museum eingerichtet werden.

Das Minarett von Jam soll ebenso restauriert werden wie der Musalla-Komplex in Herat.

(KABUL TIMES 9/25)

In Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist für die nächsten 7 Jahre die Kartierung eines Teils von Nordafghanistan in einer Fläche von ca. 10 Mill. ha. geplant.

(KABUL TIMES 10/27)

Anlässlich des Staatsbesuches des Herrn Bundespräsidenten Walter Scheel in Österreich, stand auch ein Besuch bei der Akademischen Druck- u. Verlagsanstalt Graz auf dem Programm. Zusammen mit dem österreichischen Bundespräsidenten, Herrn Dr. Rudolf Kirchschläger, überzeugte sich der deutsche Bundespräsident von der hohen Qualität der Faksimiledrucke des Verlages. Aus der persönlichen Begleitung des Herrn Bundespräsidenten zeigte sich Herr Ministerialdirigent Dr. habil. Ekkehard Eickhoff vom Bundespräsidialamt in Bonn beeindruckt von der Sparte AFGHANISTAN des Verlages und hier wiederum von dem im Verlag herausgegebenen AFGHANISTAN JOURNAL.



TAGUNG DER Arbeitsgemeinschaft AFGHANISTAN IN MANNHEIM 1.-3. Februar 1979

Auf Einladung von Prof. Dr. Ch. Jentsch, Universität Mannheim, hielt die Arbeitsgemeinschaft Afghanistan ihre Arbeitstagung vom 1. bis zum 3. Februar 1979 in Mannheim ab. Das Zusammentreffen der an Problemen Afghanistans arbeitenden Wissenschaftler mit einem umfassenden Informationsaustausch war auch wegen der jüngsten politischen Veränderungen im Lande notwendig geworden. Die Veranstaltung, die durch Reisekostenzuschüsse der Stiftung Volkswagenwerk finanziell unterstützt wurde, wurde von etwa 70 Teilnehmern aus der Bundesrepublik Deutschland und dem benachbarten Ausland besucht. Mit einem öffentlichen Abendvortrag, bei dem C. Naumann, Bielefeld, den Afghanischen Pamir und seine Bewohner vorstellte, machte die Arbeitsgemeinschaft einen größeren lokalen Zuhörerkreis mit den Forschungen ihrer Mitglieder bekannt.

Die Tagung war entsprechend den beteiligten Fachdisziplinen in drei Halbtagsveranstaltungen gegliedert, in denen die jüngste politische Entwicklung, die Zeitgeschichte, wirtschaftliche Probleme, die neueren Forschungen der Naturwissenschaften und der Geographie, ethnologische und kulturwissenschaftliche Arbeiten referiert wurden. Zur Eröffnung der Tagung umriß C. Rathjens, Saarbrücken, derzeitiger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, die bis zu diesem 6. Zusammentreffen geleistete Arbeit und bekräftigte, daß dieser vor mehr als 12 Jahren gegründete Arbeitskreis im Hinblick auf das gezeigte Interesse seine Tätigkeit fortsetzen solle.

G. Moltmann, Hamburg, leitete die Darstellung der aktuellen Probleme des Landes mit einer Analyse der politischen Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg ein. G. Knabe, Köln, ergänzte die Ausführungen mit dem Versuch, die gegenwärtige innen- und außenpolitische Stellung Afghanistans zu deuten. J. H. Grevemeyer, Berlin, beschäftigte sich mit der afghanischen Geschichtsschreibung

in unserem Jahrhundert und wies auf die enge Bindung zur nunmehr etwa 50-jährigen institutionalisierten Geschichtsforschung in Afghanistan hin. K. Jäkel, Bochum, untersuchte die Frage, inwieweit die wirtschaftliche Entwicklung seit den 20er Jahren auch von einer Handelsbourgeoisie getragen worden sei.

Aus der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung konnten nur zwei Einzelprobleme herausgegriffen werden, nämlich von M. N. Assad zur Unternehmensführung in Industriebetrieben und von A. Barin-Zuri zur Unterbeschäftigung im ländlichen Bereich.

Eine Übersicht über den Forschungs- und Kenntnisstand zur Flora und Vegetation gaben S. W. Breckle, Bonn, und zur Zoologie C. Naumann, Bielefeld. Während im Gebiet der höheren Pflanzen die Kenntnisse für den Raum schon klare Umrisse annehmen, ist man bei niederen Pflanzen und Tieren noch sehr stark auf eine Fortsetzung der Sammeltätigkeit angewiesen.

Nach Ansicht von H. Krumsiek, Bonn, sind die Zusammenhänge der geologischen und tektonischen Einheiten Afghanistans heute weitgehend bekannt; nicht zuletzt ist dies der intensiven Kartierungstätigkeit der Deutschen Geologischen Mission von 1959 bis 1967 zu verdanken. Als interdisziplinäres Forschungsprojekt sind die quartärgeologischen Untersuchungen von Jux und Kempf, Köln, besonders zu beachten, weil sie die naturräumlichen Grundlagen für die Siedlungsaufnahme K. Fischers, Bonn, in Seistan erhellen. Erstmals wird es hier möglich, neben der Quartärgeschichte die Rolle des Wassers für die Siedlungstätigkeit in dem abflußlosen Becken zu bestimmen.

Über die Ergebnisse der Exploration Pamir '75 berichteten R. Kostka, Graz und G. Patzelt, Innsbruck, wobei sie die geodätischen und siedlungsgeographischen Arbeiten erläuterten. P. Bucherer-Dietschi, Liestal, stellte Zielsetzung und Aufbau seiner Bibliotheca Afghanica vor. Die Tagungsteilnehmer begrüßten diese idealistische Initiative und befürworteten eine engere Anbindung an ähnliche Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft.

Eine Übersicht über die geographischen



Arbeiten wurden von E. Grötzbach, Hannover gegeben, an die sich Forschungsberichte von D. Wiebe, Kiel, über afghanische Provinzstädte, von K. H. Hottes, Bochum, zum afghanischen Landsteuersystem und von G. Schweizer, Tübingen zum ländlichen Heimgewerbe in Nordafghanistan anschlossen. Im Rahmen der Forschungen zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients wurden unter der Leitung von Schweizer Untersuchungen zur Teppichknüpferei (W. Fischer) und zur Kelimweberei (A. Jebens) in einigen nordafghanischen Regionen durchgeführt.

H. Gaube, Tübingen, stellte seine historisch-geographischen Forschungen zur Timuridenhauptstadt Herat vor. Neben schriftlichen Quellen hat er dabei die Kenotaphe als materielle Zeugnisse für die Rekonstruktion der Oasenlandschaft ausgewertet.

Die Forschungsarbeiten des benachbarten Auslandes wurden durch D. Balland, Paris, K. Ferdinand, Aarhus, und M. Centlivres-Démont, Neuchâtel, vorgestellt und erläutert.

Die ethnologische Forschung hatte sich in jüngster Zeit in besonderem Maße der Ethnie der Paschtunen und namentlich der Nomaden angenommen, wie aus den Berichten von B. Glatzer, Heidelberg, M. Klimburg, Heidelberg und W. Steul, Baden-Baden, hervorging. Dabei wurde besonders auf die Wechselbeziehungen zwischen Seßhaften und Nomaden hingewiesen.

Die neuesten Ergebnisse der kunst- und architekturwissenschaftlichen Arbeiten wurden von K. Fischer, Bonn, G. W. Gross, Friedberg, und W. Herberg, Berlin, vorgestellt. Nachdem Fischer in den Kenntnisstand über die einzelnen kunsthistorischen Epochen eine Einführung gegeben hatte, behandelte Gross die Ornamentwanderungen am Beispiel des Metopensaums von Sakralbauten. Herberg schließlich dokumentierte seine Geländearbeiten zur Ghoridenarchitektur in Ghor.

Es ist beabsichtigt, die Beiträge und Ergebnisse der Tagung in der Reihe der „Afghanischen Studien“ zu publizieren. Interessenten, die mit der Arbeitsgemeinschaft oder Tagungsteilnehmern in Kontakt kommen wollen, wenden sich wegen der Adressen an Prof. Dr. Ch. Jentsch, Geographisches Institut, Schloß, D-6800 Mannheim-1.